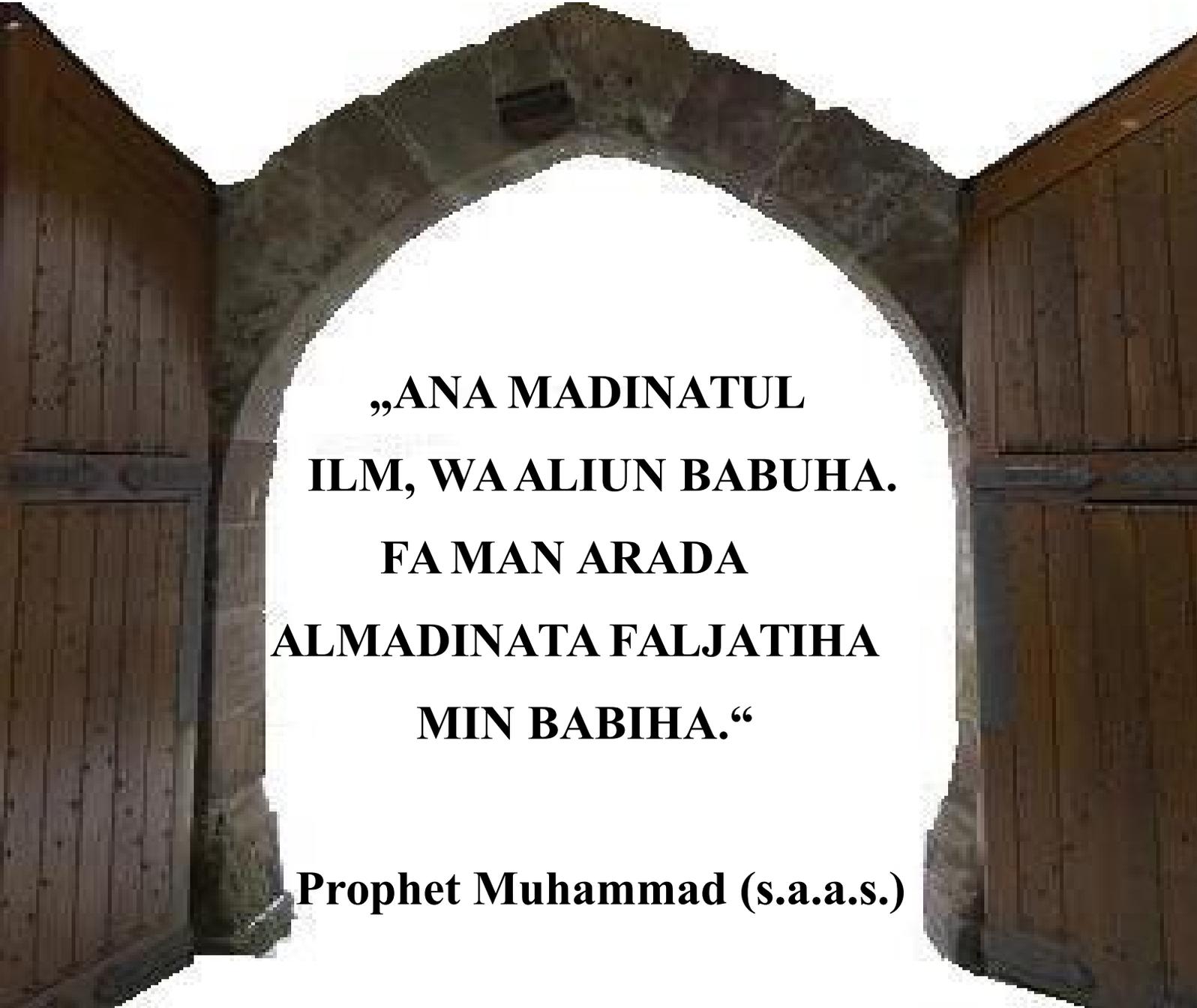


IMAM ALI



**„ANA MADINATUL
ILM, WA ALIUN BABUHA.
FA MAN ARADA
ALMADINATA FALJATIHA
MIN BABIHA.“**

Prophet Muhammad (s.a.a.s.)

**„Ich bin die Stadt des Wissens und Ali (a.s.) ist ihr Tor. Wer in die
Stadt gehen will, muss durch das Tor gehen.“**

Autor: NASRULLAH ASSADI

بِسْمِ اللّٰهِ الرَّحْمٰنِ الرَّحِیْمِ

Gewidmet:

**Den jungen wahrheitsliebenden
Muslimen**

Vorwort

Liebe Leser,

ich lege Euch ans Herz das Wort des Heiligen Propheten (s.a) zu beachten:

„Ya Ali (a.) ma arafallahe hagga marefateh qairi va qairok & ma arafaka hagah marefateka qiyrollahe va qairi“

„Oh ALI keiner kann ALLAH kennen wie ich und Du. Keiner kann mich kennen wie ALLAH und Du. Keiner kann Dich kennen wie ALLAH und ich.“

Ja, nur Alis (a.) Schöpfer kann Ali (a.) kennen und sein heiliger Gesandter MUHAMMAD (s.a.).

In diesem Buch sind Informationen über Ali (a.) und seiner Persönlichkeit zusammengestellt. Es ist keineswegs als umfassend anzunehmen, sondern ist wie ein Tropfen aus dem Ozean seiner Persönlichkeit.

Dieses Buch ist für diejenigen gedacht, die entweder zu wenig oder gar kein Wissen über Ali (a.) haben. Glücklicherweise gibt es zahlreiche Bücher über Imam Ali (a.), die von Muslimen und auch von nicht Muslimen geschrieben wurden.

Ich möchte aber darauf hinweisen, dass das Wertvollste von dem verstorbenen *ALLAME AMINI* stammt und den Titel „*Al Qadir*“ trägt. Es ist ein zwanzigbändiges Buch mit fast zehntausend Seiten und sehr empfehlenswert.

Zum Schluss bedanke ich mich sehr herzlich bei *Fazlullah Kompanie*, für das Buch „Wer ist Ali“, da ich dieses als Grundlage benutzt habe und besonders bei der Frau *Hatun Caferoglu*, für ihre mühevollen Korrektur und Schreibearbeiten.

Ich bitte ALLAH, den Erhabenen, um beste Belohnung für den oben genannten Bruder und die Schwester.

Gepriesen sei ALLAH, der Erhabene.

NASRULLAH ASSADI

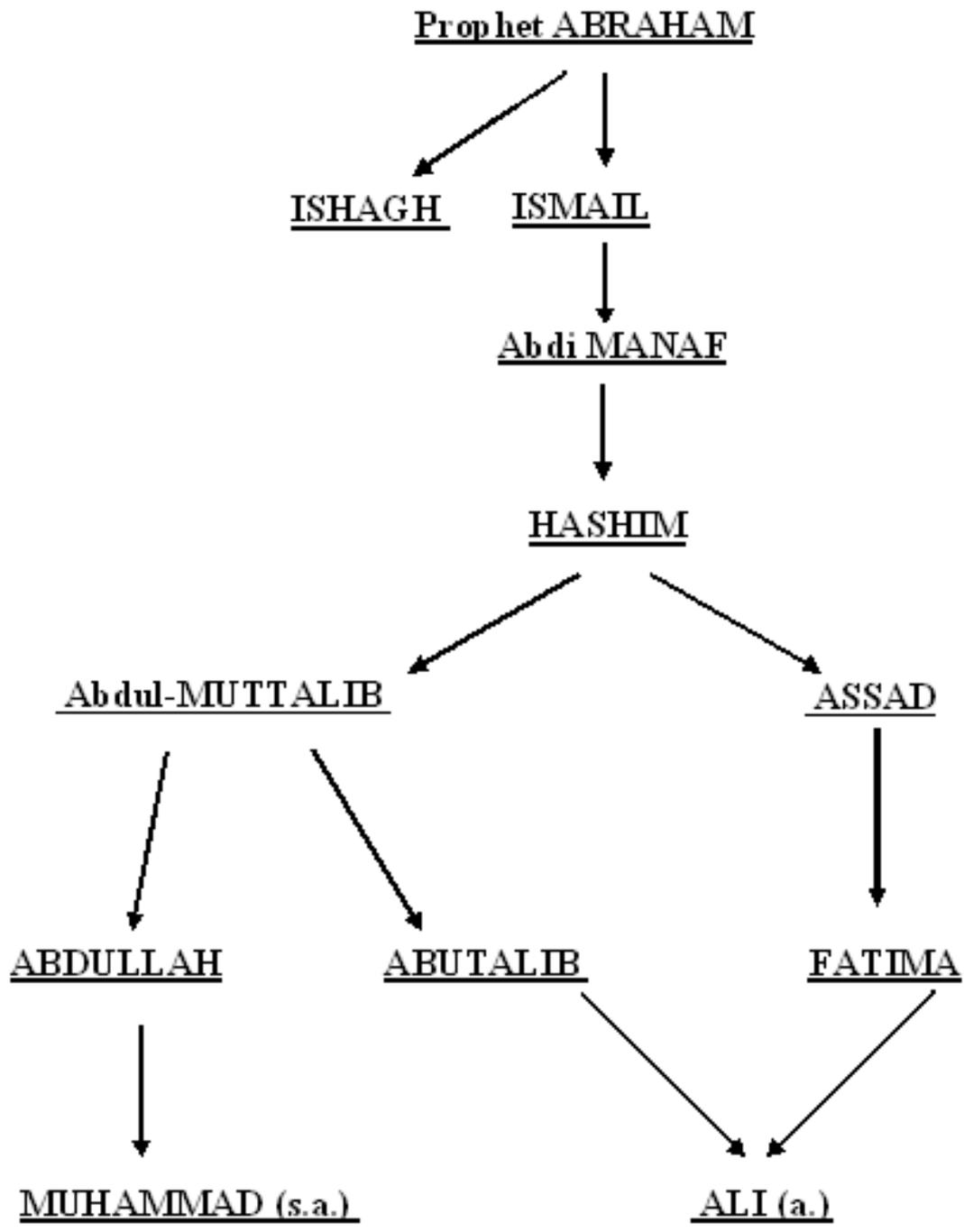
بِسْمِ اللّٰهِ الرَّحْمٰنِ الرَّحِیْمِ

Bemerkung:

Man kann das Leben von Ali ibn Abi Talib (a.) in vier Abschnitte einteilen:

- 1.** Von seiner Geburt bis zur Berufung Muhammads (s.a.) zum Gesandten Allahs.
- 2.** Von seinem Konvertieren zum Islam bis zum Ableben des Heiligen Propheten (s.a.).
- 3.** Vom Ableben des Heiligen Propheten bis zum Ende des Kalifats Abu Bakrs, Umars und Uthmans.
- 4.** Von seinem Kalifat bis zu seinem Martyrium.

STAMMBAUM



Inhaltsverzeichnis

Seite

Erster Abschnitt 1

- I. Alis (a.) Geburt 1
- II. Alis (a.) Erziehung 4

Zweiter Abschnitt 6

- III. Ali (a.) und die Berufung des Heiligen Propheten (s.a.) 6
- IV. Die Emigration des Heiligen Propheten (s.a.) 11
- V. Alis (a.) Verteidigungs- und Kriegsdienste 17
- VI. Die Schlacht von Badr 18
- VII. Die Schlacht von Uhud 19
- VIII. Die Schlacht gegen Bani-Nazir 22
- IX. Der Graben-Krieg 23
- X. Die Schlacht um Khaybar 27
- XI. Die Eroberung von Mekka 31
- XII. Die Schlacht von Taif und Hunain 34
- XIII. Hadsch –ul- Veda 37
- XIV. Das Ableben des Heiligen Propheten Muhammad (s.a.) 42

Dritter Abschnitt 47

- XV. Das Skandal von Saqife Bani Saad 47
- XVI. Abu Bakr als Kalif 53
- XVII. Proteste gegen Abu Bakr 55
- XVIII. Alis (a.) Argumente gegen Abu Bakrs Kalifat 56
- XIX. Fadak 61
- XX. Erläuterung über Hadith-e Kisa 69
- XXI. Erläuterung des Verses über die „Mubahala“ (Selbstverfluchung)
73
- XXII. Umars Kalifat und sein Rat 79
- XXIII. Die Ermordung Uthmans und ihre Ursachen 83

XXIV. Ali (a.) und die Kalifen 87

Vierte Abschnitt 92

XXV. Die Wahl von Ali (a.) zum Kalifen 92

XXVI. Alis (a.) Widersacher 94

XXVII. Die Kamel Schlacht 95

XXVIII. Wer war Muaviya? 106

XXIX. Wer war Amruas? 107

XXX. Schiedsspruch und seine Folgen 115

XXXI. Die Schlacht von Nahra van 118

XXXII. Alis (a.) Martyrium 124

Einige Aussprüche des Heiligen Propheten (s.a.) über Ali (a.) 128

Der Heilige Prophet (s.a.) sagte: 129

Erster Abschnitt

1. Alis (a.) Geburt

Ali (a.) wurde im Jahre 601 n. Chr. (am 13. des islamischen Monats **Ragab**, 30 Jahre nach **Amul Fieel**¹) in Mekka als Sohn **Abu Talib** und **Fatima** geboren.

Abu Talib (Alis (a.) Vater) war der Sohn von **Abdul-Muttalib**. Fatima (Alis (a.) Mutter) war die Tochter von **Assad**. Abdul-Muttalib und Assad waren Brüder und die Söhne

¹ Bemerkung zur islamischen Zeitrechnung:

Im Jahre 570 n.Chr. überfielen die Abessinier (die Äthiopier) unter dem Herrführer Abarha die Araber. Sie wollten das Gotteshaus, die Kaaba im Mekka, für immer vernichten. Schon damals wie heute, war die Kaaba ein heiliger Ort für Gläubige, als auch für Götzendiener. In diesem Krieg ritten die Abessinier auf Elefanten, daher nannte man das Jahr „Amul Fieel“ (das Jahr der Elefanten).

In diesem Krieg geschah ein wahres Wunder. Zunächst wurde das Heer der Abessinier durch Vögel, namens „Ababiel“, vernichtet. Diese Geschichte wird in der Sure 105 „Al Fil“ (der Elefant) erwähnt. Auf Grund des Wunders, bestimmten die Araber dieses Jahr zum Beginn ihrer Zeitrechnung. Das erste Jahr (dieser Zeitrechnung) entspricht demnach dem Jahre 571 n. Chr.

Nach damaligem arabischen Kalender ist:

1. Ali (a.) am 13.7.30 nach dem Jahr des Elefanten (601 n. Chr.) geboren.
2. Unser Heiliger Prophet (s.a.) ist am 17.3.1 im Jahre des Elefanten (571 n. Chr.) in Mekka geboren. Das Wunder geschah in diesem Jahr.
3. Die Berufung Muhammads (s.a.) zum Gesandten Allahs war am 27.7.40 nach dem Jahr des Elefanten (611 n. Chr.). Zu diesem Zeitpunkt befand sich Muhammad (s.a.) in seinem 40. Lebensjahr.
4. 53 Jahre nach dem Jahr des Elefanten, sprich am 1.3.53 (624 n. Chr.) emigrierte der Heilige Prophet (s.a.) von Mekka nach Medina.

Das siebte Jahr nach der Hidschra (Emigration) legten die Muslime als den Beginn der islamischen Zeitrechnung fest (631 n. Chr). Der Beginn der islamischen Zeitrechnung ist also, das Jahr der Emigration des Heiligen Propheten (s.a.) von Mekka nach Medina (d.h. 624 n. Chr.). Nun aber richten sich die Araber und manche andere Völker nach dem Mondkalender. Die Iraner und die meisten übrigen Völker der Welt hingegen, richten sich nach dem Sonnenkalender. Das Mondjahr ist etwa elf Tage kürzer als das Sonnenjahr. So entspricht das Jahr 2011 einerseits dem Jahre 1390 nach der Hidschra dem iranischen Sonnenkalender und andererseits dem Jahre 1433 dem arabischen Mondkalender.

Haschims. Die Nachkommen Haschims werden in der Geschichte des Islams **Haschimiten** genannt.²

Haschim war ein Ururnachkomme von **Ismail**. Dieser war der Bruder vom Propheten **Ishag** und sie beide wiederum waren die Söhne vom Propheten **Abraham**.

Unter den Verwandtschaften Alis (a.) gab es natürlich auch Götzendiener, so wie es im damaligen Arabien üblich war. Aber Alis (a.) Eltern und Ureltern waren **Hanifen**.³ Diese glaubten an Jesus (a.), als ihren Propheten, genauso wie es Moses (a.) war.

Wie schon erwähnt, ist Ali (a.) am 13.7.30 vor Higra! (601 n. Chr.) in der Stadt Mekka geboren. Dabei ist sein Geburtsort in der Menschheitsgeschichte einmalig. Seine Geburt vollzog sich nämlich in der heiligen

Kaaba. Hierzu wird von **Jazid ibn Qanab** berichtet:

„Ich war mit Abbas ibn Abdul Muttalib und noch einigen Männern aus dem Stamm Abdul Uzza. Wir saßen vor der Kaaba, als wir Fatima bint Assad kommen sahen. Sie war hoch Schwanger. Als sie das Haus, die Kaaba erreichte, bekam sie plötzlich Geburtswehen. Mit starken Schmerzen drückte sie sich gegen die Wand der Kaaba, während sie flüsterte. Wir sahen, wie sich die Wand plötzlich spaltete, Fatima hineinging und sich die Wand wieder zusammenheftete. Das war ein wahres Wunder. Wir holten den Schlüssel und wollten die Tür der Kaaba aufmachen, aber wir schafften es nicht. Nun war uns klar, dass ein Wunder geschehen ist.“⁴

Fatima blieb vier Tage lang in der Kaaba. In dieser Zeit konnte niemand die Kaaba betreten. Nach vier Tagen kam Fatima mit einem Kind im Arm heraus. Fatima wollte ihr Kind zuerst „**Haydar**“⁵ nennen. Plötzlich hörte sie jedoch eine himmlische Stimme, die ihr sagte: „**Nenne ihn ‚Ali‘. Sein Name soll aus dem Namen Allahs ‚Ali Yul Aala‘ stammen.**“

Fatima rühmte sich selbst oft damit, dass sie ihr Kind in der Kaaba zur Welt bringen durfte und erzählte: „*Maryam Umrans musste vor der Geburt Jesu den Tempel (das Gotteshaus) verlassen und unter einem Dattelbaum Gebären. Beim Gebären Alis jedoch, hat mich Allah in Seinem Hause aufgenommen.*“

Ibn Sabbag Maliki schreibt:

² Heute gibt es tausende von Haschimiten.

³ Monisten.

⁴ Buch: Kashful Gameh, Seite 19.

⁵ Löwenjunge.

„Vor der Geburt Alis hatte Allah niemandem erlaubt, im Hause der Kaaba ein Kind zur Welt zu bringen. Es ist eine Vorzüglichkeit Alis. Damit wollte Allah den Menschen Alis Erhabenheit und gleichzeitig auch Alis Stellung vor Allah zeigen.“⁶

Muhammad ibn Yusuf Gangi schreibt:

„Eine Stimme sagte zu Abu Talib und seiner Frau Fatima: „Oh Ihr Beide! Ihr habt nun ein Kind. Es ist würdig und erwählt. Nennt ihn Ali. Sein Name ist von Allahs Namen „Ali Yul Aala“ abgeleitet.“⁷

Ali ibn Abu Talib (a.) hat mehrere Ehrennamen. Einige sind:

- HAYDAR (Löwenjunge)
- ASSAD UALLAH (ALLAHS LÖWE)
- MURTIZA (Auserwählter)
- AKHUR RASUL (Propheten Brüder)
- ABUL-HASSAN (Vater von Hassan)
- ABU-TURAB (Vater von Staub)

Aber sein außerordentlicher und von Allah selbst gegebener Name ist:

Amir Al Muminin⁸ (Führer der Gläubigen).

2. Alis (a.) Erziehung

Alis (a.) Vorfahren waren bei den Arabern sehr hochangesehen. Für die gute Erziehung seiner Kinder war Abu Talib⁹ sehr bemüht. Er lehrte seinen Kindern alles, was damals unter den Arabern üblich war, z.B. Reiten, Ringen und Bogenschießen.

⁶ Buch: Fusul Almuhimme.

⁷ Buch: Kifaya Attalib.

⁸ Sowohl der Titel „Amir Al Muminin“ als auch der Titel „Rasulallah“ ist von Allah, dem Erhabenen, selbstbestimmt worden. Der Titel „AMIR AL MUMININ“ gehört zu Ali ibn Abu Talib (a.) und keinem anderen und der Titel „RASULALLAH“ gehört, unter anderen Propheten auch dem Heiligen Propheten Muhammad ibn Abdullah (s.a.). Der Titel AMIR AL MUMININ kommt unter anderem daher, dass Ali (a.) der erste Mann war, der dem Islam beigetreten ist. Schon der Heilige Prophet und die Muslime riefen Ali (a.) mit dem Titel.

Auch am Tage von Qadir Khum mussten alle Muslime (Mann und Frau) Ali (a.) mit diesem Titel ansprechen und ihm den Treueid „Bayat“ geben. Nach dem Ableben der Heiligen Propheten wurde der himmlische Titel Alis (a.) leider missbraucht.

⁹ Unser geliebter Prophet Muhammad (s.a.) war seit dem achten Lebensjahr ein Vollwaise und stand aus diesem Grund unter dem Schutze seines Großvaters Abdul Muttalib. Nach dem Ableben Abdul Muttalibs stand er dann unter dem Schutze seines Onkels Abu Talib. Sein Großvater Abdul Muttalib, sein Onkel Abu Talib, sowie auch dessen Frau Fatima ahnten schon damals die glänzende Zukunft Muhammads (s.a.).

Aber vor allem lehrte er sie Tugend und Frömmigkeit. Als Muhammad (s.a.) unter der Obhut Abu Talibs stand, war **Fatima binte Assad**¹⁰ (Alis (a.) Mutter) mehr besorgt um Muhammad (s.a.) als um ihre eigenen Kinder. Sie mochte Muhammad (s.a.) sehr, auch der Heilige Prophet mochte sie sehr. Als Fatima später in Medina starb, war der Heilige Prophet genauso wie Ali (a.) sehr betrübt und traurig. Der Heilige Prophet hat sein eigenes Hemd als Leinentuch für Fatima verwendet und er hat sich sogar vor Fatimas Beerdigung in ihr Grab gelegt und hat für sie gebetet.

Nun, nach der Eheschließung des Propheten Muhammad (s.a.) mit **Chadidscha** (a.) folgte in Arabien die Hungersnot. Somit verschlechterte sich auch die wirtschaftliche Lage Abu Talibs. Die Menschen gerieten in Not. Der Heilige Prophet Muhammad (s.a.) und seine beiden Onkel **Abbas ibn Abdul Muttalib** und **Hamza ibn Abdul Muttalib**, die auch Alis (a.) Onkel waren, haben sich zu dritt dazu entschieden, dass jeder von Ihnen einen Sohn von Abu Talib zu sich nimmt, um Abu Talibs Haushalt zu entlasten.

Abbas nahm **Aqyl**, Hamzah nahm **Gafar** und der Heilige Prophet Muhammad (s.a.) nahm Ali (a.) zu sich. Als der Heilige Prophet (s.a.) damals Ali (a.) zu sich nahm, war Ali (a.) sechs Jahre alt. Ali (a.) lebte zunächst einmal offiziell zwei Jahre im Hause des Heiligen Propheten. Später als sich die allgemeine wirtschaftliche Lage der Menschen verbesserte, konnte Ali (a.) zu seinen Eltern nach Hause zurückkehren. Doch in Wirklichkeit waren Ali (a.) und Muhammad (s.a.) unzertrennlich. Ali (a.) ist stets im Hause Muhammads (s.a.) geblieben und lief jeden Tag wie ein Schatten hinter Muhammad (s.a.) her. So wurde Ali (a.) durch Allahs Willen von dem Heiligen Propheten Muhammad (s.a.) erzogen.

Als Kind war Ali (a.) nicht wie die anderen Kinder, auch ähnelte er keinem seiner Geschwister. Er ging nie mit anderen Kindern spielen. Ali (a.) war von dem Heiligen Prophet nicht zu trennen.

Als Kind schlief Ali (a.) oft beim Propheten im Bett. Und so war Ali (a.) von Muhammads Sittlichkeit beeinflusst und wohnte bis zum zehnten Lebensjahr im Hause des Propheten. In diesem wichtigen Lebensabschnitt wurde Ali (a.) von Muhammad (s.a.) eifrig mit edlen Charakterzügen (Makarimul Akhlaq) erzogen. Wie der Heilige Prophet sagte:

„Ich wurde von Allah erzogen und Ali (a.) von mir.“¹¹

¹⁰ Nach Chadidscha, der Frau des Propheten, war Fatima die zweite Frau die den Islam annahm.

¹¹ Buch: Baharol Anvar, Band 16, Seite 231.

Schon als Kind strahlte Ali (a.) Allahs Schönheiten aus. Dass war auch der Grund, warum Ali (a.) als erster Mann an die Botschaft des Propheten glaubte.

Der erste Mensch, der an die Botschaft Muhammads (s.a.) glaubte, war die Frau des Propheten, Chadidscha (s.). Chadidscha (s.) ist somit die erste Muslimin. Der zweite Mensch war Ali (a.). Nach Ali (a.) trat Fatima binte Assad (s.) (Alis (a.) Mutter) in den Islam ein. Sie ist die zweite Muslimin.

Zweiter Abschnitt

3. Ali (a.) und die Berufung des Heiligen Propheten (s.a.)

Zuerst muss einiges über den täglichen Lebensverlauf Muhammads (s.a.) vor seiner Berufung und Alis (a.) Verhalten in jener Zeit gesagt werden. Obwohl Muhammad (s.a.) in jener Zeit unter den Menschen lebte und seine täglichen Geschäfte erledigte, hielt er sich aber streng von der damaligen Torheitsgesellschaft fern. Die meiste Zeit begab er sich zum Berg „**Gabal an Nur**“ (Berg des Lichtes) und verbrachte dort viel Zeit. Manchmal hielt er sich dort einige Tage auf und Ali (a.) war bei ihm. In Jener Zeit und in jener Stille hatte Muhammad (s.a.) nichts zu tun, außer über den Schöpfer und die Geschöpfe nachzudenken und zu beten. Als Muhammad (s.a.) 40 Jahre alt war, fühlte er oft in seinem Herzen Inspirationen und begeisternde Wahrheiten. Er fühlte sich in der Lage zu sein, die Menschen zu belehren und ihnen den richtigen Weg zum Glück zu zeigen. Was er in seinem Herzen fühlte, nahm er als reinste Wahrheit an. Er fühlte in seinem Herzen einen feurigen inneren Trieb, um diese Wahrheiten unter die Menschen zu bringen. Aber er war gezwungen in der Öffentlichkeit zu schweigen. Diesen Zustand konnte man an seinen Gesichtszügen ablesen. Manchmal sprach er mit seiner Frau darüber. Chadidscha glaubte ihm und versuchte ihn zu trösten. Einmal als er auf dem Berg „Gabal an Nur“ war, sah er plötzlich den Erzengel **Gabriel**, in Form eines Mannes. Gabriel sagte zu ihm: „**Lies!**“. Dann las Gabriel dem Propheten die ersten sechs Verse

der 96. Sure des Korans vor. Als Muhammad (s.a.) den Erzengel sah und hörte was er sagte, fing er an am ganzen Körper zu zittern. Er begab sich sofort auf den Weg nach Hause. Unterwegs sah er überall ein merkwürdiges Licht und eine Erscheinung. Wohin er auch schaute, sah er dieselbe Erscheinung. Sein Haus erreichte er zitternd und zerstört. Als er seine Frau sah, sagte er zu ihr:

„Bitte bedecke mich und lass mich schlafen.“

Es dauerte nicht lange und er hörte wieder dieselbe Stimme. Die Stimme sprach zu ihm die Verse 1-7 der 74. Sure des Korans:

Im Namen ALLAHS des Gnädigen, des Barmherzigen

- 1. O, du, in den Mantel Gehüllter.***
- 2. Erhebe dich und warne.***
- 3. Und deinen Herrn, den preise als den Größten.***
- 4. Dein Herz läutere.***
- 5. Meide den Götzendienst.***
- 6. Erweise nicht Huld indem du Mehrung suchst.***
- 7. Und dulde standhaft um deines Herrn Willen.***

Muhammad (s.a.) stand sofort auf. Aber die Veröffentlichung der Offenbarungen und Erledigung dieser Aufgabe war leichter gesagt als getan. Die Veröffentlichung dieser Verse und die Einladung zum Monotheismus war ein krasser Widerspruch zu dem Glauben der Völker jener Zeit. Es widersprach besonders Torheitsglauben der Araber. Ein Araber fühlte sich in seinem Glauben tief beleidigt, wenn er diese Worte (Verse) hörte. So erhoben sich die Götzendiener in Mekka gegen Muhammad (s.a.). Sogar Muhammads (s.a.) nächsten Verwandten erhoben sich gegen ihn. Alle Leute verspotteten den Propheten. Aber in Alis (a.) Augen sah der Prophet volle Begeisterung und Bewunderung. Ali (a.) war begeistert von den Gebeten des Propheten. Ali (a.) hat im Alter von zehn Jahren den Islam als seine Religion angenommen. Er sprach in der Öffentlichkeit über sein Glauben und unterwarf sich der Führung des Propheten.

Viele Islamische Geschichtsschreiber, darunter auch **Tabari**, schrieb:

„Umar ibn Khattab sagte: Ich war einmal mit Abu Obayda und Abu Bakr und einer Gruppe zusammen. Vor uns schlug der Prophet Muhammad auf Alis Schulter und sagte: Oh Ali! Unter allen Gläubigen bist du der erste, der an mich geglaubt hat. Und du bist

unter den Muslimen der erste, der den Islam angenommen hat. Deine Stellung zu mir, ist wie die Stellung Arons zu Moses. ¹²

Tabari schrieb weiterhin:

„Es war an einem Montag, als Muhammad zum Gesandten Allahs berufen wurde und am nächsten Tag (Dienstag) nahm Ali den Islam an.“ ¹³

Salman Bal Khi schreibt:

„Salman erzählte von Anas ibn Malik, dass der Prophet sagte:

Sieben Jahre haben die Engel mich und Ali begrüßt, weil sie nur aus unseren beiden Mündern die beiden edlen Bezeugungen zum Himmel aufstiegen sahen.“ ¹⁴

Nun, einige Jahre nach Muhammads (s.a.) Berufung, ist der Vers:

“Und warne deine nächsten Verwandten“ ¹⁵,

auf den Propheten herab gesandt worden. Bald daraufhin, lud der Heilige Prophet alle Nachfahren Abdul Muttalibs ins Haus Abu Talibs ein. Er wollte seinen nächsten Verwandten seine Berufung zum Propheten des Islams proklamieren. 40 Leute waren eingeladen. Der Heilige Prophet bat Ali (a.) das Essen für die Gäste zu kochen. Um den Gästen sein Wunder zu zeigen, sagte der Prophet zu Ali (a.): **„Bitte nimm drei Kilo Milch und etwa 750 Gramm Mehl und einen Schenkel eines geschlachteten Hammels und bereite uns das Essen vor.“**

Naturgemäß konnten höchstens vier bis fünf Männer davon satt werden. Als Ali (a.) das Essen servierte, fingen die Leute an Muhammad (s.a.) auszulachen und sie verspotteten ihren Gastgeber. Manche sagten: *„Oh Muhammad! Du hast uns alle eingeladen aber nur für eine Person gekocht!?“*

Der Prophet Muhammad (s.a.) jedoch antwortet seinen Gästen ganz ruhig: **„Isst in Allahs Namen!“**

Sie fingen an zu essen. Nachdem sich alle satt gegessen hatten, blieb trotzdem noch viel von der Speise übrig.

Abu Lahab, ein Onkel des Propheten, sagte nach dem Essen: *„Muhammad hat uns mit seiner Speise verhext.“* ¹⁶

¹² Buch: Zakha Irul Uqba, Seite 58.

¹³ Buch: Zakha Irul Uqba, Seite 59.

¹⁴ Buch: Yanabilul Mawadda.

¹⁵ Sure 26, Vers 214.

¹⁶ Dieser Tag ist als „Jaumul Inzar“ (Tag der Warnung), in allen islamischen Geschichtsbüchern festgehalten.

Nach dem Essen stand der Heilige Prophet Muhammad (s.a.) auf und sagte zu seinen Gästen:

„Oh ihr Kinder von Abdul Muttalib! Allah hat mich zu allen Menschen gesandt, vor allem jedoch zu Euch. Er hat mir gesagt: Warne deine nächsten Verwandten!¹⁷ Nun lade ich Euch zu zwei Worten ein. Diese auszusprechen ist leicht, im Handeln wiegen sie jedoch schwer. Bekennt Ihr ehrlich diese beiden Worte, werdet ihr Herrscher über die Araber und Nichtaraber. Alle Völker werden Euch gehorchen. Jenseits werdet Ihr ins Paradies kommen! Ihr werdet von der Hölle befreit sein! Diese Worte sind die zwei folgende Bezeugungen: Es gibt keine Gottheit, außer Allah und Muhammad ist Sein Gesandter.“

Der Heilige Prophet fuhr fort: **„Wer sich nun von euch als Erster erhebt und meine Einladung annimmt und mir bei der Erfüllung meiner Aufgabe hilft, ist mein Bruder, mein Beistehender, mein Wesir, mein Erbe, mein Nachfolger und der Kalif nach mir.“**

Keiner der Anwesenden antwortete dem Propheten, außer Ali (a.).

Dieser stand auf und sagte: **„Ich bezeuge, dass es keine Gottheit außer Allah gibt; und du bist Sein Diener und Sein Gesandter.“**

Der Heilige Prophet bat Ali (a.) jedoch, sich zu setzen.

Daraufhin wiederholte der Heilige Prophet seine Einladung dreimal. Immer wieder antwortete ihm Ali (a.), während die Anderen schwiegen. Er stand jedes Mal auf und bezeugte, dass es keine Gottheit außer Allah gibt und Muhammad (s.a.) sein Diener und Gesandter ist. Dann sagte der Prophet (s.a.) laut und auf Ali (a.) zeigend:

„Merkt euch Alle! Von nun an, ist Ali mein Bruder, mein Beistehender und der Kalif nach mir!“ Zu Ali (a.) sagte er: **„Oh Ali! Du bist mein Bruder, mein Wesir, mein Erbe, mein Nachfolger und der Kalif nach mir.“¹⁸**

Als die übrigen Gäste aufstanden, verließen sie lachend und spottend das Haus des Propheten.

Dann sagte Abu Lahab, der Onkel des Propheten, zu Abu Talib (Alis (a.) Vater):

¹⁷ Sure 16, Vers 20.

¹⁸ Auch Tabari hat in seinem Buch auf Seite 217 (Band 2) geschrieben:

„Der Prophet sagte zu den Anwesenden: Oh ihr Kinder von Abdul Muttalib! Dieser (Ali (a.)) ist mein Bruder, mein Wesir und der Kalif nach mir.“

Einige andere Geschichtsschreiber schrieben in Übereinstimmung mit Tabari, dass der Prophet zu Ali (a.) sagte: „Oh Ali! Du bist mein Bruder, mein Wesir, mein Erbe und der Kalif nach mir.“

„Von nun an musst Du deinem eigenen Sohn und dem Sohn deines Bruders gehorchen.“¹⁹

Unter der Herrschaft der **Quraisch** war der Heilige Prophet, in den ersten dreizehn Jahren in Mekka, unerträglichen und grausamen Erniedrigungen ausgesetzt, während ihn sogar seine nächsten Verwandten, wie z. B. sein Onkel Abu Lahab, feindlich gesonnen waren.

Zu dieser Zeit war es Ali (a.), der den Propheten (s.a.) schützte und den Propheten nicht alleine ließ. Solange sich Ali (a.) in der Nähe des Propheten (s.a.) aufhielt, wagte es niemand, den Propheten anzugreifen.²⁰

¹⁹ **Bemerkung:** Die Größe und Erhabenheit Alis (a.) wird von einigen Muslimen bis heute noch geleugnet. Diejenigen sagen dazu: „Ali nahm zwar als erster den Islam an, jedoch war er zu diesem Zeitpunkt ein Kind im Alter von zehn Jahren. Seine Überzeugung kann nicht aus reinem Verstand heraus entstanden sein, sondern eher aus (Lust und Laune) Laune und Eifer!“ Weiterhin wird von denselben behauptet: „Die Überzeugung von Umar und Abu Bakr hingegen ist richtig, weil sie in einem höheren Alter den Islam annahmen und ihre Bezeugung ablegten.“

Diese Behauptungen haben aber weder Hand noch Fuß und basieren eher auf einer Abneigung gegen die Personen der Ahl ul Bayt (a.s.) des Heiligen Propheten.

Diese Leute müssten doch eigentlich wissen, dass:

1. die Stärke des Verstandes generell nichts mit dem Alter zu tun hat, und
2. die Volljährigkeit (Pubertät) nur mit den Ge- und Verboten des islamischen Rechts (Scharia) zu tun hat. Dabei ist anzumerken, dass jüngere Menschen ein höheres Maß an Vernunft aufweisen, wohingegen ältere Menschen vermehrt einen schwächeren Verstand besitzen.
3. Hat Allah, der Erhabene, bestimmten Kindern ein sehr hohes Maß an Verstand verliehen! Als Beispiele hierfür sind Jesus und Johannes zu nennen. Allah der Erhabene sagt im Koran (Sure 19, Vers 30): „**Er sprach: Ich bin ein Diener Allahs. Er hat mir das Buch gegeben und mich zu einem Propheten gemacht.**“

Diesem Vers nach zu urteilen wurde Jesus in der Wiege zum Propheten berufen.

Allah, der Erhabene, sagt im zwölften Vers derselben Sure: „**Oh Yahya, halte das Buch kraftvoll fest. Und wir gaben ihm Weisheit im Kindesalter.**“ Was haben diese Leute diesen Koranversen entgegen zu bringen? Weiter sagt uns der Heilige Koran in Sure zwölf, Vers 26: „**...und ein Zeuge aus Ihrem Hause bezeugte...**“

Zudem schreiben alle Koranerklärer, dass der besagte Zeuge ein kleines Kind aus dem Hause Zulaichas war. Allah sagt außerdem über unseren Propheten (s.a.):

„**Euer Gefährte (Muhammad (s.a.) ist weder verwirrt, noch ist er im Unrecht, noch spricht er aus Begierde.**“ (Sure 53, Vers 3-4).

Gesetzt dem Fall, die Behauptungen entsprächen der Wahrheit, dann hätte doch der Prophet Muhammad (s.a.) zu Ali (a.) sagen müssen: „**Oh Ali! Du bist noch ein Kind. Du hast deine geistige Reife noch nicht vollends erreicht.**“

Zudem wuchs die Zahl der Muslime in Mekka stets weiter. Unter den Konvertiten waren immer mehr Sklaven, Entrechtete, Frauen und Arme anzutreffen, unter diesen befanden sich aber auch insbesondere Jugendliche, die den Islam annahmen.

Das Vorhaben des Heiligen Propheten Muhammad (s.a.) war den Tyrannen und Häuptlingen der Götzendiener ein Dorn im Auge. Durch die Verbreitung des Islams sahen sie ihre Macht und ihren Einfluss dahinschwinden.

Es kam sogar so weit, dass sich die Menschen versammelten und Abu Talib, der ein hohes Ansehen genoss und der Diener der Kaaba war, vor die Wahl stellten, entweder Muhammad (s.a.) zum Schweigen zu bringen oder ihm (Muhammad (s.a.)) keinen Schutz mehr zu gewähren.

Nun befinden wir uns im 13. Jahr der „Berufungsarbeit“. In diesem Jahr starben Chadidscha und Abu Talib. Dadurch verschlechterte sich zeitgleich die Lage des Propheten und wurde gar tödlich für ihn. Es kam dann die Anweisung von Allah, Mekka zu verlassen und sich in Medina nieder zu lassen (nach Medina zu emigrieren).

4. Die Emigration des Heiligen Propheten (s.a.)

Ein Grund dafür, dass die Stadt Medina als Emigrationsort gewählt wurde, lag darin, dass der Islam in Medina verbreitet war. Jedes Mal wenn die Händler und Geschäftsleute aus Medina nach Mekka kamen, wurden sie vom Propheten besucht und der Heilige Prophet lud sie zum Islam ein. Diese Besuche trugen schon bald ihre Früchte aus.

Nach dem Tod von Chadidscha (a.), aber besonders nach dem Tod von Abu Talib wurde die Situation für den Heiligen Propheten bedrohlich. Der Prophet war in Lebensgefahr. In dieser Zeit kam eine Gruppe von Händlern, aus dem Stamm **AAOS**, aus Medina nach Mekka und besuchte den Heiligen Propheten. Sechs von ihnen nahmen anschließend den Islam an. Als sie nach Medina zurückkehrten, luden sie ihre Mitbürger ebenfalls zum Islam ein. Kurz darauf kamen 70 Männer aus Medina nach Mekka. Sie besuchten den Heiligen Propheten, nahmen den Islam an und sie luden den Propheten ein, nach Medina zu emigrieren. Sie versprachen ihm ihre Hilfe und Unterstützung.

Diese Leute dürfen nicht vergessen, dass Allah uns in Sure 21, Vers 94 mahnt und wir alle zu Ihm zurückkehren werden. Genauer sagt Er: **„Sie aber sind unter einander zerbrochen, alle werden sie zu Uns zurückkehren!“**

²⁰ In der islamischen Geschichte gibt es keinen zweiten selbstlosen Helfer des Propheten (s.a.), wie Ali (a.) es war. In gefährlichen Situationen war er wie ein Schutzschild für den Propheten.

Der Islam verbreitete sich rasant, in Medina. In Medina lebten keine Qureisch. Dort wurden die Muslime nicht unterdrückt wie in Mekka. Deshalb empfahl der Heilige Prophet den Muslimen nach Medina zu ziehen. Die bedrohten Muslime folgten den Anweisungen des Propheten und zogen heimlich nach Medina. Die Emigrierten wurden in Medina herzlich empfangen. Der Heilige Prophet selbst wünschte sich auch nach Medina zu emigrieren. Aber er wartete auf Allahs Zustimmung.

In dieser Zeit geschah etwas Wichtiges. Die Qureisch entschieden sich den Propheten zu töten. Da Abu Talib und Chadidscha (a.) schon gestorben waren und der Schutz des Propheten durch diese nicht mehr gewährleistet war, wurden die Häuptlinge und Stammesführer der Götzendiener aktiver. Sie versammelten sich in einer geheimen Ratsitzung. Nach Besprechung und Erörterung der Lage entschieden sie, dass aus jedem Stamm ein bewaffneter Mann kommen soll und sie alle gemeinsam ins Haus des Heiligen Propheten eindringen und den Propheten in seinem Schlafbett töten. Diese Sitzung war streng geheim. 40 Stämme beteiligten sich an der Sitzung und dem Mordplan. Dadurch wollten sie verhindern, dass die Hashimiten für Muhammads (s.a.) Blut Rache nehmen. Schließlich könnten die Hashimiten nicht gegen 40 Stämme kämpfen.

Nach dieser Besprechung vereinbarten sie auch die Zeit für die Ermordung des Propheten. Kurz darauf informierte Allah, der Erhabene, seinen Gesandten über jene Sitzung und forderte den Propheten auf Mekka zu verlassen und nach Medina zu emigrieren. Allah empfahl dem Propheten Mekka in jener Nacht zu verlassen, in der er ermordet werden sollte.

Somit plante der Heilige Prophet seine Auswanderung. Er musste die Stadt heimlich verlassen, damit die Qureisch es nicht merkten. Außerdem hatte er die bewaffneten Mörder um sein Haus so zu überlisten, sodass sie denken sollten, dass der Heilige Prophet in seinem Bett liege und schlafe. Dafür musste der Prophet jemanden finden, der bereit war sich in das Bett des Propheten hinzulegen um die Mörder zu täuschen. Aber wer könnte bereit sein diese Rolle zu übernehmen und seinen Körper, den vierzig scharfen Schwerter anzubieten?

Nun sprach der Heilige Prophet zu Ali (a.) und erzählte ihm, dass er nach Allahs Anweisung, Mekka verlassen muss und nach Medina emigrieren soll. Er sagte zu Ali (a.): **„Es soll auch heute Nacht geschehen, jemand muss heute Nacht in meinem Bett liegen, damit die Mörder getäuscht werden.“** Ali (a.) antwortete rasch: **„Ich bin bereit!“** Ali (a.) fragte daraufhin den Heiligen Propheten: **„Wenn ich in deinem Bett liege, wirst du Medina heil erreichen?“**

Der Prophet antwortete: **„INSHALLAH! Ja!“**

Diese Geschichte ist im Koran so geschrieben:

„Und (gedenke der Zeit) da die Ungläubigen Ränke schmiedeten wider dich, dass sie dich gefangen nehmen oder dich töten oder dich vertreiben. Sie planten, auch Allah plante, und Allah ist der beste Plänemacher.“²¹

Der Prophet warnte Ali (a.) und sagte weiter: **„Oh Ali! Diese Aufgabe ist zu gefährlich. Die Mörder wollen mein Zimmer überfallen, um mich im Schlaf zu töten.“**

Während der Prophet über die Gefahren redete, schaltete sich Ali (a.) ein und fragte: **„Gibt es etwas anderes als zu sterben? Es ist doch für mich ein Glück, für dich zu sterben! Kann es für mich noch ein größeres Glück geben, als das für dich und den Islam zu sterben?“**

Als der Prophet solche freundliche Worte aus Alis (a.) Mund hörte, küsste er Alis (a.) Augen und verabschiedete sich. Damals war Ali (a.) 23 Jahre alt.

Auf dem Weg nach Medina traf der Prophet zufällig **Abu Bakr** auf der Straße und nahm ihn mit nach Medina. Die Nacht verbrachten sie in einer Höhle namens **„Thur“**, die sich ein paar Kilometer außerhalb von Mekka befand. Das Geschehen war viel zu überraschend für Abu Bakr, der nicht darauf vorbereitet war. Er war unruhig und beängstigt, deshalb musste der Heilige Prophet Muhammad (s.a.) ihn trösten und beruhigen.

„...und er (Muhammad (s.a)) sprach zu seinem Begleiter (Abu Bakr) Trauere nicht, denn Allah ist mit uns.“²²

Hierzu lesen wir in allen islamischen Geschichtsbüchern, u.a. in Fusul Almuhimma: **„Während Ali in jener Nacht im Bette des Propheten lag, sprach Allah zu den Engeln Gabriel und Michael: „Nehmt an, Ich hätte euch verbrüderet, und wollte einem von euch ein längeres Leben als dem anderen geben. Nun, welcher von euch wäre bereit, dem anderem das längere Leben zu schenken?“. Die Engel fragten Allah: „Sind wir frei zu entscheiden oder gezwungen?“, Allah antwortete: „Ihr seid frei zu entscheiden.“ Als keiner von den Beiden bereit war, dass kürzere Leben zu akzeptieren, sagte Allah zu beiden: „Ich habe zwischen Meinem Vali (= Freund, gemeint ist Ali (a.) und Meinem**

²¹ Sure 8, Vers 30.

²² Sure 9, Vers 40.

Gesandten (Muhammad (s.a.)) ein Brüderbund geschlossen. Siehet da, wie Ali im Bette Muhammads (s.a.) liegt und bereit ist, sein Leben seinem Bruder zu opfern. Geht beide auf die Erde! Schützt Alis Leben vor seinen Feinden!“

Nun kamen die beiden Engel zur Erde. Gabriel stand bei Alis Kopf und Michael stand vor seinen Füßen.

Dann sagten beide zu Ali: „Sehr schön, sehr schön! O Ali ibn Abu Talib, wer könnte wie du sein? Deinetwegen preist sich Allah vor seinen Engeln.“²³

Nun in jener Nacht wurde das Haus des Propheten von 40 bewaffneten Männern belagert. Im Morgengrauen stürmten die Männer das Haus. Erstaunend sahen sie nicht Muhammad (s.a.) im Bett sondern Ali (a.). Sie waren schockiert und sagten: „Was?! Du! Ali?“ Blitzartig stand Ali (a.) auf und schrie: „Was wollt ihr hier?“

Die Mörder waren erschrocken und fragten: „Wo ist Muhammad?“

Ali (a.) antwortete: „Ich war nicht sein Wächter und ihr habt ihn mir nicht übergeben.“

Aus der Reihe schrie einer: „Versenkt ihn, in sein eigenes Blut. Er ist der Wächter Muhammads (s.a.)!“

Ali (a.) erhob sein Schwert und schrie: „Leider hat mir der Prophet nicht erlaubt euch zu bestrafen, sonst hätte ich euch in diesem Moment vernichtet. Zum Teufel mit euch! Haut ab! Ihr verwirrtes Volk!“

Enttäuscht und zornig verließen die Männer das Haus. Die Götzendiener nahmen einige Pfadfinder mit und suchten nach Fußspuren des Propheten. So kamen sie an die Höhle Thur an, aber der Eingang der Höhle war voller Spinnweben, sodass keiner hineingehen konnte. Dann sagten die Pfadfinder: „Entweder ist der Mann in die Erde versunken oder er ist in den Himmel aufgestiegen.“ Keiner wagte sich in die Höhle zu gehen. So blieben der Prophet und Abu Bakr am Leben. Sie gingen in den nächsten Tagen nach Medina. Wegen seines edlen Mutes preiste Allah Ali (a.) mit dem Vers 207 in Sure 2:

„Und manch einer unter den Menschen würde sich selbst verkaufen in Trachten nach Allahs Wohlgefallen. Und Allah ist gütig, gegen die Diener.“²⁴

²³ Buch: Fusul Almuhimma, Seite 33.

²⁴ **Bemerkung:** Alle Islamischen Geschichtsschreiber wie Kifayat at Talib, Seite 239; Shawahid at Tanzil, Band 1, Seite 96, haben geschrieben:

„Der Vers gehört ALI ibn ABU TALIB (a.) wegen seiner Kühnheit in jener Nacht.“

Ali (a.) verließ Mekka und brach mit seiner Mutter, der Tochter des Propheten, Fatima (a.) und einigen gebrechlichen Muslimen, ein paar Tage nachdem der Prophet (s.a.) Medina schon erreicht hatte, nach Medina auf. In einem Vorort von Medina namens „**Qoba**“, wartete bereits der Prophet (s.a.) auf Alis (a.) Ankunft, um mit ihm zusammen in Medina einziehen zu können.

Wie auch in Mekka, verfolgte Ali (a.) den Propheten (s.a.) auf Schritt und Tritt und wich ihm nicht von der Seite.

In diesem Jahr begann auch die islamische Zeitrechnung, zum damaligen Zeitpunkt, 624 n. Chr. Dem Mondkalender entsprechend ist das Jahr 2010 n. Chr. das Jahr 1432 n. H. In diesem Jahr schloss der Heilige Prophet Muhammad (s.a.) eine Art Brüderpakt/Verbrüderung zwischen den Medinensern (die sog. **Ansar**; Helfer) und den Mekkanern (die **Muhadschirun**; Emigranten). Dabei wurde jeder „Helfer“ mit einem „Emigranten“ verbrüdet, der gleich oder fast ähnliche Charaktereigenschaften besaß.

In sämtlichen islamischen Geschichtsbüchern, wie zum Beispiel in Fusul Almuhimme, steht Folgendes geschrieben:

„Der Prophet hat zur Verbrüderung zwischen Muhadschirun (Emigranten) und Ansar (Helfer), diejenigen miteinander verbrüdet, die etwa einen gleichen Charakter hatten. Nachdem alle ihren Bruder zugeteilt bekommen haben, wartete Ali (a.) immer noch auf seinen Ansar- Bruder, aber der Prophet hielt keinen Ansar für ihn bereit. Dann fragte Ali (a.) den Heiligen Propheten (s.a.): „O Gesandter Allahs! Ich bin alleine! Wer ist mein Ansar- Bruder?“ Der Prophet antwortete: „Dein Bruder bin ich! Ja, ich bin doch dein Bruder!“²⁵

Unter allen Muslimen war die Verbrüderung eines Muhadschirun (Emigrant) mit einem entsprechenden Ansar (Helfer) die Regel. Die Verbrüderung des Heiligen Propheten (s.a.) mit Ali (a.) stellte die einzige Ausnahme dar! Damit wollte der Heilige Prophet den Rang Alis (a.) klarstellen.

Später dann, im zweiten Jahr n.H. hat der Heilige Prophet Muhammad (s.a.) seine Tochter Fatima (a.) mit Ali (a.) heiraten lassen.

*„Der Prophet sagte zu Ali: „**O Ali! Allah, der Erhabene, hat mir befohlen, dir Fatima zur Frau zu geben.**“²⁶*

²⁵ Buch: Fusul Almuhimme, Seite 22.

²⁶ Buch: Fusul Almuhimme, Seite 22.

In diesem Jahr erlaubte Allah den Muslimen, sich mit Waffen gegen die Götzendiener zu verteidigen. Die Muslime warteten schon seit vielen Jahren sehnsüchtig auf die Erlaubnis Allahs und verteidigten sich nun gegen die Sabotagen der Quraisch.

In allen Kriegen und Kämpfen war Ali ibn Abu Talib (a.) ausnahmslos der Fahnenträger des Islams. Ali (a.) kam niemals ohne einen Sieg errungen zu haben zurück. Deswegen wurde ihm der Ehrentitel „**Assadullahe Qalib**“ (Allahs Sieger) zugeteilt. Des Weiteren bezeugen alle islamischen Geschichtsschreiber, dass es ohne den Reichtum Chadidschas (a.) und ohne Alis Schwertstreich gegen die Götzendiener und arabischen Tyrannen, den Islam nicht gegeben hätte. Ali vernichtete mit seinem Mut und seinem Schwert die Angreifer, Götzendiener und ihre Helden.

5. Alis (a.) Verteidigungs- und Kriegsdienste

Der Heilige Prophet Muhammad (s.a.) versuchte 13 lange Jahre erfolglos, die Götzendiener in Mekka mit seinen Worten zur Vernunft zu bringen. Statt zur Vernunft zu kommen, wurden die Quraisch immer aggressiver und entwickelten sich immer mehr gegen den Islam. Sie ermordeten die Muslime auf grausamste Art und Weise.

Als Beispiel ist hier das Martyrium der **Sumayya** zu nennen. Sie war die Mutter von **Umar Jasir** und die erste Märtyrerin im Islam, weil sie sich weigerte den Propheten zu beleidigen.

In all diesen Jahren warteten die Muslime auf die Erlaubnis Allahs, den Feinden des Islams mit dem Schwert zu antworten. Dann kam die Erlaubnis:

„Erlaubnis (zur Verteidigung) ist denen gegeben, die bekämpft werden- weil Ihnen Unrecht angetan wurde- und Allah hat gewiss die Macht Ihnen beizustehen.“²⁷

In den letzten zehn Lebensjahren des Heiligen Propheten (s.a.) wurden die Muslime in insgesamt 80 verschiedene, große und kleine Kriege verwickelt. In all diesen kriegerischen Auseinandersetzungen war Ali (a.) der Vorreiter und Fahnenträger des Islams. Eine einzige Ausnahme stellte der „**Tabuk**“- Krieg dar. Während dieser Auseinandersetzung wurde Ali vom Heiligen Propheten dazu beauftragt, als Stadthalter in Medina zu bleiben.

Ali (a.) bekam wegen seinem Mut, Führung und Siegeserfolge den Titel: „**SIEGER DER KRIEGE UND BEKÄMPFER DER ARABER**“ Als Araber sind, die blutgierigen auf

²⁷ Sure 22, Vers 29.

dem Lande wohnenden, Götzendiener gemeint. Die Landbewohner waren besonders fanatisch in ihrem Irrglauben.

6. Die Schlacht von Badr

Der erste Krieg zwischen dem Stamme der Quraisch, also den Götzendiern Mekkas und den Muslimen, war die Schlacht von Badr.

„**Badr**“ war der Name eines tiefen Brunnens, auf der Strecke zwischen Mekka und Medina. Der Krieg fand in der Nähe des besagten Brunnens statt und begann am zehnten **Ramadan**²⁸ im zweiten Jahr n.H. Die Götzendiener aus Mekka waren zahlentechnisch weit überlegen. 313 Muslime kämpften gegen 1.000 Götzendiener. Angesichts dieser Tatsache bekamen die Muslime Angst. Der Koran berichtete darüber:

„...**indes ein Teil der Gläubigen abgeneigt war...**“²⁹

Der Krieg begann mit einem Mann- gegen- Mann- Kampf, so wie es die damaligen Kriegsregeln vorschrieben. Drei Götzendiener sollten gegen drei Gegner aus den Reihen der Muslime kämpfen. Auf der Seite der Götzendiener kämpften **Utayba**, sein Sohn **Walid** ibn Utayba und **Shayba** gegen Ali ibn Abu Talib (a.), damals erst 25 Jahre alt, Hamza ibn Abdul Muttalib (ein Onkel des Propheten) und **Ubayda** ibn Hareth ibn Abdul Muttalib (ein Vetter des Propheten). Ali (a.) erschlug nach kurzer Zeit Walid tot und eilte dann den anderen beiden zur Hilfe. Alle drei Götzendiener wurden rasch, einer nach dem anderen, zur Strecke gebracht, wobei die Muslime noch keinen Verlust erleiden mussten.

Die Mekkaner bekamen es mit der Angst zu tun, als sie ihre drei Helden besiegt sahen. Daraufhin begann die Schlacht und 70 „berühmte“ Mekkaner wurden getötet und die übrigen wurden gefangen genommen. So berichtet auch Schaich Mufid in seinem Buch:

„...die Hälfte der Götzendiener (36 Mann) wurden von Ali getötet.“ Die Namenhaften, gefallenen Götzendiener waren **Aas ibn Said**, **Hanzala ibn Abusufyan** und **Umayr ibn Uthman**. Durch den siegreichen Ausgang des Krieges, konnten die Muslime eine umfangreiche Kriegsbeute ergattern.

Durch seine Taten wurde Ali (a.) in ganz Arabien als Held bekannt.

7. Die Schlacht von Uhud

Wir befinden uns im dritten Jahr n.H. Der zweite Krieg der Muslime gegen die (mekkanischen) Götzendiener.

²⁸ Islamischer Fastenmonat.

²⁹ Sure 8, Vers 5.

Der Berg „**Uhud**“ befindet sich etwa sechs Kilometer außerhalb von Medina, am Fuße des Berges fand die besagte Uhud- Schlacht statt. Die schmachvolle Niederlage der Badr-Schlacht war für den Stamm der Quraisch nicht annehmbar. Zugleich war der Verlust ihrer „Helden“ **Abugahl** und **Safwan ibn Umayya** erniedrigend und ein weiterer Grund für die Mekkaner, Rache zu nehmen. Die trauernden Familien trachteten nach Rache. Abusufyan, der Häuptling aller Götzendiener, gab eine Menge Geld dafür aus, um viele Leute für einen Kampf gegen die Muslime zu werben. Sogar Abusufyans Frau und andere Götzendienerinnen schlugen Tag täglich die Werbetrommel auf dem Markt und luden die Männer zum Krieg gegen die Muslime in Medina ein. Sie wollten sich alle rächen. Schließlich konnte Abusufyan auch 5.000 Mann werben und einen größeren Krieg gegen die Muslime in Medina planen.

Als der Prophet über dieses Ereignis informiert wurde, lud er die Medinenser zu einer Versammlung, einer Art Rat, ein. Daraufhin meldeten sich 700 Muslime zum Kampf bereit. Sie sollten später den 5.000 Kämpfern der Götzendiener entgegenstehen. Die Anwesenden der Versammlung waren überwiegend der Ansicht, den Krieg außerhalb der Stadt zu führen. Der Prophet und einige andere hingegen waren der Meinung, den Krieg innerhalb der Stadt zu führen. Eine Art „Straßenkrieg“, aufgrund der überlegenen Anzahl der mekkanischen Kämpfer, wäre wohl die klügere Entscheidung gewesen, da sich aber die Mehrheit der Anwesenden für eine Auseinandersetzung außerhalb der Stadt aussprachen, wurde der Kampfplatz, außerhalb der Stadt, am Fuße des Berges Uhud gewählt.

Schließlich machten sich die Muslime zum Kampf bereit und marschierten in Richtung des Berges Uhud. Der Fahnenträger war wie immer Ali (a.). Am Fuße des Berges angekommen, schlugen sie ihr Lager auf und fanden eine Schlucht vor, die für die Mekkaner unpassierbar gemacht werden musste, um nicht aus dem Hinterhalt angegriffen zu werden. Um die Schlucht zu sichern, bestimmte der Heilige Prophet 50 Männer dazu, sich in der Schlucht zu verbarrikadieren und ernannte **Abdullah Gubeir** zum Truppenführer. Der Heilige Prophet gab mehrmals zu verstehen, dass keiner von ihnen, unter welchen Umständen auch immer, die Schlucht verlassen dürfe, denn er wusste, dass sie, bei einer Nichteinhaltung seines Befehls, von hinten angegriffen werden würden. Deshalb wiederholte, der Prophet immer und immer wieder seine Anweisungen.

Als die Götzendiener endlich angekommen waren, ordnete Abusufyan, der Anführer der Götzendiener, an, dass sich **Khalid ibn Walid**, mit viermal mehr Soldaten, hinter dem Tal platzieren und nach dem Ausbruch des Kampfes die Muslime von hinten angreifen sollte.

Vor Beginn der Schlacht kam es zunächst wieder zu einem Einzelkampf „Mann gegen Mann“. Ali ibn Abu Talib (a.) stand **Talaha ibn Abitalaha**, einem Held und Fahnenträger der Götzendiener, gegenüber. Kaum hatten sie sich einander vorgestellt, kam es auch schon zum Kampf, bei dem Ali (a.) Talaha mit einem Schwerthieb in zwei Teile zerlegte. Als Talaha regungslos auf dem Boden lag, packte sein Bruder die Fahne der Götzendiener und stürmte auf Ali ibn Abu Talib los. Ohne zu zögern, besiegte Ali (a.) auch diesen und ließ ihn regungslos zu Boden fallen. Ali (a.) war im Alter von 26 Jahren und zweifacher Vater zweier Söhne, **Hassan** (a.) und **Hossein** (a.).

Die Schlacht begann zu toben. Auch in dieser Schlacht verloren die Mekkaner einige ihrer berühmten „Helden“ und fingen allmählich an zu fliehen. Als der Sieg der Muslime zum Greifen nah war, fingen sie an, ihre Kriegsbeute einzusammeln. Dabei vergaßen auch Gubeirs Männer ihre Aufgabe und die Worte des Propheten und verließen die Schlucht, in der sie Stellung beziehen sollten. Gubeir rief seine Männer zurück, aber keiner hörte ihn, weshalb er und einige wenige Männer die Stellung alleine halten mussten. Daraufhin griff Khalid ibn Walid die Muslime im Tal an und tötete sie allesamt und überrannte die siegenden Muslime von hinten. Die fliehenden Götzendiener bemerkten dies, kamen zurück und schlugen nun ihrerseits die Muslime in die Flucht. Die fliehenden Muslime ließen den Heiligen Propheten, Ali (a.) und einige andere Muslime gegen die tausenden Mekkaner, allein zurück. **Wahshi**, ein schwarzer Sklave von **Hinda**, der Frau von Abusuyan, tötete **Hamza**, den Onkel des Heiligen Propheten, den er sehr gern hatte und der bei den Arabern auch sehr bekannt war. Auf Wunsch seiner Herrin schnitt er Hamzas Körper auf und brachte die Leber zu Hinda, die ein Stück der Leber afaß. Seit dem wird sie „Hinda- die Leberfresserin“ genannt. Wahshi, der Sklave, hingegen nahm später den Islam an und bat den Propheten um Verzeihung. Der Prophet vergab ihm dann auch.

Nach der Flucht der Muslime stand der Prophet mit Ali (a.) und einigen anderen Muslimen alleine da. Ali (a.) und die Anderen schützten den Propheten, als die Mekkaner von allen Seiten auf den Propheten stürmten. Als Alis (a.) Schwert zu Bruch ging, bekam er das Propheten- Schwert, namens **Zulfaqar**. Die Mekkaner schossen Pfeile und Steine auf den Propheten, woraufhin ihn ein Stein am Mund traf und ihn so stark verletzte, dass sogar eins seiner Zähne zerschmettert wurde. Als der Prophet dann fast bewusstlos zu Boden fiel, jubelten die Götzendiener und gingen schon davon aus, dass der Prophet durch einen Steinwurf gestorben sei. Die Rufe der Götzendiener erklangen immer lauter, woraufhin die Muslime in alle Himmelsrichtungen flohen. Auch die Mekkaner verließen

nun das Schlachtfeld in Richtung Mekka. Während die meisten Muslime flohen, kämpften Ali (a.) und die Anderen weiter und riefen den fliehenden Muslimen zu, dass der Prophet noch am Leben sei, aber keiner hörte sie. Nachdem sich die Mekkaner vom Schlachtfeld zurückgezogen und die Lage sich etwas beruhigt hatte, kamen auch die geflüchteten Muslime weinend und beschämt wieder zurück. In dieser Stunde rief der Erzengel Gabriel: *„La fatta illa Ali! La sayf illa Zulfaqar! (d.h. „Kein Sieger außer Ali, kein Schwert außer Zulfaqar“).*

Nach einigen Stunden bemerkten auch die Götzendiener, dass Muhammad (s.a.) nicht gestorben war. Zu dieser Zeit konnten die Muslime ihre Kampfkraft wieder mobilisieren, wobei die Mekkaner hingegen ihre Kampflust verloren hatten und nicht bereit waren, noch einmal zurück nach Medina zu kehren.

In dieser Schlacht verloren 70 Muslime ihr Leben. Ali (a.) hatte zahlreiche Wunden, selbst der Arzt verstand nicht, wie ein Mann mit so vielen Wunden noch am Leben sein konnte. Dazu steht in dem Buch „Kashuful Qama“:

„Der Prophet sagte zu seiner Tochter und Alis Frau Fatima: *„Oh Fatima! Nimm es (gemeint war Alis (a.) Schwert). Dein Mann hat seine Pflicht getan und Allah durch Alis Schwert die Herren der Quraisch totgeschlagen.“* Dann sagte Ali (a.) zu Fatima (s.): *„Nimm dieses Schwert. Es hat mich Heute bestätigt.“*

Diejenigen, die ihre Stellung im Tal verließen, führten diese Niederlage herbei. Der Vers 152 der dritten Sure erwähnt dieses Ereignis:

„Wahrlich, Allah hatte euch Sein Versprechen gehalten, als Ihr sie schlugt und vernichtet mit seiner Erlaubnis; dann aber, als Ihr schwanket und uneins wurdet über den Befehl und die Ungehorsamkeit, nachdem ER euch das gezeigt hatte, was ihr rebtet (zog er seine Hilfe zurück. Einige unter euch verlangten nach dieser Welt, aber andere unter euch verlangten nach jener Welt. Dann wandte er euch von Ihnen ab, um zu prüfen und er hat euch gewiss verziehen, denn Allah ist Huldreich gegen die Gläubigen)“

8. Die Schlacht gegen Bani-Nazir

Obwohl die Schlacht von Uhud unentschieden ausging, hatten die Muslime große Verluste zu verzeichnen. Im ersten Jahr der Auswanderung hatte der Prophet mit den jüdischen Stämmen der **Bani- Nazir** und **Bani- Quraize** einen Nichtangriffspakt geschlossen, um ein friedliches Nebeneinander zu schaffen. Diesem Abkommen nach,

durfte keiner der Parteien den Feind des anderen unterstützen. Dass bedeutete, dass sie sich in Zeiten des Krieges neutral gegenüber der Vertragspartei zu verhalten hatten. Als die Mekkaner den Muslimen in der Schlacht von Uhud dann aber überlegen waren, nahmen sie prompt Kontakt zu Abusufyan und dem Stamm der Qureisch auf und verletzen somit den, mit dem Propheten abgeschlossenen, Neutralitätspakt. Sie sicherten den Mekkanern sogar ihre Unterstützung, bezüglich eines nächsten Angriffs auf die Muslime, zu. Es kam dann auch zu Sabotageakten, die die Stadt Medina immer unsicherer machten. Um die Verantwortlichen für die Verletzung des Nichtangriffspaktes zur Rechenschaft zu ziehen, mobilisierte der Heilige Prophet im 4. Jahr n.H. die Muslime. Diese belagerten die Gebiete der Bani- Nazir. Ali (a.) war, wie immer, der Fahnenträger und nach einem kurzen Kampf, waren die Bani- Nazir besiegt.

*„Die Muslime erlaubten den Bani- Nazir, die Stadt Medina heil aber für immer zu verlassen. Sie durften ihr Hausrat und jede dritte Person durfte ein Kamel mitnehmen. Die übrigen Sachen gehörten nun den Muslimen. Das Schlacht von Uhud stärkte das Selbstbewusstsein der Muslime.“*³⁰

Die Mekkaner erfuhren später davon, dass Muhammad (s.a.) noch lebte, die Bani- Nazir geschlagen und aus der Stadt Medina vertrieben wurden.

9. Der Graben-Krieg

Die Vertreibung der Bani- Nazir, der Bani- Quraize und der anderen Saboteure aus der Stadt Medina missfiel den jüdischen Stämmen. Um sich rächen zu können, gingen sie nach Mekka und baten den Häuptlingen der Götzendiener ihre Unterstützung für einen Kampf gegen die Muslime an. Die Qureisch nahmen die jüdischen Stämme mit offenen Armen auf. Untereinander schlossen sie einen gemeinsamen Pakt gegen Muhammad (s.a.) und den Islam, um Muhammad (s.a.) und gleichzeitig auch den Islam zu vernichten. Im 5. Jahr n.H. bereiteten sich die Mekkaner und ihre Verbündeten auf einen gemeinsamen Angriff auf Medina vor. Unter der Führung Abusufyans stand nun ein Heer, bestehend aus 10.000 Mann, bereit.

Als der Heilige Prophet davon unterrichtet wurde, rief er die Muslime zu einer Versammlung zusammen, um der nahenden Gefahr Einhalt zu gebieten. Einer der Versammelten, **Salman Farsi**, ein Perser, schlug eine Verteidigungsmethode vor, die den Arabern so noch nicht bekannt war. Diese Methode beinhaltete, einen Graben rund um

³⁰ Buch: Tarikh Tabari.

Medina zu graben, um das Eindringen der Angreifer in die Stadt zu erschweren. Am Ende der Versammlung beschloss man, die Verteidigungsmethode Salman Farsis zu befolgen. Schließlich wurde der Graben fertiggestellt, noch bevor die Qureisch Medina erreichten. Die Muslime warteten nun auf die Angreifer. Beim Anblick des Grabens sagten die Mekkaner bei ihrer Ankunft in Medina: *„Gott weiß, einen solchen Trick hat es früher bei den Arabern nicht gegeben.“* Den 10.000 Götzendienern standen nur 3.000 bewaffnete Muslime gegenüber. Die beiden Heere standen sich einige Tage lang im wahrsten Sinne des Wortes nur gegenüber. Aufgrund des Grabens konnten sie sich nur mit Pfeilen angreifen, bis sich dann schließlich jemand wagte, den Graben zu passieren. Dieser war **Amru ibn Abdiwud**, der „Held“ der Araber, ein Götzendiener, der den Graben mit seinem Pferd überquerte und sich so den Muslimen näherte. Einige Muslime wichen zurück und wagten es gar nicht gegen ihn anzutreten.

Er war ein kräftiger Riese mit einer furchteinflößenden Stimme. Bei den Arabern war er als „Held“ bekannt. Dieser stand nun vor der ersten Reihe der Muslime und forderte sie zum Kampf heraus. Er rief: *„Wer kommt her, um mit mir zu kämpfen? Wer will mit mir kämpfen?“* Die erste Reihe der Muslime schwieg. Daraufhin schrie er weiter: *„Gibt es unter euch keinen Mann?“* Es folgte nun eine furchterregende Stille, in der es keiner wagte, dem Riesen zu antworten. Der Einzige, der sprach, war Amru, er prahlte sich selbst und rief den Muslimen spottend zu: *„Oh ihr Muslime! Ihr behauptet doch, wenn jemand von euch im Kampf getötet wird, fliegt er bald ins Paradies. Will keiner von euch ins Paradies fliegen? Warum antwortet denn keiner? Von der ganzen Schreierei bekomme ich Halsschmerzen.“* Aber keiner aus dem islamischen Heer hatte geantwortet. Keiner hatte den Mut ihm zu antworten. Der Prophet brach dann endlich diese erniedrigende Stille und fragte die Muslime: *„Wer möchte diesen Teufel aus der Welt schaffen?“* Wieder antwortete keiner, bis auf Ali (a.), dieser stand auf und sagte: *„Ich! Oh du Prophet Allahs.“* *„Warte noch! Ich will jemand anderes!“*, entgegnete der Prophet. Er stellte dreimal dieselbe Frage, nachdem sich jedoch keiner regte, wiederholte Ali (a.) nochmals seine Worte. Ali (a.) war im Alter von 26 Jahren. Der Prophet sagte daraufhin zu Ali: *„Oh Ali, der Mann ist Amru ibn Abdiwud.“* *„Oh Prophet Allahs, und ich bin Ali ibn Abu Talib!“* sagte Ali. Bevor der Prophet Ali zum Kampf ziehen ließ, verband er seinen Kopf mit einem Turban, übergab ihm das Schwert und entließ ihn mit den Worten: *„Geh mit dem Schutze Allahs!“* Der Prophet hob sein Gesicht und seine Hände zum Himmel und betete zu Allah: *„Oh Allah, lass meinen Vetter nicht alleine.“*

In der Zwischenzeit prahlte Amru sich selbst und schrie, bis plötzlich ein junger Mann vor ihm stand, der kleiner war als er. Amru war total verwirrt. *„Ein Kind? Ein Junge?“*

Gibt es unter euch keinen Größeren als dich?“, schimpfte er. Spottend fragte er Ali (a.): *„Wer bist du und wie heißt du denn mein Junge?“* Trotz der beleidigenden Worte blieb Ali (a.) ruhig und gelassen und antwortete ihm: **„Ich bin Ali ibn Abu Talib.“** Amru, dem dieser Name nicht unbekannt war, kam dann zu sich und nahm sich ungewollt in Acht und sagte zu Ali (a.): *„Mein Junge, dein Vater war mein Freund. Mein Neffe! Ich möchte dich nicht töten. Ich will den Sohn meines Freundes nicht töten.“* Ali (a.) entgegnete: *„Aber ich will dich um Allahs Willen töten.“*

Amru war nun sauer. *„Mein Junge! Hör mir zu, ich will dich nicht wie ein Küken in meiner Hand zerquetschen!“* Ali (a.) sprach: *„Ich habe gehört du erfüllst deinem Gegner eine von drei Bitten, ist das wahr?“* *„Ja, so ist es.“*

Ali (a.) lud Amru zum Islam ein. Diese erste Bitte Alis (a.) wies Amru mit den Worten: *„Ich verzichte nicht auf meinen Glauben und auf den meiner Vorfahren“*, zurück.

Alis (a.) zweite Bitte an Amru war, der Verzicht auf den Krieg gegen den Propheten und die Muslime, weiterhin bat er ihn, sich friedlich auf den Weg nach Hause zu begeben. Auch dieser Bitte Alis (a.) wollte Amru nicht stattgeben, er sagte: *„Das geht auch nicht. Die Weiber in Mekka werden mich verspotten, wenn ich kampflös nach Hause zurückkehre.“*

Dann sagte Ali (a.): *„Wenn das so ist, dann steige vom Pferd ab und kämpfe mit mir auf festem Boden!“* Sein Gegenüber war nun sichtlich erbost über diese Worte und sprang zornig vom Pferd und schlug seinem eigenen Pferd daraufhin die Beine ab.

Der Kampf zwischen Ali (a.) und Amru begann mit den Worten des Propheten:

„Der gesamte Glaube kämpft nun gegen den gesamten Unglauben.“

Beim kämpfen wirbelten sie so viel Staub auf, dass kaum einer erkennen konnte, was sich zwischen den Beiden abspielte. Ali (a.) hatte Amrus Beine mit einem Schwerthieb abgetrennt und plötzlich sahen alle wie Amru auf dem Boden lag und Ali (a.) auf seiner Brust saß.

In diesem Moment kamen Schreie auf: *„Allahu Akbar, Allahu Akbar!“*

Während sich die Muslime freuten, zerbrachen die Herzen der Mekkaner. Sie erschienen mutlos und wussten nicht, was sie tun sollten.

Dann sahen alle auf einmal wie sich Ali (a.) von Amru, der blutend aber noch am Leben da lag, entfernte und um ihn herum kreiste. Währenddessen herrschte Totenstille. Keiner verstand, was sich dort zwischen Ali (a.) und Amru abspielte. Nach wenigen Minuten setzte sich Ali (a.) wieder auf Amrus Brust und köpfte ihn. Ali (a.) beendete diesen Kampf siegreich und warf Amrus Kopf vor die Füße des Heiligen Propheten.

Der Prophet bedankte sich bei Allah mit den Worten: *„Sarbatu Aliyin yaumul khandaq avzalu men ibadeten al thaqalayin“ (d.h. der Lohn Alis für seinen Schlag gegen Amru während dieser Schlacht ist höher, als der Lohn aller Muslime (gemeint sind alle Menschen und Dschinns) für ihre Gottesdienste vom heutigen Tage an, bis zum Tag der Auferstehung).*

Auf die Frage, warum sich Ali (a.) denn zuerst von Amru entfernt hat und ihn dann erst geköpft hat, antwortete er: *„Als Amru auf dem Boden lag und ich dabei war, ihn zu köpfen, spuckte er mir ins Gesicht. Daraufhin wurde ich zornig. Um ihn aber nur um Allahs Liebe willen zu töten, stand ich auf, um mich erst einmal zu beruhigen. Dann erst köpfte ich ihn.“*

Mit dem Tod Amrus schwand auch die Kampfbereitschaft der Quraisch. Die Götzendiener planten jetzt schon ihren Abgang zurück nach Mekka. Daraufhin erlebten sie in der kommenden Nacht etwas Unerwartetes. Ein Taifun überraschte sie in der Nacht und zerlegte alle Zelte der Mekkaner in der Luft. Den Taifun werteten die „gläubigen“ Götzendiener als Zorn der Götter und verließen fluchtartig den Ort, an dem sie den Muslimen zuvor gegenüber gestanden hatten. Bei ihrer Rückkehr erfuhr Amrus Schwester, dass ihr Bruder Ali (a.) im Kampf unterlag. Sie schrieb sogar ein Lied über diesen Kampf und empfand auch keine Schande oder Erniedrigung dabei, dass Ali (a.) ihren Bruder besiegte. Das Lied lautet seinem Sinn nach etwa so:

„Sie waren zwei Löwen, sie stürmten gegeneinander. Sie waren beide Helden und Erhabene. Oh Ali, Geh! Bisher hattest du keinen wie ihn besiegt. Mein Wort wiegt schwer und ist wahr ohne Übertreibung und wahr.“

„Hätte ein Anderer meinen Bruder getötet, würde ich mein ganzes Leben lang ein Trauerkleid tragen.“, sagte sie weiterhin.

Alis (a.) Gegner Amru hätte die Muslime alleine in die Flucht schlagen können, durch Alis (a.) Mut, endete die Graben- Schlacht aber siegreich für die Muslime.

Schon Monate vor Beginn des Krieges verbrachten die jüdischen Stämme ihre Zeit damit, ihre Intrigen auszuweiten und brachen das vorher mit den Muslimen geschlossene Abkommen. Nach Beendigung dieser Schlacht, entschloss man sich dazu, den Bani Quraize in die Schranken zu weisen, da sie zusammen mit den Mekkanern gegen die Muslime kämpften. Hierzu beauftragte der Heilige Prophet Ali (a.), sich um diese Angelegenheit zu kümmern.

Nach einer 25 tägigen Belagerung, kehrte Ali (a.) mit einem weiteren Sieg zurück zum Propheten und brachte alle, dem Stamm der Quraize Angehörigen, als Gefangene mit.

Die Muslime waren jetzt endlich nicht mehr den Sabotagen der Stämme der Quraize und der Nazir ausgesetzt.

10. Die Schlacht um Khaybar

Die Schlacht von Khaybar (hebräisch für „die Festung“) ereignete sich etwa 120 Km nördlich von Medina. Dort befanden sich einige, aus kultureller Sicht, weit entwickelte Dörfer. Sieben Festungen umgaben und schützten das dortige Dorfleben.³¹ In jeder Festung lebten ca. zehn- bis zwanzigtausend Juden.

Im siebten Jahr n.H. erging dann der Befehl des Propheten, zur Festung (Khaybar) zu marschieren. Nach einem dreitägigen Marsch erreichten die Muslime Khaybar und schlugen dort ihr Lager auf, um sich für eine Belagerung vorzubereiten. Während die Belagerung von Khaybar durch die Muslime ihren Anfang nahm, flohen die dortigen Dorfbewohner in ihre Festungen. Während der fünfundzwanzigtägigen Belagerung waren etwa 1.400 Muslime anwesend. Während dieser Zeit blieben die Tore der Festungen verschlossen, sodass keiner hinein und auch keiner heraus kam. Wie es damals üblich war, beschossen sich die gegenüberstehenden Gegner dann mit Pfeil und Bogen.

Nach dieser Zeitspanne ernannte der Prophet nun Abu Bakr als Fahnenträger. Er sollte den Banner des Islam tragen und das Tor der Festungen öffnen. Abu Bakr wurde jedoch von **Marhab Khaybari** zurückgeschlagen, musste fliehen und kehrte erfolglos zurück.

Daraufhin sollte **Umar ibn Chattab** die Fahne des Islams tragen und mit seinen ausgewählten Kämpfern versuchen, das Tor zu öffnen. Die Gegner aber leisteten starken Widerstand und schlugen die Muslime ein weiteres Mal zurück.

Die Muslime waren nun deutlich geschwächt von diesen beiden Rückschlägen. Später dichtete ein Sunnitischer Dichter und Gelehrter³² über dieses Ereignis: „Wenn alles verziehen werden könnte, so kann ich aber die Flucht der beiden (gemeint sind Abu Bakr und Umar) nicht vergessen. Da die Flucht im Krieg eine Sünde ist.“

Im Heiligen Koran steht hierzu geschrieben:

"Oh! Die ihr glaubt, wenn ihr auf die Ungläubigen stößt, die im Heerzug vorrücken, so kehrt ihnen nicht den Rücken. Und wer Ihnen an solch einem Tag den Rücken

³¹ Buch: Tarikh Yaqubi.

³² Ibne Abi'l Hadid.

kehrt, der Lädt fürwahr Allahs Zorn auf sich, und seine Herberge soll die Hölle sein."³³

Der Heilige Prophet (s.a.) schickte weiterhin so manch andere Fahnenträger los. Sie alle kamen jedoch erfolglos wieder zurück.

Während dieser Zeit war Ali ibn Abu Talib (a.) an Kopf- und Augenschmerzen erkrankt und lag deshalb in seinem Zelt.

In dem Buch von ibn Sabbaq, wird dieses Ereignis so beschrieben:

„Als die Muslime weiterhin erfolglos blieben, sprach der Prophet endlich zu den Leuten: „Morgen wird ein Mann die Fahne tragen, den Allah und sein Prophet lieben und dieser wiederum liebt Allah und den Propheten. Er ist der Mann, der im Krieg stets angreift und niemals flieht. Er kehrt immer siegreich zurück. Er wird nicht zurückkehren, bevor nicht ALLAH durch seine Hände die Tore Khaybars geöffnet hat.“³⁴

Die Worte des Propheten verwunderten alle Anwesenden. Sie fragten sich, wer denn dieser Mann sein könne, da Ali (a.) schwer krank im seinem Zelt lag. Am nächsten Morgen sollte diese Verwunderung aufgeklärt werden. Als es dann so weit war, verlangte der Heilige Prophet nach Ali (a.). Dieser war jedoch schwer krank und lag in seinem Zelt. Als Ali (a.) schließlich kam, fragte ihn der Prophet nach seinem Wohlbefinden. **„Ich kann nicht sehen, meine Augen nicht öffnen und mein Kopf schmerzt“**, erwiderte Ali (a.).

„Der Prophet hat Ali in den Arm genommen, ihn an seine Brust gedrückt und Alis Augen mit seiner Mundfeuchtigkeit eingerieben. Ali konnte seine Augen wieder sofort öffnen und die Kopfschmerzen waren verschwunden. Ali war wieder gesund! Später litt Ali (a.) in seinem ganzen Leben nie wieder an Augen -oder Kopfschmerzen.

*Dann sagte der Heilige Prophet zu Ali (a.): **„Oh Ali! Unsere Heerführer haben es noch nicht geschafft die Tore Khaybars zu öffnen. Nur du kannst es. Sofort fragte Ali (a.) den Propheten: „Oh Allahs Gesandter wie lange soll ich sie bekämpfen?“ – „Bis sie die beiden Bezeugungen ausgesprochen haben.“***, antwortete der Heilige Prophet.³⁵

³³ Sure 8, Vers 15-16.

³⁴ Seite 21.

³⁵ Buch: Zachairul Uqba, S. 73.

Sogleich machte sich Ali (a.) mit seinen ausgesuchten Männern auf, um zur Festung (-Khaybar) zu reiten. Dort angekommen, schlugen sie ihre Lagerzelte auf und verweilten solange, bis nach einiger Zeit bewaffnete Truppen die Festung verließen und sich zum Kampf bereit machten. Die Gegner Alis (a.) mussten bald nachgeben und flohen wieder zurück in die Festung. Zum ersten Mal erfuhren die Bewohner der Festung eine Niederlage. Sie versuchten das Tor der Festung zu schließen. Während Ali (a.) sie verfolgte und auch in diese Festung versuchte einzudringen, trat ihm **Harith** entgegen. Harith war das Haupt der Festungsbewohner, wurde aber von Ali (a.) erschlagen.

Dann folgte **Marhab Khaybari**, ein Bruder von Harith, der sich Ali (a.) in den Weg stellte. Er war körperlich ein großer Kämpfer, zog beim Kampf immer zwei Kettenhemden übereinander an und kämpfte mit zwei Schwertern. Unter seinem Metallhelm trug er einen Turban und auf seinem Helm trug er einen Stein, der einem Mühlenstein ähnelte, mit einem Loch in der Mitte, um seinen Kopf zu schützen. In diesem Kampf wurden nur zwei Schläge ausgetauscht, dabei teilte Ali (a.) mit einem Schlag alles, was Marhab auf dem Kopf trug in Zwei. Zugleich teilte er Marhabs Kopf bis zur Brust.

Die gegnerischen Kämpfer verloren in Anbetracht diesen Verlustes ihren Mut.

Dann trat **Yasir**, der zweite Bruder von Harith, Ali (a.) entgegen. Auch diesen Zweikampf gewann Ali (a.) nur mit einem Schwertstreich. Nun flohen sie alle in die Festung und schlossen das Tor.

Dann erzählt Scheich Mufid von Abdullah Gadali weiter:

„Ali hat das Tor der Festung (Khaybar) aus der Angel gehoben und warf das Tor ein paar Meter weit weg! Das Tor war so schwer, dass 70 Männer nötig gewesen wären, um es zu heben.“

Damit der Graben, der sich um die Festung herum befand, kein Problem mehr darstellen konnte, warf Ali (a.) es über den Graben, damit die Muslime endlich die Festung stürmen konnten.

„Der Mann (Ali (a.)) hob das Tor mit dem von Allah bekräftigten Arm am Kampftag gegen die Juden. Jenes Tor, das vor dem Berg „Qamus“ stand. Während die Muslime und die Juden versammelt waren er warf das Tor weg. Um das Tor wieder an seine Stelle zurück zu bringen, mussten sich 70 Männer schwer bemühen.“³⁶

Ali (a.) sagte selbst: **„Das Tor habe ich nicht mit der Kraft in meinen Armen, sondern mit der Kraft Allahs weggeworfen.“**

³⁶ Buch: Irshad Mufid, Band 1, Teil 2, Unterteil 31.

Die Eroberung der sieben Festungen Khaybars, der Sieg über Marhab und seine Brüder und das Herausreißen des Tores, waren alles reine Wunder Alis (a.). So etwas hat noch niemand in der Geschichte gesehen. Ali (a.) kehrte nun siegreich zurück und nach der Beendigung der Schlacht von Khaybar, baten die Juden um Verzeihung und Frieden. Nach dem Sieg über die Bewohner Khaybars gehörten nun auch die umliegenden Ländereien den Muslimen. Nach dem Friedensabkommen, als sich die Muslime auf dem Rückweg nach Medina befanden, geschah etwas Erstaunliches. Kurz bevor sie Medina erreichten, passierten sie ein Dorf namens „Fadak“. Die Bewohner des Dorfes haben unserem Propheten (s.a.) ein Stück Land ihres Dorfes, als Geste der Dankbarkeit, angeboten. Der Prophet nahm dieses Geschenk natürlich an.

11. Die Eroberung von Mekka

Nachdem die Muslime nun in den letzten acht Jahren einige kämpferischen Erfahrungen sammelten, entschloss der Heilige Prophet im achten Jahr n.H., die Stadt Mekka zu erobern, um die Kaaba (das Haus Allahs) vom dortigen Götzendienst zu befreien. Der Stamm der Quraisch hatte bislang alles unternommen, den Propheten bei jeder Gelegenheit umzubringen und ihn letztendlich auch dazu gezwungen, seine Heimat zu verlassen und nach Medina zu emigrieren. Der Heilige Prophet hatte nun 13 Jahre lang erfolglos versucht, die dort ansässigen Götzendiener friedlich zur Vernunft zu bringen.

Nicht nur in Mekka, sondern auch in Medina, nachdem der Prophet ausgewandert ist, versuchten die Quraisch weiterhin, den Islam zu vernichten und gegen den Propheten zu kämpfen und ihn von seinem Weg abzubringen. Dabei waren bislang immer wieder kleinere und größere Schlachten entfacht, durch die die Muslime Selbstbewusstsein und Stärke erlangten, bis sie sich nun endlich dazu bereit fühlten, den nächsten Schritt zu wagen und Mekka „zu befreien“.

Das Besondere dieser Eroberung war, dass der Heilige Prophet die Stadt Mekka ohne jegliches Blutvergießen einnehmen wollte. Obwohl der Prophet den Muslimen unentwegt einen Sieg hinsichtlich dieser Eroberung versprach und auch stets Sure Al-Fath rezitierte:

„Wahrlich, Allah hat seinem Gesandten das Traumgesicht erfüllt, Ihr würdet gewisslich, so Allah will, in die heilige Moschee eintreten in Sicherheit mit kurz geschnittenem Haar, Ihr würdet keine Furcht haben, doch er wusste ,was ihr nicht

*wusstet.*³⁷, hatten Einige unter den Muslimen immer noch eine ängstliche Haltung den Quraisch gegenüber und waren nicht bereit, nach Mekka zu marschieren.

Der Grund einer Eroberung der Stadt ohne jegliches Blutvergießen, lag darin, dass die Stadt schon zu Zeiten Abrahams heilig war und diese Heiligkeit auch weiterhin bestehen bleiben sollte. Um dieses garantieren zu können, setzte der Prophet vorerst niemanden außer Ali (a.) über sein Vorhaben in Kenntnis, damit die Quraisch nichts ahnen sollten. Der Heilige Prophet (s.a.) besprach sich nur mit Ali (a.) über die Eroberung. Später wurden natürlich auch andere „**Ashabi**“ darüber informiert, womit auch ein Emigrant namens **Hatib** von diesem Vorhaben des Propheten erfuhr und sogleich seinen Verwandten in Mekka einen Brief mit diesem Inhalt zukommen ließ. Eine Frau sollte diesen Brief bis nach Mekka weiterleiten. Sie wurde dann aber von Ali (a.) und **Zubair** verfolgt und aufgehalten, nachdem der Prophet von Allah darüber unterrichtet wurde.

Nachdem der Heilige Prophet alle Vorbereitungen getroffen hatte, stand ihm ein 12.000-Mann-Heer, bestehend aus „Muhadschirun“ (= Auswanderern) und „Ansar“ (=Helfern), zur Verfügung. Bevor dieses muslimische Heer Mekka erreichen sollte, sandte der Prophet seinen Onkel, namens Abbas, nach Mekka, um die Mekkaner vor der Gefahr eines Krieges zu warnen. Diese waren auch schon in Kenntnis darüber, dass ein riesiges Heer in ihre Richtung marschierte. Auch der Führer der Mekkaner, **Abu Sufyan**, machte sich nun zeitgleich auf, in Richtung Medina, um weitere Informationen über die marschierenden Muslime zu sammeln. Auf dem Weg nach Medina traf Abu Sufyan auf Abbas. Dieser teilte ihm mit, dass es sich bei diesem muslimischen Heer um ein weitaus kampfstärkeres Heer handeln würde, mit einer entsprechend höheren Anzahl von Kämpfern, als bei den vorherigen kriegerischen Auseinandersetzungen.

Abbas schlug Abu Sufyan vor, mit sich mitzukommen und sich selbst davon zu überzeugen. Als Abu Sufyan nun sah, wie alle Muslime dem Heiligen Propheten (s.a.) ergeben waren, fing er an aus Angst, dem Propheten zu schmeicheln und bat den Propheten um Verzeihung. Vor lauter Angst nahm das Haupt aller Götzendiener Arabiens den Islam an.

Über den Heiligen Propheten ist im Heiligen Koran zu lesen:

*„Wir entsandten dich nur als eine Barmherzigkeit für alle Welten.“*³⁸ und über die Manier des Propheten ist Folgendes überliefert:

*„Und du besitzt ganz sicherlich hohe moralische Eigenschaften.“*³⁹

³⁷ Sure 48, Vers 27.

³⁸ Sure 21, Vers 107.

³⁹ Sure 68, Vers 4.

Als Bestätigung der Sure 21, Vers 107 („Barmherzigkeit für alle Welten“), war es der Heilige Prophet Muhammad (s.a.), der dem schlimmsten Feind des Islams vergeben hat. Der Heilige Prophet erlaubte Abu Sufyan nach Mekka zurück zu kehren und versprach den Mekkanern keine Rache zu nehmen, sondern Gnade walten zu lassen. In Mekka hat der Heilige Prophet ausgewählte Häuser, unter anderem auch das Haus Abu Sufyans, als Zufluchtsort erklärt.

Beim Eintreffen in Mekka war die Fahne des Islams in den Händen von **Sad ibn Ibad**. Als sich Sad nun aber einige Fehltritte erlaubte und der Heilige Prophet dies sah, übergab er die Fahne Ali (a.). Während die Götzendiener Mekkas auf die Rache der Muslime warteten, ritt Ali (a.) voller Stolz in die Stadt hinein und hinter ihm eine riesige Schar stolzer Muslime. An der Kaaba angekommen rief der Heilige Prophet (s.a.) den Anwesenden zu:

„Es gibt keine Gottheit außer Allah. Er ist der Einzige, Er ist der Alleinige. Er hat Sein Versprechen gegenüber Seinen Dienern gehalten und verhalf uns zum Sieg.“

Dies war der erste Tag, an dem der Ruf des Islams durch die Stadt hallte. Später noch ging **Bilal**, der Muezzin (= Gebetsrufer), auf das Dach der Kaaba und rief die anwesenden zum Gebet:

***„Allahu Akbar, Allahu Akbar, Allahu Akbar, Allah Akbar,
Ash- Hadu An La- ilahe illah, Ash- Hadu An La- ilahe ilallah,
Ash- Hadu An Muhammadan Rasulullah, Ash- Hadu An Muhammadan Rasulullah,
Hayya ala Salah, Hayya ala Salah,
Hayya alal Falah, Haya alal Falah,
Hayya ala Khayril Ammal, Hayya ala Kheyiril Ammal,
Allahu Akbar, Allahu Akbar,
La ilahe ilallah, La ilahe ilallah.“***

Nach dem Gebetsruf (= Azan) folgte das erste Gemeinschaftsgebet der Muslime in Mekka. Der Heilige Prophet (s.a.) war natürlich der Vorbeter (auch „Imam“) und die anwesenden Muslime beteten hinter ihm. Die Muslime konnten in Mekka zum ersten Mal ihr Gebet ehrenvoll verrichten. Als das Gebet beendet war, stieg der Prophet (s.a.) auf eine Anhöhe um nicht nur zu seiner Anhängerschaft, den Muslimen, sondern auch zu den Quraisch sprechen zu können. Er begann zu erzählen, welche schmerz er aushalten musste, die ihm die Leute des Stammes der Quraisch angetan haben. Bei diesen Worten fingen die Quraisch buchstäblich an zu zittern und machten sich auf die Rache der Muslime gefasst. Dem, damaligem Kriegsrecht entsprechend, hätten die siegreichen

Muslime das Recht gehabt, alle Stadtbewohner, also die Quraisch, zu töten oder zu versklaven. Die Quraisch jedoch baten um Vergebung. Bei diesem Anblick liefen Tränen über die Wangen des Propheten und er entließ die Mekkaner mit den Worten: „**Nun geht! Ihr seid befreit!**“⁴⁰ Der Heilige Prophet bewies, nicht nur hier, dass er, wie es im Heiligen Koran beschrieben ist, eine „**Barmherzigkeit für alle Welten**“ ist.

Er vergab also den Leuten der Quraisch, woraufhin die Mekkaner Muhammad (s.a.) gegenüber nun friedlich gesonnen waren. Er befahl dann auch, die Stadt von allen Götzen zu befreien. Selbst innerhalb der Kaaba lies er Ali (a.) auf seine Schultern steigen und die Götzen, welche unter dem Dach waren, auf den Boden werfen und vernichten.

12. Die Schlacht von Taif und Hunain

Aufgrund der Einnahme Mekkas nahmen auch viele Einwohner Mekkas den Islam an und schwuren dem Heiligen Propheten ihren Bayat (= Treueeid).

Der Aufenthalt des Heiligen Propheten in Mekka war nur von kurzer Dauer, in der er Ruhe und Sicherheit in die Stadt kehren ließ. Mit den neu in das Heer aufgenommenen Muslimen machte der Prophet sich auf den Weg zurück nach Medina. Die Anzahl der Kämpfer nahm natürlich zu, doch sollten sie schon bald erfahren, dass nicht die Anzahl eines Heeres ihre Kampfstärke ausmacht, sondern dies vielmehr vom Vertrauen an Gott abhängt. Während die Muslime noch in Mekka beschäftigt waren, trafen sich abseits, zwei, den Muslimen feindlich gesonnene Stämme namens „**Hawazan**“ und „**Thaqif**“. Derweil sich die Muslime auf der Rückkehr nach Medina befanden, planten diese zwei Stämme einen Überraschungsangriff.

Die Kämpfer der feindlichen Stämme hatten sich schon in Stellung begeben, noch bevor das muslimische Heer die Täler von Hunain erreicht hatte. **Malik ibn Auf** führte das feindliche Heer und gab mitten in der Nacht den Befehl zum Angriff, um die Muslime zu überraschen. Blitzartig wurden die Muslime angegriffen und so unvorbereitet wie sie waren, flohen einige Muslime und verließen den Kampfplatz. Diese Folge machte Abu Sufyan und seine Leute durchaus glücklich. Auch sie flohen, während des erfolgreichen Angriffs der Götzendiener.

Wie damals in der Schlacht von Uhud, wurden die Muslime in die Flucht geschlagen und gedemütigt. Zudem ließen sie den Heiligen Propheten ein weiteres Mal alleine zurück. Mit ihrer Flucht lieferten sie den Propheten (s.a.), Ali (a.) und neun weitere Haschimiten

⁴⁰ Buch: Tarikhe Tabari.

dem Feind aus, obwohl die Muslime bereits wussten, dass es ihnen verboten ist, vor dem Feind zu fliehen. Dem Heiligen Koran ist dieser Vers zu entnehmen:

„Oh, die ihr glaubt, wenn ihr auf ungläubige stößt, die im Heerzug vorrücken, so kehrt ihnen nicht den Rücken. Und wer an solch einem Tag den Rücken kehrt, ... der lädt für wahr Allahs Zorn auf sich, und seine Herberge soll die Hölle sein.“⁴¹

Trotz des Verbotes, blieb von allen Muslimen nur **Ayman ibn Ayman** übrig, der mit Ali (a.) und neun Haschimiten den Heiligen Propheten zu verteidigen versuchte. Alle anderen Muslime waren geflohen. Den Geschichtsschreibern zur Folge, „wären auch die anderen Haschimiten geflohen, wenn Ali auch geflohen wäre, dann stünde der Prophet den Götzendienern ganz alleine gegenüber.“

Nachdem der Kampf die ganze Nacht angedauert hatte und der nächste Tag schon anbrach, rief Abbas alle Muslime zurück und verkündete, dass der Heilige Prophet (s.a.) noch am Leben war. Daraufhin kehrten sie zurück und schlugen den angreifenden Feind zurück. In dieser Schlacht schlug Ali (a.) den feindlichen Heeresführer Malik ibn Auf und den Fahnenträger der Hawazans **Abu Girul** nieder. Jetzt wendete sich das Blatt und der Feind flüchtete. Auch diese Schlacht endete zugunsten der Muslime. Später dann marschierten die Muslime nach **Taif**, wo sich der Stamm der Thaqif aufhielt. **Ibn Harith** wurde vom Heiligen Propheten dazu bestimmt, die dortigen Götzendiener mit seinen Kämpfern zu besiegen. Er aber kehrte erfolglos zurück. Der Heilige Prophet zögerte nicht lange und schickte das gesamte muslimische Heer nach Taif, um die Stadt zu belagern. Diese Belagerung sollte 20 Tage dauern, bis der Heilige Prophet die Fahne des Islams in die Hände Alis (a.) legte und ihn zur Einnahme der Stadt und zur Vernichtung der dortigen Götzen bestimmte. Ali (a.) machte sich mit seinen Männern auf nach Taif und besiegte zuerst **Khatham Shahab** und machte sich dann daran, die Stadt weiter einzunehmen. Während einige der besiegten Götzendiener den Islam annahmen, kehrte Ali (a.) ein weiteres Mal erfolgreich zum Propheten zurück. Die Schlacht von Taif war der letzte Krieg der Muslime im arabischen Grenzraum. Ganz Arabien stand nun unter der Fahne des Islams und seit jeher weht diese auch weiter über ganz Arabien. Diese Begebenheit sollte die letzte Kriegsreise des Propheten in Arabien sein.

Der Propheten hatte aber weiterhin die Aufgabe, auch die übrige Menschheit von Barbarei, Vielgötterei und Tyrannei zu befreien und sie davor zu bewahren. Um diese, seine Aufgabe erfüllen zu können, schrieb der Heilige Prophet allen Regierungen außerhalb Arabiens einen Brief, in welchen er sie zum Islam einlud.

⁴¹ Sure 8, Vers 16.

Als die Römer einen Brief des Propheten erhielten, griffen sie die Muslime aus einem Hinterhalt an. Bei diesem Angriff starben viele Muslime. Unter den Märtyrern befand sich auch **Dschafar ibn Abu Talib**, der Bruder von Ali (a.). Bei diesem Überfall verlor er beide Arme und wird seither „Dschafar Tayyar“ (d.h. Dschafar der Fliegende) genannt.

Die Schlacht von **Tabuk** war der Grund für diesen Überfall. Dieser Feldzug war auch die letzte Kriegsreise des Heiligen Propheten. An all den Feldzügen, insgesamt waren es acht große und 70 kleine Feldzüge und Schlachten, an denen Ali (a.) teilgenommen hatte. Eine Ausnahme war die Schlacht von Tabuk, an der er nicht teilnehmen konnte und sollte, da der Heilige Prophet (s.a.) ihn als Stadthalter und Stellvertreter in Medina eingesetzt hatte. Ali (a.) fühlte sich jedoch unwohl dabei, in Medina zu bleiben und teilte dem Propheten sein Unbehagen mit. Der Heilige Prophet (s.a.) wusste auch, dass Ali (a.) stets wünschte, als Märtyrer zu sterben. Gerade deshalb hatte ihm der Heilige Prophet auch erzählt, wie Ali (a.) als Märtyrer sterben wird, wie sein Mörder aussieht und wie der Mörder heißt.

13. Hadsch –ul- Veda

Im 10 Jahr n.H. entschied sich der Heilige Prophet für seine letzte Pilgerfahrt bei der Kaaba und lud alle Muslime aus ganz Arabien ein. Schätzungen nach kamen rund 100.000 Menschen aus ganz Arabien zu diesem Ereignis. In der Islamischen Geschichte ist diese Pilgerfahrt als Abschieds- Pilgerfahrt („Hadschul Veda) bekannt.

Der Heilige Prophet wurde (von Allah) darin unterrichtet, dass er bald seine letzte Reise antreten werde und dass das diesseitige Leben bald enden wird. Auf dieser letzten Hadsch (Pilgerfahrt) wollte der Heilige Prophet den Muslimen noch einmal alle Hadsch- Rituale lehren. Die rituellen Handlungen, die wir nun heute noch während der Hadsch vollziehen, sind dieselben, die der Heilige Prophet (uns) damals gelehrt hatte.

Nach Beendigung der Hadsch machten sich nun alle Teilnehmer auf den Heimweg. Die Reiseroute trennte sich weit außerhalb von Mekka an einer Kreuzung, an der sich Regenwasser in einer Senke sammelte, deren Name **„Ghadir Chum“** (übersetzt: „Brunnen von Chum“) ist. Die Wasserstelle ähnelte einem Teich.

Als nun auch der Heilige Prophet diese Kreuzung erreichte, erschien ihm der Erzengel Gabriel und las ihm folgenden Vers:

„Oh du Gesandter! Verkündige was dir herab gesandt war von deinem Herrn; und wenn du es nicht tust, so hast du deine Botschaft nicht verkündigt. Allah wird dich vor

*den Menschen schützen. Wahrlich, Allah weist nicht dem Volk der Ungläubigen den Weg.*⁴²

Nachdem dem Heiligen Prophet dieser Vers offenbart wurde, unterbrach er die Reise und ordnete alle Hadsch- Teilnehmer an, sich an der Senke zu versammeln. Als sich dann alle anwesenden Muslime versammelten, führte der Heilige Prophet das Gemeinschaftsgebet. Nach dem Gemeinschaftsgebet stieg der Heilige Prophet auf eine Anhöhe, zu seiner Rechten stand Ali ibn Abu Talib (a.). Der Prophet begann seine Ansprache indem er Allah lobpreiste, dann sprach er direkt zu den Anwesenden:

„Stehe ich den Gläubigen nicht näher als sie zu sich selbst (stehen)?“⁴³ Daraufhin nahm der Prophet Alis Hand und rief: „Wessen Maula ich bin, dessen Maula ist Ali.“-

⁴² Sure 5, Vers 67.

⁴³ **Bemerkung:** Die Rede des Heiligen Propheten basiert auf Sure sechs, Vers 33: **„Stehe ich euch nicht näher, als ihr zu euch selbst?“**

Nach seiner Rede ordnete der Heilige Prophet die Anwesenden an, Ali (a.) den Treueeid zu schwören und ihn mit dem Titel ‚**Amir al Muminin**‘ (Fürst der Gläubigen) zu rufen. Der Erste, der zu Ali (a.) ging, war Umar ibn Chatab. „Sehr schön Ali! Du bist mein Maula und der Maula aller gläubigen Männer und Frauen.“ (Arab.:Bakhen ya Ali!Asbahta Maulaja wa Maulaja kole Mumenen wa Mumenah).

Nachdem der Heilige Prophet dies verkündet hatte, mahnte er alle Anwesenden dazu, dieses Ereignis auch mit den Nichtanwesenden zu teilen und ihnen zu erzählen, was „Hier und Heute“ passiert ist.

und in Richtung Himmel sprach der Prophet „Oh Allah! Liebe diejenigen, die Ali lieben. Verfluche diejenigen, die Ali gegenüber feindlich gesonnen sind und helfe denjenigen, die Ali helfen und sei Alis Feinden ein Feind.“⁴⁴

Der Geschichtsschreiber Tabari schrieb folgendes über dieses Ereignis:

„Der Dichter Hisam verlas daraufhin (auf das Ereignis hin) seine Gedichte:

„Am Ghadir ließ der Prophet die Muslime versammeln, mit lauter Stimme, alle haben es gehört. Fragte der Prophet: Wer ist euer Maula und Vali? Alle antworteten: „Dein Gott ist unser Maula und Befehlshaber und Du bist unsere uneingeschränkte Autoritätsperson. Wir werden dir gehorsam sein.“

„Stehe auf!“- sagte der Prophet (s.a.) zu Ali (a.). „Ich habe dich zum Imam (Führer) und zum Imam nach mir bestimmt. Wessen Maula ich bin, dessen Maula ist auch Ali!“⁴⁵

Des Weiteren berichten alle Geschichtsschreiber, dass die Sure 5, Vers 67 am 18. **Dhul Hidscha** (Islamsicher (Pilgerfahrts-) Monat) dem Heiligen Propheten offenbart wurde. Der Ort der Offenbarung war die Region um Ghadir Chum, in welcher der Prophet die Reise unterbrochen und alle anwesenden Muslime dazu aufgefordert hat, Ali Treue zu schwören.⁴⁶

⁴⁴ Buch: Fusul Aluhimme, Seite 27.

⁴⁵ Buch: Ihtidschadsch.

⁴⁶ **Bemerkung:** Der Heilige Prophet sagte: *„Man kanato Maula fa haza Ali jon Maula“* (Wessen Maula ich bin, dessen Maula ist Ali.).

Die Bedeutung des Wortes „**Maula**“ ist im Arabischen mehrdeutig.

Ibn Sabbaq Maliki schreibt: *„Fa yakuno ma na alhadith, man konto Maula, man konto Naserahu ao Hamimahu ao Sadigahu fa enna Alijon jakuno kazalik.“* (Wessen Unterstützer oder Freund ich bin, dessen Freund ist auch Ali), diesem Wortlaut nach wollte der Heilige Prophet mit Wort „Maula“ sagen, dass Ali (a.) nur ein „Freund“ der gläubigen Muslime sei.“

Dem Wortlaut ibn Sabbaq Malikis nach zu urteilen, bedeutet „Maula“ entweder Unterstützer, enger Freund oder einfach nur Freund. Ibn Sabbaq Maliki und seine Anhänger meinen, dass der Heilige Prophet tausende von Menschen, die zusammen mit dem Propheten Muhammad (s.a.) zur Abschieds- Pilgerfahrt geeilt sind, nur deshalb an jenem Ort in der Wüste und in dieser Hitze versammelt hat, um ihnen allen zu sagen, was

Schlusswort:

Der Heilige Prophet (s.a.) wurde also von Allah aufgefordert, kurz vor seinem Ableben noch einmal, am jenem Tage (18. Dhul- Hidscha – islamischer Pilgerfahrtsmonat) und an dem Ort „Ghadir Chum“ seine Worte zu wiederholen, die er damals 23 Jahren vorher am „Tag der Warnung“ (Yaumul Inzar) im Hause Abutalibs vor seinen nächsten Verwandten

ibn Sabbaq Maliki unter dem Wort „Maula“ verstehen will, nämlich, dass Ali (a.) nur ein „Freund“ der gläubigen Muslime sei.

Wenn es denn wirklich so wäre, muss man sich fragen, ob es denn wirklich notwendig war, diese gesamte Menschenmasse in der Wüste zu versammeln, um ihr dies mitzuteilen. Hätte der Prophet (s.a.) nicht einfach allein mit Ali (a.) darüber reden können?

Im Heiligen Koran gibt es verschiedene Bedeutungen für das Wort „Maula“, es bedeutet unter anderem: *Sklave, Freier, Befreier, Nachbar, Teilhaber, Genosse, Vertragspartner, Verbündeter, Vetter, Schwiegersohn, Verwandter, Liebhaber, Helfer und Freund* aber vor allem bedeutet es „Vormund, Machthaber, uneingeschränkte Autorität“.

Ibn Sabbaq hingegen möchte unter diesen vielen Bedeutungen des Wortes nur die drei oben genannten verstehen.

Im Heiligen Koran lesen wir aber:

„Oh du Gesandter, verkündige, was zu dir hinabgesandt ward von deinem Herrn, und wenn du es nicht tust, so hast du deine Botschaft nicht verkündigt. Allah wird dich vor den Menschen schützen. Wahrlich, Allah weist nicht dem Volk der Ungläubigen den Weg.“ (Sure 5, Vers 67)

Aus diesem Vers erschließt sich, dass dem Heiligen Propheten (s.a.), im Moment vor der Verkündung der Nachricht, ein weiterer Vers hinab gesandt wurde und zwar die

(damals waren 40 Männer anwesend) gesagt hatte. Damals hatte der Prophet seine Verwandten mit den Worten „**Merkt euch! Ali ist mein Bruder, mein Wesir, mein Erbe, mein Nachfolger und mein Kalif nach mir!**“ aufgefordert, ihm auf dem Wege Allahs zu folgen.

Es ist die reine Wahrheit.

Wenn es um Egoismus und weltliche Interessen geht, sind die Menschen sogar dazu bereit ein Axiom wie $2 \times 2 = 4$ zu leugnen.

Zusätzlich ist im Buch „Shawahid Attanzil“ geschrieben, dass der Vers 3 der 5. Sure am 18. Dhul- Hidscha hinab gesandt wurde. (Band 1, Seite 193)

„...Heute sind die Ungläubigen an eurem Glauben verzweifelt also fürchtet sie nicht, sondern fürchtet Mich. Heute habe ich eure Glaubenslehre für euch vollendet und meine Gnade an euch erfüllt und euch den Islam zur Religion erwählt.“ (Sure 5, Vers 3)

In Anbetracht der Sure 5, Vers 67 und 3 kann man erst begreifen, was am 18. Dhul-Hidscha in Ghadir Chum geschah.

Veröffentlichung eben dieser Nachricht über die Stellung Alis (a.).

Bis zur hinab Sendung diesen Verses hatte der Prophet diese Nachricht noch nicht ausreichend kundgetan, er hatte es hinausgezögert. Der Heilige Prophet wusste, dass diese Information seiner 23 jährigen Arbeit entsprach und sie so wertvoll war, wie die langjährigen Kämpfe des Propheten für den Islam.

Dazu hatte der Heilige Prophet (s.a.) auch noch (berechtigte) Bedenken gegenüber einigen Leuten. Dann stellt sich natürlich die Frage, wer diese Leute waren, gegenüber denen der Prophet erhebliche Bedenken hegte.

Aus dem Koranvers lässt sich ebenfalls entnehmen, dass Allah seinen Gesandten dazu aufforderte, seine Aufgabe zu erledigen und ihm dabei auch seine Unterstützung versicherte.

Allah, der Erhabene hat mit der Ernennung Alis (a.) zum „Maula“ („Imam“- Führer, Vormund, Machthaber, uneingeschränkte Autorität, Helfer, Befreier, Liebhaber) aller Muslime, unsere Religion den Islam vollendet.

Mit anderen Worten wäre der Islam als Religion, ohne die Bekanntmachung und Ernennung Ali ibn Abu Talibs (a.) zum „Maula“ aller gläubigen Muslime, nicht vollständig.

Als der besagte Vers (Sure 5, Vers 3) auf den Propheten hinab gesandt wurde, sagte er: „Allahu akbar, Allahu akbar!“ Wegen der Vollkommenheit seiner Religion, Vervollständigung seiner Wonne und der Zufriedenheit des Herrn mit der Wertung der Anhängerschaft Ali ibn Abu Talibs! (Buch „Shawahid Attanzil, Band1, Seite 157)

Ein anderes Beispiel von einem sunnitischen Geschichtsschreiber Sabet ibn Geuzi ist in seinem Buch „Tazkir ibn Geuzi“ in Teil 2, auf Seite 20 zu lesen. Er schreibt die Worte des Heiligen Propheten wie bereits aufgezeigt „Man konto Maula fa haza Alijon Maula“ (Wessen Maula ich bin, dessen Maula ist auch Ali!) und vermerkt dazu, dass dies klare Worte sind, was die Führerschaft und Akzeptanz beweisen.

14. Das Ableben des Heiligen Propheten Muhammad (s.a.)

Nach seiner Ankunft in Medina wusste der Heilige Prophet, dass seine Aufgabe als Prophet zu Ende war und er das diesseitige Leben bald verlassen würde. Er teilte dies auch seinen Anhängern mit. Er organisierte eine schlagkräftige Armee unter der Führung von **Esame ibn Zayd**, dessen Vater schon Feldführer war und als solcher Märtyrer geworden ist. Mit diesem Heer schickte der Heilige Prophet (s.a.) auch Abu Bakr, Umar und **Abu Ubaida** nach Damaskus. Unter ihnen gab es auch ältere Männer, die nicht nach Damaskus ziehen, sondern lieber in Medina bleiben wollten. Als Vorwand brachten sie das Alter von Esame vor.

Kurz darauf erkrankte der Heilige Prophet schwer, woraufhin ihn viele Leute besuchten. Er sprach in diesen Tagen viel über Gott, mahnte sie zu „**Taqwa**“ (Gottesfurcht) und erwähnte oft den Heiligen Koran. Er erinnerte oft daran, dass der Koran und seine Ahl ul Bayt (reine Nachkommenschaft) von einander unzertrennbar sind. Er wiederholte oftmals seine Worte: *„Ich hinterlasse euch zwei unzertrennbare, wertvolle Dinge: Das Buche Allahs (der Heilige Koran) und meine Ahl ul Bayt. Wenn ihr euch an beiden festhaltet, werdet ihr niemals irregehen.“*

Diese Hadith (Überlieferung) ist auch bekannt als die „**Hadith Thaqaain**“ (Überlieferung der Zwei Gewichtigen). Zu finden ist diese Überlieferung in allen islamischen Büchern.⁴⁷

Wie schon gesagt, hatte der Heilige Prophet dem gesamten Heer (samt Abu Bakr und Umar) befohlen, nach Damaskus zu marschieren. Ein paar Tage darauf, sah der Prophet Abu Bakr und Umar unter den Leuten in der Moschee und er fragte beide, warum sie

⁴⁷ **Bemerkung:** Warum hat der Heilige Prophet (s.a.) die Gehorsamkeit gegenüber seiner Ahl ul Bayt so betont?

Die Antwort darauf lautet wie folgt:

Alle Propheten und Imame sind „masum“ (rein, lauter, keusch). Sie sind sozusagen „der vollkommene Mensch“ ihrer jeweiligen Zeit. Sie übertreffen an Eigenschaften, Geeignetheit und Tugendhaftigkeit jeden anderen Menschen. Vor allem besitzen sie jene drei Eigenschaften, die die übrige Menschheit nicht besitzt. **Ihr Wissen bzw. Kenntnis, ihr Handeln und ihre Liebe zu Ihrem Schöpfer.**

Was ihr Wissen und ihre Kenntnis betrifft, kennen sie, mit Allahs Erlaubnis, das, was sich in der Verborgenheit befindet und können sogar Einfluss auf die Schöpfung haben.

„...und als du aus Ton etwas wie eine Vogelgestalt mit meiner Erlaubnis erschaffen hast und dann hinein bliesest und es mit meiner Erlaubnis zu einem Vogel wurde.“ (Heiliger Koran 5:110)

Ihr Handeln ist für Allah fehlerfrei.

„Euer Gefährte (Muhammad) ist weder verirrt noch ist er im Unrecht noch spricht er aus Begierde. Es ist eine Offenbarung, die nur offenbart wird.“ (Heiliger Koran 53: 2-4)

Was ihre Liebe zur Schöpfung bzw. zur Menschheit betrifft, so ist ihre „Eshq“ („echte“ Liebe) größer und stärker als die Liebe einer Mutter zu ihrem Neugeborenen.

„So wirst du dich vielleicht noch aus Kummer über sie zu Tode grümen, wenn sie dieser Rede keinen Glauben schenken.“ (Heiliger Koran 18:6)

„Zu euch ist nunmehr ein Gesandter aus euren eigenen Reihen gekommen. Bedrückend ist es für ihn, wenn ihr in Bedrängnis seid, (er ist) eifrig um euch bestrebt, zu den Gläubigen gnadenvoll und barmherzig.“ (Heiliger Koran 9:128)

Die Liebe einer Mutter zu ihrem Neugeborenen zum Beispiel ist hauptsächlich für das Diesseits, demnach also auch vergänglich, die Liebe („Eshq“) der „Reinen“ („Masum“) ist hauptsächlich für das Jenseits, also für das ewige Leben.

Wer sind denn nun die „Ahl ul Bayt“ (wörtlich übersetzt: Mitglieder des Hauses)?

denn nicht mit dem Heer mitgegangen seien. Abu Bakr antwortete ihm, „...“, dass er sich nach seiner (des Propheten) Gesundheit erkundigen wollte.“ Umar entgegnete ihm: „Ich wollte selbst sehen, wie es dem Propheten geht und wollte es nicht aus zweiter Hand erfahren.“⁴⁸

Daraufhin forderte der Heilige Prophet (s.a.) sie dreimal auf, sich dem ausrückenden Heer anzuschließen. Sie beide, Abu Bakr und Umar, haben den Befehl des Propheten aber nicht befolgt und blieben in Medina.

Später dann verschlechterte sich die Gesundheit des Propheten von Tag zu Tag. Immer mehr Sahabi statteten dem Propheten einen Krankenbesuch ab. Dabei sprachen sie alle darüber, was nach dem Ableben des Propheten geschehen solle.

Dann sprach der Heilige Prophet (s.a.) und bat die Anwesenden: „*Bringt mir Tinte und Papier, ich will euch etwas aufschreiben, damit ihr nach mir nicht irregeht.*“ Darauf sagte Umar: „*Der Prophet fantasiert. Er ist nicht bei sich. Das Buch Gottes (der Koran) genügt uns.*“⁴⁹

Als sich dann einige daran machten, Tinte und Papier zu besorgen, hielten sie einige andere davon ab und so schien die Situation zu eskalieren, bis dann der Heilige Prophet sie alle rausschicken musste.⁵⁰

Dazu müssen wir die Sure 26, insbesondere die Verse 109, 127, 145, 164 und 180 untersuchen:
„Ich verlange von euch keinen Lohn, mein Lohn ist bei dem Herrn der Welten.“

„Sprich: Ich verlange von euch keinen Lohn dafür, es sei denn die Liebe wie „Al Qurba“ (die nächsten Verwandten)“ (Heiliger Koran 42:23)

Um die Frage nach den nächsten Verwandten („Al Qurba“) zu beantworten, komme ich später darauf zurück.

⁴⁸ Buch: Ealam Alwerdi.

⁴⁹ Buch: Tarikh Tabari, Band 2, Seite 436.

⁵⁰ **Bemerkung:** „Kurz vor seinem Ableben hatte der Heilige Prophet Ali (a.) in den Arm genommen und ihn an seine Brust gedrückt. **„Oh Ali! Ich weiß es genau, diese Leute hassen dich. Ihr Hass wird aber erst nach meinem Tode nach außen treten. Wenn sie dir den Treueeid schwören, dann akzeptiere es. Bleibe andernfalls so lange ruhig und geduldig, bis du mich frevelhaft behandelt antriffst.“** (Tabari in seinem Buch „Arriatun Nasrafi Manaqibull Ashra“)

Im Alter von 63 Jahren verstarb der Heilige Prophet (s.a.) am 13.02.11 n.H. So wie er es wollte, wuschen Ali (a.) und Abbas, der Onkel des Propheten, den Leichnam des Heiligen Propheten nach islamischen Regeln, hüllten ihn in ein Leichentuch ein und begruben und beerdigten den Heiligen Propheten an der Stelle, wo er gestorben ist.

Weiter lesen wir in „Nadhschul Balagha“, dass ibn Abbas von Umar erzählt, der ihm gesagt hat: *„Ich wusste damals, was der Prophet auf Papier bringen wollte. Er wollte Ali als seinen Nachfolger bestimmen. Aber ich hielt es für ratsam, es zu verhindern.“* (Band 1, Seite 134)

Zusätzlich sagte Umar noch, dass ihnen der Heilige Koran genügen würde. Gerade deshalb hätte er doch eigentlich wissen müssen, was im Heiligen Koran, im Buche Gottes steht. **„Euer Geführte (Muhammad) ist weder verwirrt noch ist er im Unrecht, noch spricht er aus Begierde. Es ist die reine Offenbarung, die offenbart wird.“** (Heiliger Koran 53: 2-4)

Qutbeddin Shirazi, ein berühmter sunnitischer Wissenschaftler, schreibt in seinem Buch, sinngemäß:

„Es ist doch klar, dass man einen Weg, ohne Wegweiser nicht gehen kann. Ich wundere mich über die Worte Umars, „da der Koran unter uns ist, brauchen wir keinen Führer“.

Das ist genauso wie die Behauptung desjenigen, der sagt, „wir bräuchten keinen Arzt, weil wir das Medizinbuch haben“. Diese Sichtweise ist inakzeptabel, denn es gibt viele, die das „Medizinbuch“ lesen, aber nicht verstehen können. Wer das Medizinbuch nicht versteht, muss zwangsweise zum Arzt gehen. So ist es auch mit dem Heiligen Koran. Wer ihn nicht versteht, muss zum „Korankenner“ gehen. (das Buch „Shabhaye Pishawar“ erwähnt auf Seite 667 das Buch „Kashful Quyub“ von Qutbeddin Shirazi)

Dazu sagt Allah im Heiligen Koran: **„Hätten sie es aber vor den Gesandten und vor jene gebracht, die unter ihnen Befehlsgewalt haben, dann würden sicherlich die unter ihnen, die es entschleiern können, es verstanden haben...“** (Heiliger Koran 4:83) und weiterhin sagt Allah: **„Nein, es sind klare Zeichen in den Herzen derer, denen das Wissen gegeben wart.“** (Heiliger Koran 29:49)

Das wahre Buch ist die Brust (der Verstand) der Wissenden.

Dritter Abschnitt

15. Das Skandal von Saqife Bani Saad⁵¹

Während Ali (a.), Abbas und einige wenige Haschimiten mit der rituellen Leichenwaschung des Heiligen Propheten beschäftigt waren, machten sich einige der Ansar (Helfer) und der Muhadschirun (Auswanderer) auf den Weg nach Saqife Bani Saad, ein Ort in Medina. Die, die sich dort versammelten stritten um die Nachfolge des Propheten und wollten jemanden aus ihren eigenen Reihen auserwählen. Es waren reiche

Dazu gibt es auch ein Zitat Imam Alis (a.), welches lautet: **„Ich bin das sprechende Buch Allahs und der Koran ist das stumme Buch Allahs.“**

⁵¹ **Was ist eine Saqife?** Saqife ist eine Art von Schattenspenderdach, der aus Dattelbaumästen und Blätter gebaut ist. Unter SAQIF ist man vor Sonnenstrahlen geschützt. Da herrscht Schatten.

Männer wie **Thabit ibn Qais**, **Saad ibn Ubaida** und einige andere aus den Stämmen der **Aaus** und **Chazradsch** anwesend.

Ibn Abilhadid beschreibt das Ereignis wie folgt:

Umar benachrichtigte Abu Bakr und Abu Ubaida und nahm einige der Muhadschirun (Auswanderer) mit. Sie liefen dorthin, zu Saqife. Während die Ansar (Helfer) ihren Stammesoberhaupt gemäß dem Brauch der Torheitsära priesten, stießen Umar und die anderen zu dieser Versammlung hinzu. Anwesend waren auch bekannte Männer wie Saad ibn Ubaida, **Abdurrahman Auf**, Abu Ubaida, Thabit ibn Qais, **Uthman ibn Affan**, **Harith ibn Huscham**, **Hassan ibn Thabit**, **Bashar ibn Saad**, **Hobab ibn Manzar**, **Muqayra ibn Zabah**, **Asid ibn Chazir**, Umar und Abu Bakr.

Als Umar mit den anderen eintraf, sprach Thabit ibn Qais zu den Muhadschirun:

„Da unser Prophet, der beste Prophet Gottes, uns verlassen hat, ist es unsere Aufgabe, einen Kalifen zu bestimmen. Wir, die Ansar waren die ersten Diener und Helfer des Propheten, daher muss einer der Ansar Kalif werden. Der Heilige Prophet war (zwar) zuerst in Mekka, ihr (die Muhadschirun) habt die Wunder des Propheten gesehen und habt ihm trotz dessen nicht geglaubt, sondern ihn vielmehr beleidigt und bedrückt mit eurem Verhalten. Dadurch habt ihr ihn gezwungen damals nach Medina auszuwandern. Als er dann zu uns kam, haben wir ihn herzlich empfangen und ihm Beistand geleistet. Daraufhin haben wir euch unsere Stadt und unsere Häuser zur Verfügung gestellt. Der Koran erwähnt dieses und ist unser Beweis.“⁵²

Umar wollte ihm antworten, doch Abu Bakr kam ihm zuvor und antwortete in Richtung Thabit ibn Qais:

„Oh Sohn von Qais, Gott schütze dich! Wir stimmen dir zu, aber beachte auch unsere Tugenden und Vortrefflichkeiten. Hörst, was der Prophet über uns gesagt hat. Ihr habt uns zur Flucht verholfen, unsere Häuser aber haben wir verlassen für die Religion Gottes und für unseren Propheten. Wir sind in eure Stadt emigriert, doch lobt uns Allah in seinem Buch und sagt über uns: **„Für die armen Flüchtlinge, die von ihren Heimstätten und ihren Besitztümern vertrieben wurden, indes sie um Allahs Huld und sein Wohlgefallen trachteten und Allah und seinem Gesandten beistanden. Diese sind die wahrhaft treuen“**⁵³, diesem Vers nach hat Allah festgelegt, dass ihr euch uns unterordnen sollt. Außerdem werden sich die Araber niemandem außer den Qureisch gehorsam erweisen, wo doch der Prophet sagte⁵⁴, dass die Imame von den Quraisch sind („*Al Imamatu min Qureisch*“).

⁵² Buch: Ibn Abdillahdid, Sharh Nadschul Balaghe, Band 1, Seite 142.

⁵³ Sure 59, Vers 8.

So wie der Heilige Prophet es bestimmt hat, müssten die Kalifen aus dem Stamm der Haschimiten hervorgehen! (Und nicht aus dem Stamm der „Tayim“ (Abu Bakrs Stamm) oder aus dem Stamm der „Adi“ (Umars Stamm).

Der Heilige Prophet (s.a.) hat sogar persönlich die Namen der elf Imame (die Reinen- „Masumin“- Nachkommen von Ali ibn Abu Talib (a.) -festgelegt.

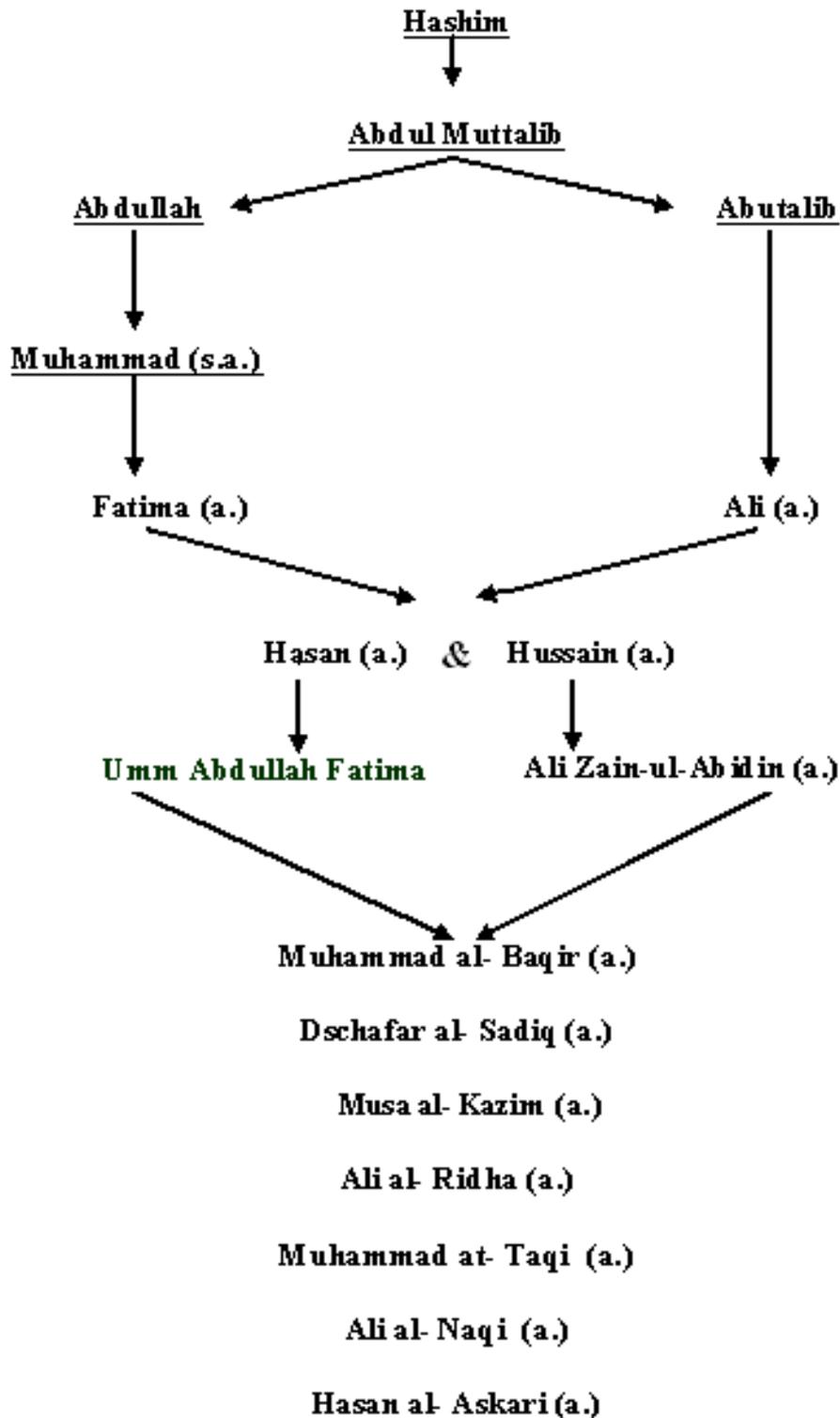
⁵⁴ **Bemerkung:** was Abu Bakr gesagt hatte war nicht Wahrheitsgetreu. Was der Prophet (a.s.) sagte, ist in Sahih Muslim Band 3 geschrieben. Der Prophet (a.s.) sagte: „Die Religion (Islam) bleibt aufrecht, bis zum Tage der Auferstehung oder bis die zwölf Kalifen über euch regiert haben. Diese zwölf Kalifen sind alle aus (bzw. vom Stamm der) Quraisch.“ (arab. La Jazzaluddin qaima hatt Taqum azzaman au jakuno alaykum ithna ashar Khalifan, kullohum min Qureisch.)

„Dem Volke wird es gut gehen, wenn bzw. während sie von zwölf Männern geführt bzw. regiert werden, die alle aus dem Stamme der Quraisch sind.“ (La yasalū amrannas mazian ma waliġhem ithna ashar radjulan, kulohum min Qureisch.)

„Nach mir werden zwölf „Amir“ (Führer bzw. Herrscher) sein, die alle von den Quraisch abstammen.“ (Yakun ithna ashar Amiran, Kulluhum min Qureisch.)

Noch deutlicher sind die überlieferten Worten des Heiligen Prophten (s.a.), die lauten: „Nach mir kommen zwölf Kalifen, die alle von dem Stamm der Haschimiten abstammen.“ (Yakuno badi ithna ashar Kalifen, Kulluhum min Bani Haschim.)

Stammbaum der Imame (Masumin)



Muhammad (Abul Qasim)

Weitere Namen: Mahdi; Hojjat; Khalaf; Ssalah; Saheb Zaman; Alqaim; Muntazir

Nachdem Abu Bakr an die Worte des Propheten erinnert hatte, schlug er Umar und Abu Ubaida als mögliche Kalifen vor, um die Anwesenden dann selbst entscheiden zu lassen, wem von beiden sie die Treue schwören wollen. Des Weiteren machte Abu Bakr deutlich, dass er kein persönliches Interesse daran habe, Kalif zu werden. Die Ansar und Muhadschirun waren nun hin- und her gerissen und die Situation schien zu eskalieren. Nachdem Abu Bakr die beiden oben genannten vorgeschlagen hatte, fragte Thabit, mit welchem Recht denn Abu Bakr Umar und Abu Ubaida vorschlagen könne und bezweifelte, dass der Prophet Abu Bakr wirklich zu seinem Nachfolger ernannt hat. Plötzlich warf Habab ibn Manzar eine völlig neue Idee in den Raum und verlangte einen „Amir“ für die Ansar und einen „Amir“ (Befehlshaber, Führer) für die Muhadschirun. Unter lautem Protest widersprach ihm **Saad ibn Ebade** damit, dass es nicht zwei Befehlshaber in einer Religion geben könne. Auch Umar widersprach dem mit dem Argument, dass zwei Befehlshaber (zur gleichen Zeit) nur Spaltung und Verderbnis hervorbringen würden.

Kurze Zeit später stand Umar erneut auf und erwähnte die Vorzüge Abu Bakrs, so zum Beispiel, dass er, Abu Bakr, in der Höhle „Thur“ der Begleiter des Propheten gewesen ist, nahm daraufhin dessen Hand, hielt sie hoch und forderte die Anderen zum Treueeid gegenüber Abu Bakr auf. In diesem Durcheinander schwur Umar gegenüber Abu Bakr seine Treue, auch die Anderen taten es ihm gleich, obwohl der Stamm der Aaus entgegen dem Willen der Leute des Stammes der Chazradsch Abu Bakr ebenfalls ihre Treue schwuren.

Durch dieses Ereignis an dem Ort Saqife Bani Saad, bestimmten die erwähnten Personen den Kalifen für die ganze muslimische Welt im damaligen Arabien.

Der Vorsitzende der Versammlung war Abu Bakr!

Während Ali ibn Abu Talib (a.), die Haschimiten, die nahen Verwandten und Gefährten des Heiligen Propheten (s.a.), wie Salman, Abuzar und Yasir mit der rituellen Leichenwaschung des Propheten beschäftigt waren, wurde Abu Bakr von diesen Männern zum Kalifen aller Muslime in ganz Arabien proklamiert.

Diese Versammlung wird als „demokratische Wahl des Kalifen durch die Ummah“ bezeichnet, obwohl weder Ali (a.) noch die Haschimiten noch Salman, Abu Ayyub Ansari oder sonst irgendein anderer Muhadschirun oder überhaupt ein Muslim aus Mekka oder Jemen anwesend war. Kein Ashabi war dort anwesend! Ungeachtet dessen, bemühte sich

Umar fieberhaft, jeden Muslim, den er auf der Straße traf, schnellstmöglich zu Abu Bakr zu schicken, damit dieser seinen Treueeid bei ihm ablegen solle.⁵⁵

16. Abu Bakr als Kalif

Während, wie oben schon erwähnt, Ali (a.), die Bani Haschim und bedeutende Sahabi⁵⁶, wie Salman Farsi und Abuzar die rituelle Leichenwaschung des Propheten vollzogen, wählten andere Ashabi, unter anderem **Umar ibn Chattab**, Abdurrahman ibn Auf und Thabit ibn Qais den Nachfolger des Heiligen Propheten (s.a.), nämlich Abu Bakr.

Umar drang darauf, dass Abbas, der Onkel des Propheten und Ali (a.) ihren Treueeid bei Abu Bakr ablegen, denn er (Umar) wusste, dass Alis (a.) Treueeid notwendig sein wird,

⁵⁵ **Bemerkung:**

1. Nach dem Ergebnis von Ghadire Chum und der Versammlung von Saqife bani Saad sind erst wenige Wochen vergangen.

2. Nach seiner Wahl zum Kalifen, bestieg Abu Bakr in der Moschee die Kanzel („Mimbar“) des Propheten und hielt folgende Rede:

„Oh Leute! Meine Wahl zum Kalifen ist nicht auf meine Tugenden und auch nicht auf meine Vortrefflichkeiten euch gegenüber begründet, sondern aufgrund meines Alters. Ich bin nicht besser als Ihr. Beim Arbeiten brauche ich Euren Rat und Eure Hilfe. Ich werde nach dem Brauch des Propheten handeln. Wenn ihr mich den falschen Weg gehen seht, dann folgt mir nicht und legt euren Treueeid bei einem anderen ab. Seht ihr mich aber gerecht handeln, dann sollt ihr mir dabei helfen.“

3. Später schrieb Abu Bakr einen Brief an seinen Vater, in dem er seinem Vater von seiner Wahl zum Kalifen berichtete und sein hohes Alter als Grund dafür angab. Sein Vater entgegenete ihm in einem Brief folgendermaßen:

„Oh, mein Sohn! Ich bin doch älter als du, wie kann denn nur das Alter eines Mannes genügen Kalif zu werden? Des Weiteren hast du deinen Brief mit den Worten „Khalifatul Rasulullah“ (Kalif des Propheten) unterschrieben. Wenn der Prophet dich dazu bestimmt hat Kalif zu sein, warum hast du dich dann von den Leuten wählen lassen?“

Das Ereignis von Saqife Bani Saad hat eine bis heute anhaltende Folge und daher eine große historische Bedeutung.

1. Das Ereignis damals ist die Ursache für die bis heute anhaltende Spaltung der Ummah.

2. Es ist zusätzlich die Ursache des Märtyrertods der Tochter des Heiligen Propheten (s.a.), Fatima Zahra (s.) und der Tötung von Ali ibn Abu Talib (a.).

3. Weiterhin leitete das Ereignis das grausame Geschehen von Kerbela ein, die die Tötung des Enkels des Heiligen Propheten (s.a.) Hossein (a.) und weiterer Nachkommen des Heiligen Propheten (s.a.) mit sich brachte.

Die sich daraufhin ereigneten Ereignisse sind als bittere Früchte dessen zu bezeichnen, was an jenem Tag in dem Ort Saqifa Bani Saad geschah.

⁵⁶ **Bemerkung:** Als „Sahabi“ werden diejenigen bezeichnet, die den Propheten Muhammad (s.a.a.) erlebt, zu seiner (s.a.a.) Zeit gelebt und ihn (s.a.a.) gesehen haben. Einige dieser Sahabi sind Salman Farsi, Abuzar, Abu Sufyan und Muaviya. Ob die einen „Mumin“ (Gläubige) und die anderen „Munafik“ (Heuchler) waren, ist eine andere Sache.

damit Abu Bakrs Kalifat authentisch ist. Ali (a.) lehnte es aber ab, Abu Bakr den Bayat (Treueeid) zu schwören. Daher entschied man sich dazu, Ali (a.) um jeden Preis, auch mit Gewalt, den Treueeid abzuverlangen. Daraufhin ordnete Abu Bakr an, dass einige Männer mit **Khalid ibn Walid**, Umar und Abdurrahman, Ali (a.) in die Moschee bringen sollten, auch wenn Gewalt von Nöten sein sollte.

Mit der Einstellung, auch Gewalt anwenden zu dürfen, sind sie zu Alis (a.) Haus gegangen. Ali (a.) war zu dem Zeitpunkt mit seiner Frau und einigen Sahabi zu Hause. Als es gewaltig an der Tür klopfte, wussten beide erstmal nicht was los ist. Sie begriffen jedoch sofort, wer vor der Tür stand und mit welcher Absicht sie gekommen waren. Ali (a.) wollte an die Tür gehen, doch Fatima (s.) stellte sich vor ihm hin und wollte ihn daran hindern das zu tun. Sie hatte erkannt, dass diese Männer auch gewalttätig sein werden gegenüber ihrem Mann. Also beschloss sie sich die Tür selbst zu öffnen. Schließlich war sie die Tochter des Heiligen Propheten. Ihr gegenüber müssten sie respektvoll sein und sich zurückhalten. So kam es jedoch nicht. Diesen Männern war zu dem Zeitpunkt alles und jeder egal, sie wollten Ali (a.)! Fatima (s.) ging letztlich an die Tür, wollte sie jedoch nicht öffnen. Sie sprach hinter der geschlossenen Tür zu den Männern und versuchte diese zur Vernunft zu bringen.

Die Männer ließen jedoch nicht mit sich reden. Sie brachen mit Fußtritten die Tür auf und drückten sie mit voller Gewalt auf, obwohl sie wussten, dass sich Fatima (s.) dahinter befindet. Fatima (s.) war damals hochschwanger. Als Folge litt Fatima (s.) unter sehr starken Schmerzen, sie hatte eine Fehlgeburt. Ihr Sohn sollte **Muhsayn** heißen.

Rücksichtslos ließen die Männer Fatima (s.) schmerzvoll hinter der Tür liegen und drangen in das Haus rein. Sie fesselten Ali (a.) an seinem Hals und Hände und zogen ihn so in die Moschee. In der Moschee sagte Ali (a.) zu Abu Bakr:

„Was tust du? Wie kannst du mich mit Gewalt zu dir bringen lassen? Hast du vergessen, was der Prophet über seine Ahl ul Bayt gesagt hat? Hast du die Worte des Propheten so schnell vergessen?“

Bevor Abu Bakr antworten konnte, sprach Umar dazwischen und sagte:

„Wir haben dich hierher geschleppt. Du musst bei dem Nachfolger des Propheten dein Treueid ablegen!“

Ali (a.) antwortete: **„Ihr solltet vernünftig mit mir reden und eure Argumente vortragen. Aus welchen Gründen habt ihr das Khalifat übernommen?“**

Umar antwortete: „Die Quraish besitzen große Vorteile gegenüber allen anderen Arabern und die Muhadschirun haben viele Vorteile gegenüber den Ansar und außerdem sind wir mit dem Propheten verwandt.“⁵⁷

Ali (a.) antwortete daraufhin: **„Wenn die Verwandtschaft zum Propheten ein Vorteil und ein ausschlaggebendes Argument ist, dann bin ich doch viel enger verwandt mit dem Propheten als alle anderen Menschen. Ich bin der Vater seiner Enkelsöhne Hasan (a.) und Husain (a.).“** Umar wusste, dass Ali (a.) Recht hatte, also entschloss er sich dazu, seine Rede zu unterbrechen. Er verlangte aufs Neue, dass Ali (a.) sein Treueid ablegen soll und drohte ihm damit, ihn nicht vorher freizulassen. Ali (a.) sprach: **„Ihr (Abu Bakr und Umar) habt sehr raffiniert eine Vereinbarung abgemacht. Heute hilfst du ihm und später übergibt er dir das Kalifat. Ich akzeptiere es nicht! Nicht ich muss Abu Bakr, sondern Abu Bakr muss mir seinen Treueid schwören.“** Er sprach weiter zu den Anwesenden: **„Ihr solltet euch vor Allah fürchten und den Anweisungen des Heiligen Propheten folgen!“** Dann verließ er die Moschee.

Fatima (s.) starb in Trauer und Unzufriedenheit über ihre Sahabi.⁵⁸ In allen Geschichtsbüchern steht geschrieben, dass der Heilige Prophet in der Öffentlichkeit sagte:

„Fatima ist aus meinem Fleisch und Blut, wer Fatima quält, hat mich gequält. Wer mich quält, hat Allah gequält. Wer Allah quält, beherberget die Hölle.“⁵⁹

17. Proteste gegen Abu Bakr

Fünf Tage nachdem Abu Bakr zum Kalif gewählt wurde, versammelten sich die berühmten Sahabi, wie Salman Farsi, **Abuzar**, **Abu Ayyub Ansari** und Jasir in der Moschee, um Abu Bakr zu warnen. Abuzar sprach als erster zu Abu Bakr. Nach seiner **„Chutba“** (Ansprache bzw. Rede), sprach er folgendes:

⁵⁷ Abu Bakr war der Vater von Aysha und Umar der Vater von Hafaza. Sie waren Schwiegerväter des Propheten.

⁵⁸ **Bemerkung:** Als Fatima (s.) am sterben war, bat sie Ali (a.) ihre rituelle Waschung selbst zu übernehmen und ihren Leichnam in der Nacht zu beerdigen. Außerdem wollte sie, dass keiner von jenen Männern an ihrer letzten Verabschiedung teilnimmt und an ihrem Leichnam betet. Sie wünschte ihren Grab geheim zu halten. Bis Heute weiß niemand wo genau Fatima (s.) begraben ist.

⁵⁹ Die islamischen Geschichtsbücher sind voll mit Hadithen über die Beziehung unseren Heiligen Propheten zu seiner Tochter Fatima (s.). Der Heilige Prophet (s.a.) hat seine Tochter mit den Worten „Sayed unnesa al Alamin“ (dh. Haupt der Frauen der beiden Welten) und „Umma Abiha“ (dh. Mutter des Vaters) gerufen.

„Oh, Abu Bakr! Alis Kalifat zu rauben ist eine Ungehorsamkeit gegenüber Allah und seinem Propheten (s.a.). Ein kluger Mensch tauscht nicht die ewige gegen die vergängliche Welt. Deine Tat verursacht einen ungeheuren Schaden in der muslimischen Welt und an dir selbst. Ich habe dich gewarnt, nun musst du wissen, was du tun willst.“

Nach Abuzar waren Salman Farsi und Khalid ibn Saad an der Reihe zu sprechen und hoben die Vorzughigkeiten Alis (a.) hervor. Letzterer sprach:

„Oh, Abu Bakr! Die Ansar haben dir nicht aus freien Stücken die Treue geschworen. An Jenem Tag wurden sie in Angst versetzt, weil sie Spaltung und Feindschaft zwischen den Stämmen der Aaus und Chazradsch aufkommen sahen, die Umar entfachte. Ein solcher Treueeid („Bayat“) ist ungültig.“

Danach standen Abu Ayyub Ansari, Uthman ibn Hanif und Ummar Jasir auf, um über Alis (a.) Rechte zu sprechen. Sie erwähnten seine Opferbereitschaft und betonten seine Dienste, die er (a.) im Namen des Islams vollbracht hat. Auch seine Kampfbereitschaft für den Islam ließen sie nicht unerwähnt.

Als Abu Bakr nun tief beeindruckt war, verließ er die Moschee und ging nach Hause. Von dort aus schickte er einen Boten in die Moschee, der den dort Anwesenden seine Worte verlas.

„Da ihr kein Interesse an meinen Kalifat habt, könnt ihr einen anderen wählen.“

Umar erkannte sofort, dass Abu Bakr kurz davor war, das Kalifat nieder zu legen und machte sich auf den Weg zu Abu Bakr, um ihn wieder in die Moschee zu holen. Auf Umars Befehl hin, wurde Abu Bakr von bewaffneten Männern begleitet, sodass auf dem Weg zur Moschee niemand mit Abu Bakr reden konnte, geschweige denn sich ihm überhaupt nähern konnte. Umars Maßnahme zeigte entsprechende Wirkung und Abu Bakr fühlte sich tatsächlich als Kalif aller Muslime.

18. Alis (a.) Argumente gegen Abu Bakrs Kalifat

Eines Tages ging Abu Bakr zu Ali (a.) um mit ihm über seine Annahme des Kalifats zu sprechen. Er wollte Ali (a.) erklären warum er das Kalifat angenommen hatte. Abu Bakr erzählte, dass er weder Interesse am Kalifat habe noch sei er gierig danach, er sei nicht einmal tugendhafter als die Anderen. Er habe einfach nur die Worte des Heiligen Propheten (s.a.) befolgt, die lauten: **„Gott vereinigt meine Ummah nicht auf Fehltagen.“** Er habe gesehen, dass die Muslime sich darauf geeinigt hätten, ihn zum Kalifen zu wählen. Nur aus diesem Grund habe er das Kalifat angenommen. Hätte er

gewusst, dass sein Verhalten im Widerspruch zu den Worten des Heiligen Propheten steht, hätte er das Kalifat niemals angenommen.

Nachdem Ali (a.) ihm zugehört hatte, sprach er: **„Du sagtest, dass der Prophet dir gesagt habe, dass Allah seine Ummah nicht auf Fehltaten vereinigen würde. Gehöre ich denn zur Ummah?“** „Ja, du gehörst zur Ummah!“, antwortete Abu Bakr. **„Gehören auch diejenigen, die gegen dein Kalifat sind, zur Ummah?“**, fragte Ali (a.) weiter. Wieder antwortete Abu Bakr mit ja. Daraufhin fragte Ali (a.): **„Wie kannst du dann deine Tat auf die Worte des Heiligen Propheten begründen, während du doch siehst, dass all diese Leute gegen dein Kalifat sind?“**

Abu Bakr antwortete daraufhin, dass es ihm nicht bekannt gewesen sei, dass so viele gegen sein Kalifat wären, er habe es erst später erfahren. Er hätte nun Angst zurück zu treten, denn er glaube, dass seine Abdankung die Menschen dazu verleiten würde aus der Religion auszutreten.⁶⁰

Daraufhin fragte Ali (a.) welche Eigenschaften ein Kalif besitzen sollte. Abu Bakr zählte unter anderem auf, dass ein Kalif genaue Kenntnisse über den Koran und die Sunna haben sollte, ein Gerechtigkeitsinn besitzen, Wohlwollend, Treu und stets ein Helfer der Unterdrückten sein sollte. Außerdem sollte er verwandt mit dem Heiligen Propheten sein. Dann forderte Ali (a.) Abu Bakr auf, bei Allah zu schwören und ehrlich zu antworten, ob er die Eigenschaften besitze oder Ali (a.). Abu Bakr antwortete: „Du, Abul Hassan! Du besitzt diese Eigenschaften.“

Ali (a.) fragte weiter: **„Hast du als Erster die Einladung des Propheten zum Islam befolgt oder ich? Als der Prophet nach Medina emigrieren musste, hast du dich da**

⁶⁰ **Bemerkung:** Hier muss erwähnt werden, dass die Beweisführung Alis (a.) gegen Abu Bakr eine dialektische Beweisführung ist. Die Berufung eines Propheten oder auch eines Imam (als Nachfolger des Propheten) obliegt einzig und allein Allah, dem Schöpfer und nicht der Ummah. Ein Prophet hingegen hat die dazugehörige Aufgabe, diese Botschaft dem Volk zu „veröffentlichen“.

in sein Bett gelegt oder ich? Hast du dich als Schutzschild des Propheten angeboten oder ich?“⁶¹

Durftest du die Sure Baraat⁶² in Mekka vor den Götzendiener lesen oder ich?⁶³ Hat der Prophet dich am Tag Ghadire Chum als Maula der Muslime festgelegt oder mich? Habe ich während des Gebets Zakat gegeben oder du? Hat Allah mich im Vers 55, Sure 5: „Siehe, eure Beschützer sind Allah und sein Gesandter und die Gläubigen, die das Gebet verrichten und die Steuer bezahlen und sich vor Ihm beugen“, gemeint oder dich?⁶⁴ Triffst dich der „Hadith manzilat“ (Rang) oder mich?⁶⁵ O Abu Bakr! Ist der Vers „Reinigung“ über dich und deine Familie oder

⁶¹ **Bemerkung:** Heilige Koran 2:207: „Und manch einer unter den Menschen würde seine Seele verkaufen im Trachten nach Allahs Wohlgefallen, und Allah ist gütig gegen seinen Dienern.“- Mit diesem Vers lobt Allah den Edelmut von Ali (a.) in jener Nacht.

⁶² Heiligen Koran Sure 9.

⁶³ **Bemerkung:** „Baraat“ bedeutet „Lossagung oder Abscheu“. Heiliger Koran 9:3: „Allah ebenso wie sein Gesandter sind der Götzendiener los bzw. ledig...“, diese Sure wurde im 8. Jahr n.H. auf den Propheten gesandt. Die Verse 1- 37 dieser Sure sollten in Mekka bei Anwesenheit der Götzendiener und während der Hajj- Ritualen veröffentlicht werden. Der Heilige Prophet hat zuerst Abu Bakr mit dieser Aufgabe beauftragt. Hierfür schickte er (s.a.) Abu Bakr als Hajj- Leiter mit diesen 37 Versen nach Mekka. Während sich Abu Bakr nun auf dem Weg nach Mekka befand, erschien dem Propheten der Erzengel Gabriel und teilte ihm Folgendes mit:

„Allah möchte, dass entweder du die Verse in Mekka vor den Götzendienern veröffentlichst oder jemand von dir.“ Daraufhin beauftragte der Heilige Prophet (s.a.) Ali (a.) mit der Erledigung dieser Aufgabe. Der Heilige Prophet (s.a.) hat sein persönliches Reitkamel namens „Gazaba“ Ali (a.) gegeben und ihn hinter Abu Bakr her geschickt. Als er (a.) Abu Bakr einholte, verkündete er (a.) ihm die Worte des Heiligen Propheten. Dieser (s.a.) hatte Abu Bakr die Wahl überlassen, entweder mit Ali (a.) die Hajj (Pilgerfahrt) zu vollziehen oder aber nach Medina zurück zu kehren. Abu Bakr entschied sich dazu, nach Medina zurückzukehren. Abu Bakr hat den Propheten über seine Meinungsänderung gefragt. Der Heilige Prophet hat ihm daraufhin seine Fragen beantwortet und ihm alles erzählt, was Allah hinabgesandt hat.

⁶⁴ **Bemerkung:** Heiliger Koran 5:55: „Seht, eure Beschützer sind Allah und sein Gesandter und die Gläubigen, die das Gebet verrichten und die Läuterungszahlung zukommen lassen und sie sind Sich-Verneigende.“

⁶⁵ **Hadith „manzilat“:** Bei einigen Gelegenheiten äußerte der Heilige Prophet: *„O Ali, dein Rang zu mir ist wie der Rang Aron zu Moses, nur, dass nach mir kein Prophet mehr kommen wird.“*

über mich und meine Familie herabgekommen?⁶⁶ Ist der Vers „das Verspeisen“ über dich oder über mich gesagt wurden?⁶⁷ Wer wurde während der Schlacht in Uhud vom Himmel als Großmütig gerufen? Hast du das Tor von Khaybar geöffnet oder ich? Hast du mit himmlischer Kraft das Tor aus der Angel gehoben und weggeworfen oder ich? Hast du, in Grabenkrieg, Amru Ibn Abduwud, totgeschlagen und die Sorge des Heiligen Propheten beseitigt oder ich? Bist du der Mann, dem der Heilige Prophet seine Tochter zur Frau gab oder ich?⁶⁸ Bin ich enger verwandt mit dem Propheten oder du. Hat dich der Heilige Prophet sein Fahnenträger im Diesseits und im Jenseits genannt oder mich? Hat der Heilige Prophet mich in der Kaaba auf seine Schulter aufsteigen lassen, um die Götzen herunter zu werfen oder dich? Ließ der Heilige Prophet deine Haustür, ausnahmsweise als Eingang zur Moschee offen oder meine?“

Abu Bakr antwortete auf alle Fragen mit: „Dich!/ Du!/ Deine, Abul Hassan!“

Während Ali (a.) weiter Fragen stellte, weinte Abu Bakr. Schließlich fragte Ali (a.): **„Warum hast du mich dann meiner Stellung beraubt?“**

Abu Bakr antwortete weinend: *„Abu Hassan du hast die Wahrheit gesagt. Gib mir Zeit nachzudenken.“*

Er stand auf und ging nach Hause. Er sprach in jener Nacht mit niemandem. Spät in der Nacht ging er schlafen. Ihm erschien der Heilige Prophet (s.a.) in seinem Traum: Abu Bakr grüßte ihn, der Heilige Prophet antwortete ihm aber nicht und drehte sein Gesicht weg.

Abu Bakr fragte den Heiligen Propheten: *„O Gesandter Allahs, hast du mir was befohlen, was ich nicht umsetzte?“*

Der Heilige Prophet antwortete: **“Du hast den Mann, den Allah und sein Gesandter lieben, feindlich und ungerecht behandelt. Gib ihm sein Recht zurück.“**

⁶⁶ Gemeint ist der Vers 33, Sure 33 des Heiligen Korans: *„... Allah will euch vor Jedem Übel bewahren, O Leute des Hauses, und euch völlig rein halten.“* Dieser Vers ist am Tage des Kasa-Ereignisses herab gesandt worden.

⁶⁷ Heiliger Koran 76:8/9 Vers 8: *„...und sie speisen die Armen und die Weisen und die Gefangenen, auch wenn sie selbst Nahrung bedürfen.“* Vers 9: *“Seht, wir speisen euch um Allahs willen. Wir wollen werde Belohnung von euch noch Dank.“*

⁶⁸ Der Heilige Prophet sagte: *„Allah hat mir befohlen, dir meine Tochter Fatima zur Frau zu geben.“*

Abu Bakr fragte, wer denn dieser Mann sei und der Heilige Prophet (s.a.) antwortete: *„Der Mann, der dir Vorwürfe gemacht hat, ist Ali ibn Abu Talib.“* Abu Bakr versprach dem Propheten, sein Fehlverhalten zu korrigieren.

Als Abu Bakr aufwachte, machte er sich auf den Weg zu Ali (a.). Er erzählte ihm von seinem Traum und bat Ali (a.) um seine Hand. Abu Bakr wollte seinen Treueid bei Ali (a.) ablegen. Ali (a.) verlangte jedoch dies in der Moschee zu tun. Daraufhin verließ er Alis Haus und eilte zur Moschee. Auf dem Weg zur Moschee war er unruhig und nervös. Sein Gesicht verblasste.

Während Abu Bakr zur Moschee eilte, traf er unterwegs auf Umar, der ihn in diesem Zustand sofort fragte, was mit ihm los sei. Als Abu Bakr ihm erzählte, was in der letzten Nacht passierte, war Umar außer sich. *„Ich schwöre bei Gott, lasse dich doch nicht von den bani Hashim verwirren.“*, entgegnete ihm Umar. Umar redete weiter auf Abu Bakr ein, bis dieser sich umstimmen ließ.⁶⁹

19. Fadak

Damals war „Fadak“ ein großes Dorf, mit fruchtbarem Boden, der viele Gärten hervorbrachte. Es lag etwa zwölf Kilometer von Medina entfernt.

Im siebten Jahr n.H. verbreitete sich der Islam in ganz Arabien. Zu diesem Zeitpunkt konnten die Muslime ein beträchtliches Heer aufstellen. Nach dem Sieg in Khaybar und dem Friedensabkommen mit den Juden, befanden sich die Muslime auf dem Rückzug nach Medina, während die Bewohner des Dorfes Fadak dem Heiligen Propheten eine Art „Friedensgeschenk“ anboten. Sie wollten dem Propheten die Hälfte ihres Dorfes schenken, was der Prophet auch annahm.

„...was Allah Seinem Gesandten von den Bewohnern der Städte als kampflose Beute zugeteilt hat, dass gehört Allah, Seinem Gesandten und den Verwandten, den Waisen, den Armen und dem Sohn des Weges...“⁷⁰

Von nun an stand das Land des Dorfes Fadak im Eigentum des Propheten und damit auch unter seiner Verwaltung.

Ein wenig später wurde ein weiterer Vers hinabgesandt. ***„Und gib den Verwandten was ihnen gebührt...“***⁷¹ Dazu ist in Tabaris Buch zu lesen,⁷² dass Allah Seinem Gesandten

⁶⁹ Buch: IHTIGAG Band1, Seite 157- 184.

⁷⁰ Heiliger Koran 59:8.

⁷¹ Heiliger Koran 27:17.

⁷² „Magma ul Bayan“.

befohlen habe, das Land „Fadak“ an seine Tochter Fatima (s.) zu übereignen, welche dann ab sofort das Dorf bewirtschaftete.

Bemerkung:

Dieses Geschehnis ist in vielen islamischen Geschichtsbüchern wieder zu finden.⁷³

Das Dorf Fadak war also schon zu Lebzeiten des Propheten in Fatimas (s.) Besitz. Die eingefahrenen Gewinne verteilte sie an die Bani Hashim und anderen Bedürftigen. Nach dem Tod des Heiligen Propheten (s.a.) beschlagnahmte Abu Bakr jedoch widerrechtlich das Land „Fadak“ mit der Begründung, er habe vom Propheten die Aussage gehört, dass Propheten kein Erbe hinterlassen würden und dass, was ein Prophet dennoch hinterlässt, würde dann der gesamten Ummah gehören.

Dabei muss gesagt werden, dass von niemandem so eine „Hadith“ überliefert wurde. Kein Sahabi (= Gefährte des Propheten) hat jemals so eine Hadith überliefert. Diese widerrechtliche Inbeschlagnahme des Dorfes durch Abu Bakr war eine große Beleidigung und Schmach für Fatima (s.).

Bald darauf eilte Fatima in die Moschee, in der auch Abu Bakr und viele andere Ashabi anwesend waren und nahm den Platz ihres Vaters („Rasulullah“ = Gesandter Gottes) auf der Kanzel („mimbar“) ein. Ihre Hutba (Ansprache) richtete sie direkt an Abu Bakr.

„O Sohn Abi Qahafe! Ist im Koran geschrieben, dass du von deinem Vater erben darfst, ich aber nicht von meinem Vater? Die Propheten dürfen ihren Kindern kein Erbe hinterlassen? Wie kannst du so etwas von unserem Propheten behaupten?! Im Heiligen Buch steht geschrieben: „Und Salomon beerbe David...“⁷⁴, im Heiligen Buch steht, dass Salomon von seinem Vater geerbt hat. Auch ein anderer Vers deutet darauf hin: „...so schenke mir in der Gnade einen Nachfolger, der mich und das Hause Jakobs beerbt...“⁷⁵. Abu Bakr, meinst du, dass Allah euch mit diesen Versen bevorzugt und mich und meinen Vater mit diesen Versen benachteiligen wollte? Willst du etwa behaupten, dass du den Heiligen Koran besser kennst, als mein Vater und mein Vetter (Ali)?“⁷⁶

Bemerkung:

Abu Bakr konnte Fatima nicht widersprechen und doch kam er ihrer Forderung nicht nach. Als Fatima (s.) mit leeren Händen nach Hause kam, fand sie Ali (a.) nachdenkend sitzend und betrübt

⁷³ Unter anderem in: „Tafsir Tabari“, „Shawahid Attanzi“, „Yanabi ul Mawadda“.

⁷⁴ Heiliger Koran 19:6.

⁷⁵ Heiliger Koran 19:5-6.

⁷⁶ Nachzulesen ist Fatimas (a.s.) Ansprache in dem Buch „Ihtigag Tabarsi“.

vor. Sie sprach zu ihm: **„O Sohn Abu Talib, warum sitzt du so schweigend? Warst du nicht der Mann, der die Tyrannen besiegt und vor dessen Namen die Häuptlinge der Götzendiener erzitterten? Warum sitzt du nur so da, während diese Leute mich meines Rechtes beraubt haben und nach Lust und Laune handeln? Warum?“**

Ali (a.) pflichtete ihr bei, geduldig zu sein und erzählte ihr, was der Heilige Prophet (s.a.) ihm schon über diese Leute erzählt hatte. Der Heilige Prophet (s.a.) hat ihm (Ali (a.)) sogar erzählt, dass ein Mann namens Ibn Muldscham sein (Alis (a.)) Mörder sein wird und wie er aussieht. Er (s.a.) hatte ihm (a.) auch mitgeteilt, wie diese Leute Fatima (s.) nach seinem (s.a.) Tod behandeln werden. **„Trotzdem sollen wir geduldig bleiben. Ich tue nun das, was der Heilige Prophet von mir verlangt hat.“**, so beendete Ali (a.) seine Antwort.

Mit gebrochenem Herzen und großer Unzufriedenheit, verließ Fatima (s.) - nur 75 Tage nach dem Ableben ihres Vaters - diese Welt. Ihre letzte Bitte an Ali (a.) lautete wie folgt: **„O Ali, vollziehe du meine Leichenwaschung und begrabe meinen Leichnam in der Nacht. Erzähle diesen Leuten nicht, wo sich mein Grab befindet und lasse keinen von ihnen an meinem Grabe beten.“**

Bemerkung:

Bis Heute weiß keiner, wo sich Fatimas (s.) Grab tatsächlich befindet.

In allen Geschichtsbüchern kann nachgelesen werden, wie sehr der Prophet (s.a.) seine Tochter Fatima (s.) liebte und verehrte. Er (s.a.) sagte über seine Tochter: **„Fatima ist aus meinem Fleisch, wer Fatima quält, quält mich. Wer mich quält, der quält wiederum Allah und sein Platz wird die Hölle sein.“**

Fatima (s.) starb im Alter von etwa 20 Jahren. Sie hinterließ drei Kinder, Hassan (a.), Hossein (a.) und Zeynab (s.).

Über die Ereignisse, die ihr angetan wurden, sagte sie selbst: **„Die Leiden und Schmerzen, die mir diese Leute angetan haben, taten sie an einem sonnigen Tag. Dieser Tag wurde dadurch so dunkel wie die Nacht.“**

Unter den genannten Umständen, dauerte Abu Bakrs Kalifat zwei Jahre und sechs Monate. Kurz vor seinem Tod hatte Abu Bakr - so wie Ali (a.) es schon am ersten Tag seines (Abu Bakrs) Kalifats vor allen Anwesenden vorausgesagt hatte, Umar schriftlich zu seinem Nachfolger erklärt.

Mit diesem schriftlichen Dekret ernannte Abu Bakr Umar zum Kalifen aller Muslime.

Noch am selben Tag, als Abu Bakr diese Welt verließ, verkündete Umar sein Kalifat.

Bemerkung:

Einige behaupten, dass Abu Bakr Umar zu seinem Nachfolger erklärt hat, damit er den Streit um die Wahl des Kalifen verhindert. Damit behaupten sie aber gleichzeitig, dass Abu Bakr „klüger“ wäre, als der Heilige Prophet (s.a.). Ihrer Ansicht nach, hätte der Prophet seine Nachfolge nicht bestimmt, womit der Streit um die Wahl des Kalifen entfacht worden wäre und dadurch die Ummah für immer gespalten.

Das stimmt so aber nicht. Der Prophet war stets vorsorglich und hat jedes Mal, wenn er Medina verlassen musste, einen Stellvertreter in Medina bestimmt. Einmal hat der Prophet (s.a.) z.B. **ibn Umma Makhtuzm** zum Stellvertreter erklärt und beim Feldzug nach Tabuk, hat er (s.a.) Ali (a.) zum Statthalter von Medina erklärt.

Für diese kurze Zeit seiner Abwesenheit, hat der Heilige Prophet (s.a.) sogar einen Stellvertreter bestimmt. **Welcher gesunde Menschenverstand kann akzeptieren, dass der Heilige Prophet (s.a.) für die Zeit nach seinem Ableben keinen Nachfolger bestimmt haben soll?!**

Es ist wichtig zu wissen, dass die Nachfolger der Propheten, also die Imame, nur von Allah bestimmt werden und nicht vom Propheten selbst. Der Prophet hat den Willen Allahs unter den Gläubigen zu veröffentlichen/ verbreiten. Imam Ali (a.) ist damit von Allah auserwählt worden. Der Heilige Prophet (s.a.) sollte diese Nachricht nur verbreiten und tat dies auch vor hunderttausend Muslimen in Ghadire Chum.

Bemerkung:

Natürlich werden einige Fragen gestellt, die unter anderem so lauten:

Warum hat Ali (a.) als „**Assadulah Qalib**“ (siegreicher Löwe Allahs) sein Recht nicht mit dem Schwert verteidigt? Warum hat er die Mörder Fatimas (s.) am Leben gelassen?

Antwort: Ali ibn Abu Talib (a.) ist ein Imam und kein Tyrann. Er besitzt die Eigenschaften, keusch, rein und lauter zu sein. Er ist weder machtgierig noch egoistisch. Als „**Masum**“ tut er nichts anderes, als dem Willen Allahs zu folgen. Dasselbe tut auch ein Prophet. Die Aufgabe eines Imams (Masum) besteht nun darin, die islamische Weltgemeinschaft („ummah“) zu führen, so sie es denn will. Es gibt da keinen Zwang. Nachdem Abu Bakr zum Kalifen bestimmt wurde, musste sich Ali (a.) zurückziehen und tat dies auch. Er fing an, seine Freunde und Anhänger zu schulen und brachte ihnen so viel bei, wie nur möglich. Außerdem tat er andere gemeinnützige Arbeiten, er baute z.B. Brunnen und kultivierte die brachliegenden Landschaften. Mit seinen Handlungen verfolgte er (a.) stets einen guten Zweck.

In den ersten sechs Monaten nach dem Ableben des Heiligen Propheten (s.a.), sammelte er sämtliche Koran Verse, ordnete sie nach ihrer zeitlichen Offenbarung und fügte sie zu einem Buch zusammen. Er stellte sozusagen den ersten Koran zusammen und dieses Buch bzw. dieser Koran existiert heute noch! Ali (a.) arbeitete stets für den Islam.

Es gibt natürlich Unterschiede zwischen den Aufgaben der Propheten und denen der Imame. Die Offenbarungen werden auf den Propheten hinabgesandt und dieser muss die Offenbarungen unter den Menschen „veröffentlichen“ und verbreiten. Er muss sozusagen „zu den Menschen gehen“ und ihnen die Gebote und Verbote Allahs erklären. Ein Imam hingegen hat die Aufgabe, die Gläubigen zu führen. Fatima (s.) verglich die Situation eines Imams mit der Situation der Kaaba. **„Die Menschen gehen zur Kaaba (hin), nicht umgekehrt.“** Mit anderen Worten, muss die Ummah die Führung des Imams wollen. Daraus folgt, dass es diesbezüglich keinen Zwang gibt.

Im Heiligen Koran steht dazu:

„Und als Abraham von seinem Herrn durch Gebote, die er erfüllte, geprüft wurde, sprach Er: „Siehe, ich mache dich zu einem Imam für die Menschen...“⁷⁷

Aus diesem Vers können wir entnehmen, dass der Rang eines Imams höher ist, als der eines Propheten. Zahlreiche Propheten waren keine Imame. Nur einige von ihnen waren auch Imame, so wie z.B. Noah (a.), Abraham (a.), Moses (a.), Jesus (a.) und unser Heiliger Prophet (s.a.).

Aus den Geschehnissen stellt sich die Frage:

Warum haben die Muslime (Sahabi) ihren Eid, den sie vor den Augen des Heiligen Propheten (s.a.) mit Ali (a.) in Ghadire Chum geschlossen haben, gebrochen? Was waren die Ursachen dafür?

Zur Beantwortung dieser Frage, ist es notwendig, einige Koranverse zu untersuchen.

„Die Wüstenaraber sagen: Wir sind überzeugt. Sprich: Ihr seid nicht überzeugt. Sagt vielmehr: Wir haben uns ergeben, und die Überzeugung ist noch nicht in eure Herzen eingetreten. Und falls ihr Allah und seinem Gesandten gehorcht, so wird er euch nicht etwas von euren Werken verringern. Wahrlich, Allah ist Allvergebend, Begnadender.“⁷⁸

Aus diesem Vers lässt sich entnehmen, dass sich die Anhänger des Islams in zwei Gruppen einordnen lassen. Auf der einen Seite gibt es diejenigen, die den Islam angenommen haben (**Muslime**), auf der anderen Seite gibt es die Gläubigen („**Mumin**“). Der Unterschied besteht darin, dass ein Gläubiger („Mumin“) den Glauben/ die Überzeugung („**Iman**“) im Herzen trägt, ein „einfacher“ Muslim aber noch

keinen Iman entwickelt hat. Anders gesagt, ist **jeder Mumin ein Muslim, aber nicht jeder Muslim ist ein Mumin (Gläubiger).**

⁷⁷ Heiliger Koran 2:124.

⁷⁸ Heiliger Koran 49:14.

Zum besseren Verständnis: Jeder Mensch ist ein Lebewesen aber nicht jedes Lebewesen ist auch ein Mensch.

Festzuhalten ist, dass ein gläubiger Muslim, seinen Iman, also seine Überzeugung im Herzen trägt. Der Platz des Imans ist also das Herz.

Nun ist der qualitative Unterschied zwischen einem „einfachen“ Muslim und einem Mumin festzustellen. Es geht primär um „den Glauben“. Der Glaube, die Überzeugung hat mit Kenntnis und „echter“ Liebe (arab. „Eshq“) zu tun. Nach den beiden Kriterien **„Kenntnis“ und „Eshq“** werden Muslime allgemein in vier Stufen eingeteilt und kategorisiert.

Erste Stufe:

Zu dieser Stufe gehören Millionen Menschen, die sich zum Muslim bekennen. Bei ihnen ist der Islam „in ihren **Mündern**“ geblieben. Sie halten sich an die fünf Säulen des Islams, wie z.B. **Beten, Fasten und Zakat** nicht. Sie achten nicht auf die Ge- und Verbote des Islams.

Zweite Stufe:

Bei den Muslimen dieser Stufe ist der Islam von ihren Mündern sozusagen in ihre **Glieder** eingedrungen. Sie halten sich an die Grundsäulen des Islams. Sie können den Koran (auf Arabisch) lesen, manchmal sogar auswendig.

Zu dieser Stufe gehören unter anderem die fast ausgestorbenen „**Chawaridsch**“, **Wahabiten**, **Taliban und Terroristen**. Kurz gesagt sind das also die Fanatiker. Sie achten allein aus dem Grund auf die Ge- und Verbote des Islams, um ins Paradies einzugehen. In Wahrheit kennen sie weder ihren Schöpfer noch die Geschöpfe noch den Geist des Heiligen Korans und des Islams. **In dieser Stufe befinden sich die gefährlichsten Feinde des Islams.**

Dritte Stufe:

Bei den Muslimen der dritten Stufe ist der Islam von den Mündern über die Glieder in den **Kopf** eingedrungen. In dieser Stufe befinden sich auch Schriftgelehrte, Philosophen und Theologen. Sie sind in Kenntnis gesetzt über die Schöpfung und die Schrift. Ihre Kenntnisse sind jedoch **„in ihren Köpfen geblieben“ und nicht ins Herz eingedrungen**. Nach dem oben erwähnten Koran Vers, gehören sie zu den „einfachen“ Muslimen. Des Weiteren zählen fanatisch und rückständig denkende Schriftgelehrte zu dieser Stufe. **Sie sind fremd zum islamischen Geist.**

Vierte Stufe:

Bei den Menschen der letzten Stufe ist der Islam nicht nur in ihre Köpfe eingedrungen, sondern auch in ihre Herzen. **Der Platz des Wissens ist der Kopf und der Platz der Liebe ist das Herz.**

Nach der Anweisung des Heiligen Korans ist der Platz des Glaubens (Iman) das Herz, die Kenntnis, also das Wissen muss nur noch da ankommen, wo sich die Liebe (Eshq) befindet.

Kenntnis + Eshq = Iman

Beim Iman verschmilzt das Wissen bzw. die Kenntnis mit der Liebe („Eshq“)!

Um gläubig sein zu können, muss man beides im Herzen vereinigen, Kenntnis und Eshq. Der Glaube ist kein Abstraktum, sondern eine Relativität. Der Iman wurde von den Imamen in zehn verschiedene Stufen eingeteilt. Zu Lebzeiten des Heiligen Propheten (s.a.) hat nur **Salman Farsi** die höchste, zehnte Stufe erreicht. Er (s.a.) sagte über Salman: **„Salman ist von meiner Ahl ul Bayt“ (arab. „Salmano min Ahlulbayti).**

Dabei fragt man sich natürlich, worüber man Kenntnis bzw. Wissen haben soll und worauf sich seine Liebe, also „Eshq“ beziehen soll.

Aus koranischer Sicht muss jeder Gläubiger Kenntnis über drei folgende Dinge haben:

1. Über sich selbst.

Der Heilige Prophet (s.a.) sagte dazu: **„Wer sich (arab. „Nafs“- Seele) selbst kennt, kennt seinen Schöpfer.“ (arab. „Man arafa Nafsahu, arafa Rabbuhu).**

2. Über seinen Schöpfer3. Über seine Mitgeschöpfe

Ein wahrhaft gläubiger Mensch bemüht sich sein gesamtes Leben um eben diese drei Dinge.

„Verlange nach Wissen, von der Wiege bis zum Grab.“ (arab. „Otlebol elm minal mahd ilal lahad“)⁷⁹

Um die nächste Frage beantworten zu können, müssen zunächst drei weitere Verse des Heiligen Korans untersucht werden.

⁷⁹ Heiliger Prophet Muhammad (s.a.).

1. „Wenn eure Väter und eure Kinder und eure Geschwister und eure Partnerinnen...euch lieber sind als Allah und sein Gesandter, dann wartet, bis Allah sein Gebot kommen lässt; und Allah leitete nicht die Ungehorsamen.“⁸⁰

2. „Der Prophet steht den Gläubigen näher als sie sich selbst.“⁸¹

3. „Jener, der dem Gesandten gehorcht; dann hat er Allah gehorcht...“⁸²

Nun ist verständlich, dass die Liebe „Eshq“ allein Allah und Seinem Gesandten Muhammad (s.a.) gebührt.

Ein Mumin besitzt also die Liebe zu Allah und Muhammad (s.a.).

Die Liebe zu Muhammad (s.a.) ist die Liebe zu Allah und die Liebe zu Allah ist wiederum die Liebe zu Muhammad (s.a.).

Außerdem müssen wir diesen Vers näher betrachten: *„Allah sendet Segnungen auf den Propheten und Seine Engel beten für ihn. O, die ihr glaubt, betet (auch) ihr für ihn und wünscht ihm Frieden mit aller Ehrerbietung.“⁸³*

Ein Muslim muss bei Verlesung dieses Koran Verses den Segensgruß (arab. „**Salawat**“) über den Propheten aussprechen. Tut er dies absichtlich nicht, zählt er zu den Heuchlern.

Der Segensgruß ist am Ende eines jeden Ritualgebetes auszusprechen, wird das „Salawat“ nicht ausgesprochen, ist das Gebet nicht gültig.

Der Segensgruß (Salawat) lautet wie folgt:

„Allahuma Salli ala Muhammad wa ale Muhammad“ (d.h. Oh Allah, segne Muhammad und **ale** Muhammads)⁸⁴.

Der Heilige Prophet (s.a.) hat alle verflucht, die den Segensgruß bewusst nicht vollständig, also den zweiten Teil des Segengrußes „Wa ale Muhammad“ nicht aussprechen.

Über das Salawat sagte er (s.a.) weiter: *„Wer das Salawat halbiert, also den zweiten Teil nicht ausspricht, treibt einen Keil zwischen mir und meiner Ahl ul Bayt“⁸⁵*

Damit steht fest, dass die Liebe zu Muhammad (s.a.) auch die Liebe zu seiner (s.a.) „al“ darstellt.

⁸⁰ Heiliger Koran 9:24.

⁸¹ Heiliger Koran 33:6.

⁸² Heiliger Koran 4:80.

⁸³ Heiliger Koran 33:56.

⁸⁴ Das arabische Wort „al“ hat mehrere Bedeutungen. Es heißt unter anderem: Familie, Sippe, Geschlecht oder auch Dynastie. Die Muslime verstehen unter dem Wort „ale Muhammed“ jedoch nicht jene Bedeutungen, sondern die Gruppe **Ali (a.), Fatima (s.), Hassan (a.), Hossein (a.) und die weiteren neun Imame (Masum).**

Nun stellt sich die Frage, wie man denn die „Ahl ul Bayt bzw. al“ des Heiligen Propheten (s.a.) festlegt.

Dazu muss man die Hadith „**Kisa**“ („Kisa“- Umhang) hinzu ziehen. Diese Hadith ist in allen Geschichtsbüchern festgehalten.

20. Erläuterung über Hadith-e Kisa⁸⁵

Djabir sagte:

„Ich hörte Fatima, (die Tochter des Heiligen Propheten), wie sie sagte: „Mein Vater, der Gesandte Gottes, trat eines Tages bei mir ein und sagte: „*Der Frieden sei mit Dir, O Fatima!*“- „*Und auch mit dir sei der Frieden!*“, antwortete Fatima (s.).

Der Prophet sagte weiter: „*Ich verspüre Schwäche in meinem Körper*“ Fatima entgegnete: „*Ich ersuche Zuflucht bei Gott vor der Schwäche, O Mein Vater.*“- „O Fatima, bringe mir meinen jemenitischen Umhang und decke mich damit zu!“

Ich brachte den jemenitischen Umhang und deckte ihn damit zu und beobachtete ihn und sah, wie sein Gesicht erstrahlte, als wäre es der Vollmond. Nicht lange danach kam mein Sohn Hassan heran und begrüßte mich und sagte: „*O meine Mutter, ich rieche einen schönen Duft bei Dir, als sei es der Duft meines Großvaters, des Gesandten Gottes!*“- „*Ja, wahrlich dein Großvater ist unter dem Umhang.*“ entgegnete Fatima (s.). In Richtung des Umhangs fragte Hassan dann: „*Der Friede sei mit Dir, o Gesandter Gottes. Erlaubst du mir, dass ich zu Dir unter den Umhang komme?*“. „*Der Frieden sei auch mit dir, O mein Sohn und Besitzer meines Teiches! Ich erlaube es dir.*“ Woraufhin Hassan zu ihm (s.a.) unter den Umhang kroch.

Daraufhin kam Hossein und fragte seinen Großvater das Gleiche. Auch ihm erlaubte es der Prophet, unter den Umhang zu ihm zu kommen. Daraufhin kam abul Hassan Ali ibn Abu Talib (a.) hinzu. „*O Gesandter Gottes, erlaubst du mir, dass ich mit euch unter den Umhang sei?*“, fragte er. Der Prophet antwortete: „*Und auch mit dir sei der Frieden, O mein Bruder, mein Stellvertreter, mein Statthalter und Träger meines Banners, ich erlaube es Dir!*“ Also begab sich Ali (a.) ebenfalls unter den Umhang. Dann fragte auch ich, ob ich ebenso unter den Umhang dürfe. „*Und auch mit dir sei der Frieden, O meine*

⁸⁵ Unter dem Wort Ahl ul Bayt (Mitglied des Hauses) des Propheten sind nicht die Frauen des Propheten, die Kinder und die im Haus des Propheten lebenden Personen gemeint, sondern wie der Prophet selbst bestimmt hat, nur **Ali (a.), Fatima (s.), Hassan (a.), Hossein (a.) und die weiteren neun Imame bzw. Nachkommen des Imam Hossein (a.).**

⁸⁶ Das „Umhangereignis“ überliefert von Djabir ibn Abdullah al- Ansari.

Tochter, O ein Teil meines Körpers, ich erlaube es Dir!“ Somit begab auch ich mich unter den Umhang.

Als wir uns alle unter dem Umhang befanden, fasste mein Vater, der Gesandte Gottes beide Seiten des Umhangs und deutete mit seiner rechten Hand in den Himmel und sagte: **„O mein Herr, dies sind meine Ahl ul Bayt (Leute des Hauses), sie sind meine Eigenen und meine Helfer. Ihr Fleisch ist mein Fleisch und auch ihr Blut ist mein Blut. Wer sie quält, quält auch mich. Wer sie betrübt, hat auch mich betrübt. Ich bin Feind zu jedem, der ihnen Feind ist und ich bin jenen ein Freund, der ihnen Freund ist. Ich liebe denjenigen, der sie liebt. Sie sind von mir und ich bin von ihnen. Bitte schicke Deine Segnungen, Deine Barmherzigkeit, Deine Vergebung und deine Zufriedenheit zu mir und ihnen und halte sie rein.“**

Daraufhin sprach Allah, mächtig und erhaben ist Er: **„O Meine Engel und Bewohner Meiner Himmel! Wahrlich Ich habe keinen aufgerichteten Himmel erschaffen und keine ausgebreitete Erde und keinen leuchtenden Mond und keine scheinende Sonne und kein kreisendes Gestirn und kein Meer und kein schwimmendes Schiff, es denn in Liebe zu jenen Fünf, die unter dem Umhang sind.“**

Dann sagte der Vertraute **Gabriel**: *„O mein Herr! Wer ist unter dem Umhang?“*

Allah, der Erhabene sprach: **„Es sind die Ahl ul Bayt des Propheten und das erste Prinzip der Botschaft: Fatima und ihr Vater,**

***Fatima und ihr Ehemann und
Fatima und ihre Söhne.“***

Gabriel fragte darauf: *„O mein Herr, erlaubst du mir, dass ich auf die Erde hinabsteige, um als Sechster mit ihnen zu sein?“*- *„Ja, Ich erlaube es dir.“*, antwortete Allah. Als Gabriel herabgestiegen war sprach er: *„Der Frieden sei mit Dir o Gesandter Gottes! Der „Aliul Aala“ sendet dir den Frieden und zeichnet dich aus durch die Ehrung und Er sagte „bei Meiner Würde und Meiner Erhabenheit Wahrlich, Ich habe keinen aufgerichtete Himmel erschaffen und keine ausgebreitete Erde und keinen leuchtenden Mond und keine scheinende Sonne und die neun Planetenbahnen und die Meere und die Schiffe, es sei denn euretwegen und aus Liebe zu euch!“*

Er hat mir die Erlaubnis erteilt, dass ich mit euch unter den Umhang komme. Gibst du mir auch deine Erlaubnis, o Gesandter Gottes?“ - „Auch mit dir sei der Frieden, o Vertrauter der Offenbarung Gottes. Ja, ich erlaube es dir.“, entgegnete der Prophet.

Unter dem Umhang angekommen, übermittelte Gabriel uns die Botschaft des Herrn. *„Allah will euch vor jedem Übel bewahren, O Ahl ul Bayt und euch völlig rein halten.“*⁸⁷

Dann sagte Ali zu meinem Vater:

„O Gesandter Gottes, berichte mir, welchen Vorzug gibt es bei Gott für unseren Platz unter dem Umhang?“ - „Bei Dem, Der mich in Wahrheit als einen Propheten erweckt hat und Der mich durch die Botschaft zu einem Mitwissenden erwählt hat! Nicht wird dieser unserer Kunde. In einer Zusammenkunft in der eine Gruppe unserer Parteigänger und unserer Sympathisanten ist gedacht, außer, dass das Erbarmen auf sie niedergeht und die Engel sie umringen und für sie um Vergebung bitten bis sie auseinandergehen.“

Dann Sprach Ali: *„Beim Herrn der Kaaba, dann haben wir und unsere Partei gewonnen!“*

-,O Ali, bei Dem, Der mich in Wahrheit als einen Propheten erweckt und mich durch die Botschaft zu einem Mitwissenden ernannt hat, ohne dass in der Zusammenkunft der Zusammenkünfte nicht unserer Kunde gedacht wird, ohne dass Gott nicht eine Gruppe von unserer Partei, die von Sorgen gedrückt ist, ihre Sorgen löst, nicht wird dieser unserer Kunde in einer Zusammenkunft der Zusammenkünfte gedacht in der eine Gruppe unserer Partei und unserer Sympathisanten ist, und in der von Sorge gedrückt ist, außer Gott löst seine Sorge auf, und in der von Kummer gedrückt ist, außer Gott vertreibt seinen Kummer, und keiner der ein Bedürfnis hat, außer Gott erfüllt sein Bedürfnis.“

Darauf sagte Ali (a.): „Dann haben wir gewonnen und Glück gefunden, bei Allah, und unsere Partei hat gewonnen und Glück gefunden, im Dies- und im Jenseits, beim Herrn der KABA.“

Bemerkung:

Diese Hadith macht Folgendes deutlich:

Die „**Ale Kisa**“ (Leute des Umhangs) sind zunächst einmal sechs.

Einer von ihnen ist der Erzengel Gabriel und die fünf anderen sind Muhammad (s.a.), Ali (a.), Fatima (s.), Hassan (a.) und Hossein (a.).

Diese fünf Personen sind, wie es in der Hadith gesagt wurde, die Ahl ul Bayt. Sie sind diejenigen, die am Ereignis der **Mubahala** gegen die Christen von Nadschran beteiligt waren.

„Ale Kisa“ (die oben aufgezählten fünf Personen) sind die „Ale Muhammad“. Der Segensgruß („Salawat“) richtet sich an diese Personen.

⁸⁷ Heiliger Koran 33:33.

In der Hadith sagt Allah, dass Er das Weltall aus Liebe zu diesen fünf Personen erschaffen hat. Dass bedeutet, dass diese fünf Menschen das Zentrum der Schöpfung darstellen. Daraufhin benennt Allah Fatima (s.) zum Mittelpunkt diesen Zentrums, da Er sagt: Fatima und ihr Vater, Fatima und ihr Ehemann und Fatima und ihre Söhne. In Anbetracht dieser Wahrheit, ist Fatima (s.) als der Anfang bzw. Mittelpunkt der Schöpfung anzusehen.

Des Weiteren zeigt diese Hadith den Rang einer gläubigen Frau. Besitzen Mann und Frau den gleichen Rang an Iman, steht die Frau Allah näher, als der Mann.

Um nun mehr über die Ahl ul Bayt zu erfahren, müssen wir unseren Blick auf das Ereignis der „Mubahala“ (auch Hadith Mubahala) und auf den Vers der „Muhabala“ richten.

21. Erläuterung des Verses über die „Mubahala“ (Selbstverfluchung)

In den letzten Lebensjahren des Heiligen Propheten (s.a.) kamen über 70 Christen aus Nadschran zu ihm (s.a.) nach Medina und stritten mit ihm über den Propheten Jesus (a.). Sie wollten beweisen, dass er selbst Gott bzw. Gottes Sohn ist. Daraufhin sandte Allah folgenden Vers hinab.

„Wenn also jemand mit dir darüber streitet, nachdem, was dir an Wissen gewährt wurde, so sprich: „Kommt her, lasst uns rufen unsere Söhne und eure Söhne unsere Frauen und eure Frauen und unsere Seelen und eure Seelen. Als dann wollen wir zu Allah flehen und mit Allahs Fluch die Lügner bestrafen.“⁸⁸

Dann forderte der Heilige Prophet (s.a.) die Christen aus Nadschran zur Selbstverfluchung („Mubahala“) heraus. Dabei erlebte jede Seite für sich die Verfluchung, sollte sie im Unrecht sein. Wie es im Vers heißt, sollen die Männer, Frauen und Kinder hier dran teilnehmen. Die Christen baten den Heiligen Propheten um einen Abend Bedenkzeit. Die Christen fragten sich, welche Leute der Prophet mit sich bringen würde. Als dann beide Parteien am nächsten Morgen am vereinbarten Ort erschienen, erblickten sie den Heiligen Propheten (s.a.) in Begleitung einer Frau (Fatima Zahra (s.)), zweier Kinder (Hassan (a.) und Hossein (a.) und eines Mannes (Ali (a.))). Der Heilige Prophet nahm Hassan und Hossein an der Hand, hinter ihnen ging Fatima und hinter ihr Ali. Der Älteste unter den Christen fragte den Propheten, wer denn diese vier anderen Personen seien. Er (s.a.) antwortete: ***„Die Frau ist meine Tochter. Die zwei Kinder sind meine Enkelkinder und der Mann ist mein Vetter und Schwiegersohn.“***

⁸⁸ Heiliger Koran 3:61.

Als die Christen das hörten, verhinderte der Älteste der Christen die „Mubahala“ und fügte hinzu: „Wenn Muhammad und seine Leute die Selbstverfluchung vollzogen hätten, würde es keinen Christen mehr auf der Welt geben.“

An diesem Tag waren Ali (a.), Fatima (s.), Hassan (a.) und Hossein (a.) mit dem Heiligen Propheten (s.a.) anwesend. Sie alle sind die Leute des Umhangs und gleichzeitig auch die Ahl ul Bayt des Propheten Muhammad (s.a.).⁸⁹

Namensliste der 14 Reinen („Masumin“) bzw. der 12 Imame

Nr.	Geburt Name	Name des Vaters	Rufname	Volksmundname	Geburtsjahr	Martyrium
	Mhammad	Abdullah	Abul Qasim	Rasulullah	53 v.H 571 n.Chr.	10 n.H 634 n.Chr.

⁸⁹ **Bemerkung:** Zu diesem Zeitpunkt hatte der Heilige Prophet (s.a.) mehrere Ehefrauen, unter anderem **Aischa** (die Tochter von Abu Bakr) und **Hafaza** (die Tochter von Umar). Zahlreiche Überlieferungen bezeugen, dass der Prophet gesagt hat, dass es 14 reine Personen gibt. Insgesamt handelt es sich bei den 14 Personen um 13 Männer und eine Frau, diese ist Fatima Zahra (s.). Die männlichen Personen sind der Heilige Prophet (s.a.), Ali (a.) und elf reine Nachkommen von Ali (a.). Die Namen seiner Nachkommen (der Imame) hat der Heilige Prophet (s.a.) selbst genannt.

1.	Ali	Abu Talib	Abul Hassan	Amir ul Muminin	23 v.H	40 n.H
	Fatima	Muhammad	Zahra	Fatima Zahra	8 v.H	10 n.H
2.	Hassan	Ali	Aba Muhammad	Mudschtaba	3 n.H	50 n.H
3.	Hossein	Ali	Aba Abdullah	Said Schuhada	3 n.H	61 n.H
4.	Ali	Hossein	Abul Hassan	Zain ul Abidin	38 n.H	94 n.H
5.	Muhammad	Ali	Abu Dschafar	Baqir	57 n.H	114 n.H
6.	Dschafar	Muhammad	Aba Abdullah	Sadq	80 od. 83 n.H	148 n.H
7.	Musa	Dschafar	Abul Hassan	Kazim	128 n.H	183 n.H
8.	Ali	Musa	Abul Hassan	Reza	143 od. 153 n.H	203 n.H
9.	Muhammad	Ali	Abu Dschafar	Dschawad	195 n.H	220 n.H
10	Ali	Muhammad	Abul Hassan	Hadi	212 od. 214 n.H	254 n.H
11.	Hassan	Ali	Abu Muhammad	Askeri	231 od. 232 n.H	260 n.H
12	Muhammad	Hassan	Abul Qasim	Mehdi	255 n.H	-----

Erklärung:

v.H= Vor der Hidschra (Auswanderung/Emigration).

n.H= Nach der Hidschra.

Alle Imame, außer der Heilige Prophet, sind entweder getötet oder vergiftet worden. Der 12. Imam hingegen lebt in der Verborgenheit.

Bemerkung 1:

Solange ein Mensch seinen Schöpfer nicht kennt, kann er den Propheten nicht kennen. Solange ein Mensch die Propheten nicht kennt, kann er auch nicht die (reinen) Imame kennen.

Imam Dschafar Sadik hat uns diesbezüglich ein Bittgebet gelehrt:

„Oh mein Allah, mache Dich mir erkenntlich. Falls Du Dich mir nicht erkenntlich machst, werde ich auch nicht Deinen Gesandten erkennen können.

Oh mein Allah, mache mir Deinen Gesandten erkenntlich. Falls Du mir Deinen Gesandten nicht erkenntlich machst, werde ich Deine Imame nicht erkennen können.

Oh mein Allah, mache mir Deinen Imam erkenntlich. Falls Du mir Deinen Imam nicht erkenntlich machst, werde ich irregehen.“

(arab. *„Allahumma arrefni nafsaka va ennaka enlam to arrefni nafsaka lam aaref nabiiyyeka.*

Allahumma arrefni Rasulaka va ennaka enlam to arrefni rasulaka lam aaref hudschatata (hudscha- Beweis).

Allahumma arrefni hudschatata va ennaka in lam to aaref ni hudschatata inni zalalto an dieni.“)

Der Heilige Prophet sagte:

„Wer seine Seele kennt, kennt seinen Schöpfer“ (arab. *„Man arafa nafsahu, arafa rabbahu.“*)

„Wer seinen Imam (Masum) der Zeit nicht kennt und stirbt, der stirbt wie in der Torheitsära.“

Bemerkung 2:

„Die Gesandten, einige von ihnen gaben wir Vorrang vor den anderen...“⁹⁰

Die Ränge der Propheten sind unterschiedlich. Prophet Muhammad (s.a.) ist das „Siegel der Propheten“, nach ihm wird kein Prophet mehr kommen, womit sein Rang höher ist, als der aller anderen Propheten. Auch der Rang der Imame (Masum) ist höher als der aller anderen Propheten. Hierfür gibt es Beweise aus den Überlieferungen und dem Heiligen Koran.

Bemerkung 3:

Nach Imam Dsdchafar ibn Muhammad as Sadik sind drei Dinge von großem Wert. Diese sind:

Das Buch Allahs (der Koran)

Das Haus Allahs (die Kaaba)

Die Ahl ul Bayt des Heiligen Propheten

Mit jedem Segensgruß („Salawat“) werden alle 14 Personen gemeinsam begrüßt.

Weiter im Text fahren wir fort mit diesem Koran Vers. **„Und ich verlange dafür keinen Lohn von euch; mein Lohn ist allein beim Herrn der Welten.“⁹¹** Daraus entnehmen wir, dass der Prophet für seine Bemühungen keinen Lohn oder Gegenleistung vom Volk verlangen darf.

„...Ich verlange dafür keinen Lohn von euch, es sei denn die Liebe zu der Verwandtschaft (Al Qurba)...“. Gemeint ist damit die **Ahl ul Bayt**, „Ale Muhammad“, „Ale Kisa“.

Bemerkung:

Max Henning übersetzte den Koran vom Arabischen ins Deutsche. Bei seiner Übersetzung der Sure 42, Vers 23 fügte er das Wort ‚eure‘ in Klammern ein. Seine Übersetzung sieht so aus **„...Ich verlange dafür keinen Lohn, es sei denn die Liebe zu (euren) Nächsten...“.** Gemeint ist demnach, dass Allah die Liebe der Muslime zu ihren Familien als den Lohn des Heiligen Propheten bestimmt habe.

Danach muss man sich allerdings fragen, ob Allah denn wirklich, so wie Max Henning es meint mit seiner Übersetzung, den Lohn des Heiligen Propheten für all die Jahre der Verbreitung des Islams und den Kampf gegen Tyrannen, nicht die Liebe der Muslime zu

⁹⁰ Heiliger Koran 2:253.

⁹¹ Heiliger Koran 26: 109, 127, 145, 164, 180.

der Ahl ul Bayt, sondern die Liebe z.B. von Herrn Max Hennig zu seinen eigenen Verwandten verlangt.

Subhanallah!

Man muss wissen, dass diejenigen, die Imam Hossein (a.) samt allen weiteren Nachkommen des Propheten in Kerbela getötet haben, keine Christen oder Juden waren, sondern Menschen, die den Islam „angenommen“ hatten.

Schlusswort:

Allah verlangt von uns Menschen „**Iman**“, das heißt, die Kenntnis und Liebe vereint.

Das Zeichen der wahren Liebe zu der Ahl ul Bayt ist die Vermeidung von Sünden und das Beachten der Gebote und Verbote des Islams.

Letztlich sind wir bei der Antwort unserer Frage angekommen. Wir haben uns gefragt, warum einige Gefährten des Propheten ihren Treueeid, den sie bei Ali (a.) vor den Augen des Heiligen Propheten (s.a.) in Ghadire Chum abgelegt haben, gebrochen haben? Ziehen wir nun Vers 49 der 15. Sure heran, erkennen wir, dass die Muslime in zwei Gruppen eingeteilt werden. Auf der einen Seite „die Gläubigen“ und auf der anderen Seite diejenigen, die den Islam (einfach) „nur angenommen“ haben. Wenn wir uns an die oben erörterten vier Stufen erinnern, wird klar, dass die Muslime der ersten drei Stufen den Islam nur angenommen haben, wohingegen die Muslime der 4. Stufe die wahren Gläubigen sind. Wir haben bewiesen, dass die Kombination von Wissen und Liebe im Herzen liegt bzw. liegen muss und dass die Verschmelzung der beiden Komponenten den „Iman“ (Glaube) ausmacht.

Liebe ist also in Bezug auf Allah, Muhammad (s.a.) und die ale Muhammads.

Als Antwort ist zu sagen, dass diejenigen, die ihren Treueeid gebrochen haben, keine Mumin, also keine wahren Gläubigen waren. Sie haben den Islam demnach nur angenommen aber nicht verinnerlicht. Viele von ihnen waren kurz bevor sie ihren Treueeid abgelegt haben Götzendiener gewesen und haben in den vorherigen kämpferischen Auseinandersetzungen mit den Muslimen ihre Verwandten und/oder auch ihre Stammesführer durch Alis (a.) Schwertstreich verloren. Beispielsweise hat **Muaviya ibn Abu Sufyan**, der spätere „Haupt“- Feind von Ali (a.) seinen Großvater Utayba, seinen Onkel Valid und seinen Bruder Hanzala während der **Badr- Schlacht** verloren. Aus diesem Grund waren viele von ihnen rachsüchtig.

Ihren Hasse, den sie gegen Ali (a.) hegten, konnten sie zu Lebzeiten des Propheten natürlich nicht offen zeigen, nach dem Ableben des Heiligen Propheten (s.a.) trat ihr Hasse jedoch deutlich zu Tage. Sie wussten genau, dass Ali (a.) aufgrund seiner Liebe zum Islam nicht das Schwert gegen sie erheben würde. Außerdem hatte der Heilige Prophet (s.a.) Ali (a.) schon mitgeteilt, was ihm (a.) alles zustoßen wird und bat ihn genau aus diesem Grund, geduldig zu sein und Ruhe zu bewahren.

22. Umars Kalifat und sein Rat

Im Jahre 13 n.H. gab Umar den Beginn seines Khalifats bekannt. Bis auf Ali (a.) schwuren alle Umar ihre Treue. Umar regierte zehn Jahre und sechs Monate. Sogar die Hashimiten und die engsten Sahabi des Heiligen Propheten schwuren ihm ihre Treue, allerdings mit der Erlaubnis von Ali (a.). Ali (a.) wollte dadurch die Einheit der Ummah bewahren. Umar führte die ganze Zeit über Kriege mit dem Iran und Rom.

Nach dem Attentat auf ihn, setzte er, bevor er sterben musste, einen Rat zusammen, der aus sechs Personen bestand. Diese Männer, nämlich Ali ibn Abu Talib (a.), **Talaha, Zubayr, Uthman, Sad Waqqas und Abdur Rahman** hatten die ehrenvolle Aufgabe nach der Lebenszeit von Umar, seinen Nachfolger zu wählen.⁹²

Umar schrieb in seinem Testament, dass sein Rat (diese sechs Männer) in einem Raum innerhalb von drei Tagen einen Kalifen als seinen Nachfolger wählen sollten. Vorausgesetzt war, dass der zu wählende Kalif einer von ihnen sein musste. Während dieser drei Tage sollte der Raum von 50 bewaffneten Männern bewacht werden.

Außerdem ordnete er an, dass im Falle einer Wahl, bei der fünf von ihnen einen wählen und einer dieser Wahl widerspricht, dieser geköpft werden soll.

Bei einem Ergebnis, bei dem sich vier für einen einigen und zwei widersprechen, sollen diese zwei geköpft werden. Wenn jedoch das Ergebnis der Wahl drei gegen drei ausfällt, soll die Entscheidung bei Abdur Rahman liegen, diejenigen die gegen diese Wahl sind, sollen geköpft werden. Falls es sein sollte, dass nach drei Tagen keiner gewählt worden ist, sollen alle sechs Personen geköpft werden. Dann sollen die Muslime unter sich einen Kalifen wählen.

⁹² **Bemerkung:** Umar wollte zu keinem Zeitpunkt Ali (a.) als seinen Nachfolger haben. Aus diesem Grund, um dies zu verhindern, setzte er diesen besagten Rat zusammen.

Er war sich sicher, dass diese sechs Männer Ali (a.) nicht zum Kalifen wählen würden. Denn Sad ibn Waqqas hasste Ali (a.), da Ali im Krieg gegen die Götzdiener seinen Onkel getötet hatte. Der Sohn von Sad ibn Waqqas war Yasids Befehlshaber in Kerbela und der Mörder von Hossain (a.). Sad war ein Vetter von Abdur Rahman und Abdur Rahman war der Schwager von Uthman.

Als Grund seiner Entscheidung, warum er diese sechs Personen zu seinem Rat gewählt hatte, gab er an, dass der Prophet mit diesen Männern zu Frieden gewesen sei.

Später rief Umar seinen Rat zusammen. Er machte jeden einzelnen auf seine Schwächen aufmerksam und sprach zuerst zu Zubayr, dass er immer schlechte Laune habe, einen schlechten Charakter besitze und nun mal ungläubig sei. Zu Talaha sagte er, dass er den Heiligen Propheten vor seinem Tod gekränkt habe. Sad solle nachlässig und fanatisch sein, er sei für das Khalifat keineswegs geeignet. Abdur Rahman sei ein Schwächling, ein Versager. Zuletzt sprach er zu Ali und sagte: „Du machst zu viel Spaß und Scherze. Wenn du nicht so wärst, wärst du der Beste für das Amt-Kalifat. Allahu Akbar Allahu Akbar wenn man deinen Glauben mit dem Glauben der gesamten Bevölkerung abwägen würde, wäre dein Glaube schwerwiegender.“⁹³

Umar wurde von einem Mann namens **Abuloeloe** ermordet. Drei Tage nach seinem Tod, kam sein Rat zusammen. Sie trafen sich im Haus von Aischa.

Abdur Rahman wollte eine mögliche Spaltung verhindern und schlug vor, dass der eine oder andere seine Stimme dem einen oder anderen geben sollte. Daraufhin gab Talaha seine Stimme an Uthman und Zubayr an Ali (a). Sad gab seine Stimme an Abdur Rahman.

Ali (a.) wusste von Anfang an, dass Uthman gewählt wird. Denn Abdur Rahman war sein Schwager und wollte selbst gar nicht Kalif werden.

Uthman versuchte Ali (a.) davon zu überzeugen, dass es besser sei, wenn Abdur Rahman die Wahl treffe und den Kalifen wähle. Auch Abdur Rahman wollte die Vollmacht bei sich haben, um den Kalifen alleine zu wählen. Ali (a.) erkannte sofort wie raffiniert sie alles geplant hatten. Er zögerte jedoch dieser Entscheidung sich anzuschließen. Uthman sprach in diesem Moment zu ihm und sagte: „Ali, du weißt welche Folgen dein Widerstand haben würde, also wähle du auch Abdur Rahman als Richter zwischen uns beiden.“

Ali (a.) antwortete: **„Du brauchst mir nicht mit dem Tod zu bedrohen. Ich sehe alles ganz klar und deutlich. Alles spricht für dich. Ich weiß, dass Abdur Rahman zu dir halten wird und sich gegen Recht und Gerechtigkeit entscheiden wird. Aber mir bleibt heute keine andere Wahl. Ich wähle ihn auch als Richter, wenn er verspricht seine Verwandtschaft mit zu dir außer acht zu lassen.“**

⁹³ Buch: Tarikh Tabarsi Montakhab Tawarikh, Seite 172 Sharhe Nahgul Balaqi/ von Ibn-Abil-Hadid.

Abdur Rahman schwur natürlich, dass er das tun wird. Kurz danach rief er alle Muslime in die Moschee. Vor allen Anwesend sprach Abdur Rahman zu Ali (a.):

„O Ali! Ich sehe das Interesse der Ummah liegt darin, dass du das Kalifat übernimmst und die Muslime mit dir den Treueid schließen. Falls du uns versprichst, dass du nach Gottesgesetz und den Brauch des Heiligen Propheten und den Methoden der beiden verstorbenen Kalifen das Amt führst.“⁹⁴

Ali (a.) stand auf und antwortete: **„Ich werde nach Gottesgebot und dem Brauch des Heiligen Propheten handeln.“**⁹⁵ Selbstverständlich erwarteten die Anwesenden nichts anderes von Ali (a.). Daraufhin schaute Abdur Rahman zu Uthman und stellte dieselbe Frage auch an ihn. Uthman stand voller Freude auf und sprach laut:

„Ich schwöre, ich werde die Methoden der Verstorbenen Shaykhs anwenden und nicht anders Handeln, als die Kalifen vor mir.“

Abdur Rahman nahm sofort die Hand von Uthman und schloss vor allen Anwesenden Treueid mit ihm. Darauf folgten die **bani Umayye** und andere, die mit Uthman Treueid schlossen.

Somit hatte Abdur Rahman seine wichtigste Rolle im Leben vollbracht. Die Szene war von Anfang an schon geplant. Noch viel besser hätte die es gefunden, wenn Ali (a.)

⁹⁴ **Bemerkung:** Abdur Rahman wusste ganz genau, dass Ali (a.) niemals nach den Methoden Abu Bakrs und Umars handeln würde. Die beiden verstorbenen Kalifen hatten viel **Bedat** (Neuerung in der Religion) in den Islam eingeführt. Der Heilige Prophet hatte aber oftmals darauf gewiesen, dass Bedat verboten ist.

⁹⁵ **Bemerkung:** Manche behaupten, der Prophet hätte absichtlich seinen Nachfolger nicht bestimmt. Er hätte die Wahl des Kalifats an die Ummah überlassen.

Nun wenn es denn so wäre, warum hat Abu Bakr seine Beriefe mit dem Satz: „Kalifator Rasulullah“ (d.h. Kalif des Allahs gesandten) unterschrieben? Er war doch nicht vom Propheten bestimmt! Oder?

Warum hat er seinen Nachfolger, den Kalif (Umar) per schriftlicher Dekret bestimmt?

Warum hat Umar für die Wahl seines Nachfolgers nicht die Methode Abu Bakrs angewendet? Warum hat er seinen Nachfolgern nicht per Dekret bestimmt?

Warum wollte Umar die Oppositionellen töten lassen? Wobei Umar wusste, dass Ali (a.) niemals mit den anderen fünf Personen den Treueid ablegen würde. Warum wollte Umar Ali (a.) töten lassen?

während der Sitzung Widerstand geleistet hätte und die Wächter ihn „gezwungener Weise“ töten müssten.

Ali (a.) hat seine Vortrefflichkeit bzw. Verdienste im Islam in dem 6 Personen Rat wiederholt; die er früher bei Abu Bakr erwähnt hatte. Die Ratsmitglieder haben Alis (a.) Worte bestätigt. Dann sagte Ali (a.):

„Fürchtet Allah, den Einzigen und widersetzt euch gegen seine Worte nicht! Überlässt das Recht den Berechtigten. Folgt dem Brauch des Propheten. Wer sich dem Brauch des Propheten widersetzt, widersetzt sich gegen Gottesgesetz. Gebt das Kalifat dem, wem es gehört.“

Die fünf Mitglieder haben einander geschaut und sagten:

„Deine Vorzüglichkeiten kennen wir! Wir wissen, dass du für das Kalifat geeigneter bist als wir. Aber du machst keine Unterschiede unter den Menschen (gemeint ist bei der Verteilung der Staatsgüter usw.) Wenn wir dich wählen, setzt du uns den einfachen Menschen gleich. Aber Uthman ist nicht so. Er nimmt unsere Interessen wahr.“⁹⁶

23. Die Ermordung Uthmans und ihre Ursachen

Uthman schwor bei seiner Wahl als Kalif vor allen Anwesenden in der Moschee, bei Abdurrahman, darauf, dass er nach Brauch des Propheten und den Methoden der beiden Shaykhs handeln werde.⁹⁷ Nach seiner Wahl ergab sich jedoch alles anders. Uthman handelte weder nach den Brauch des Propheten noch nach den Methoden der vorigen Kalifen. Von seinen Methoden profitierten vor allem die **Bani Omayye**, die Erzfeinde des Islams. Sie waren glücklich über Uthmans Kalifat. Sie waren auch die Hauptnutzer. Uthman veranstaltete eines Tages ein Fest und lud die **Omayyaden** ein. An dem besagten Fest war auch Abu Sufyan anwesend. Abu Sufyan war schon immer ein großer Feind des Islams. An diesem Tage äußerte er folgendes:

„Das Kalifat ist wie ein Spielball. Spielt mit dem Ball und lasst keinen anderen daran. Das Kalifat ist ein Regime, wie jedes andere weltliche Regime; ich glaube weder an das Paradies noch an die Hölle.“

Ja! Uthman war von solchen Menschen, mit solchen Gedanken und Charakteren umgeben.

⁹⁶ Buch: Ihtigag Tabarsy, Band 1, Seite 192-210.

⁹⁷ Buch: Morawwigu Azzahab, Band 1, S. 435.

Uthman schenkte bzw. verteilte das Baytulmal ohne jegliche Rücksicht auf das Volk oder seine Verantwortungen. So begünstigte er vor allem seine Verwandten. Diese bevorzugte er auch bei der Vergabe von Regierungsposten, obwohl diese meist ungeeignet waren. Da die Gouverneure und Beamten ihren Aufgaben nicht gewachsen waren, kamen ständig Beschwerdebriefe aus verschiedenen Regierungsgebieten, die oft an die **Ashab** (Gefährten des Heiligen Propheten) gerichtet waren. Uthman ließ sich jedoch durch die zahlreichen Beschwerden nicht beeinträchtigen, ihm waren diese gleichgültig. Die Gleichgültigkeit und Unachtsamkeit Uthmans gegenüber den Beschwerden machten die Ashab des Propheten sehr zornig, woraufhin sich diese zum Rat versammelten. Letztendlich schrieben sie an Uthman einen Protestbrief über die Untaten seiner Beamten in den Provinzen und drohten ihm mit seiner Entmachtung, wenn er weiterhin nicht auf die Beschwerden reagieren sollte. Als Briefträger beauftragten sie **Ummar Yasir**. Ummar Yasir war ein älterer und wohlbekannter Sahabi, der beim Propheten sehr beliebt war und hoch geschätzt wurde. Er überbrachte den Brief an Uthman. Als er den Brief las, konnte er sich vor Zorn und Wut nicht mehr einkriegen. Daraufhin zerriss er den Brief und warf diesen weg. Er befahl seinen Knechten den alten Mann zu prügeln und trat ihn sogar selbst, sodass der Mann bewusstlos auf den Boden fiel. Dieses Ereignis verbreitete sich wie ein Lauffeuer in Medina und in den Provinzen, es sorgte für Aufregung und Wut bei der gesamten Bevölkerung. Zur selben Zeit verbannte Uthman Abuzar (ein berühmter Sahabi) aus Medina und schickte ihn nach **Damaskus** (sogenannte Shamat). Überall, wo Abuzar ankam, entlarvte er die Taten Uthmans. Er erzählte und erklärte den Menschen, dass die Taten Uthmans weder dem Brauch des Propheten, noch den Methoden der gestorbenen Shaykhyn (die beiden vorherrschenden Kalifen) entsprachen.

Im Shamat regierte **Muaviya**. Muaviya war mit Uthman verwandt. Er war einer der Gouverneure, die von Umar eingesetzt wurden. Muaviya war auch derjenige, der Uthman mit einem Brief über die Ereignisse und Erzählungen Abuzars informierte. Daraufhin befahl Uthman in seinem Antwortbrief, dass Abuzar auf einem Kamel (ohne Sattel) qualvoll nach Medina geschickt werden sollte. So geschah dies dann auch.

Als schließlich Abuzar in Medina ankam und direkt zu Uthman geführt wurde, sagte dieser zu ihm:

„Ich habe gehört, dass du überall die Menschen gegen mich aufhetzt.“ Daraufhin antwortete Abuzar: *„Was ich erzählt habe, waren doch reine Wahrheiten.“* Diese Antwort gefiel Uthman gar nicht, er erwiderte: *„Was geht dich das an?“* Abuzar wiederum

antwortete: *„Ich bin ein Muslim und tat nichts anderes als meine Pflicht als Muslim. Gutes gebieten und schlechtes verwehren gehört doch zu meiner Religion.“*

Uthman war gegen Abuzar nicht gewachsen. Bald darauf verbannte er Abuzar nach „**Rabaza**“, einer mörderischen Wüste. Zudem befahl er **Marvan**, dem Gouverneur in Medina, es zu verhindern, dass Abuzar von den Menschen begleitet wird. Aus Angst vor Repressalien wagte es schließlich niemand Abuzar zu begleiten, außer Ali (a.) und einige Hashimiten. Kurz nach der Verbannung, starb der alte Sahabi Abuzar in der Wüste Rabaza.

Auch diese Untat Uthmans verbreitete sich rasch in den Provinzen. Die Muslime versammelten sich in den verschiedenen Provinzen und waren alle voller Zorn. Aus Ägypten kamen massenweise protestierende Muslime nach Medina, was dazu führte, dass Uthman in Todesangst geriet. Er sah kein Ausweg mehr und fühlte sich bedroht. Schließlich bat er Ali (a.) um Hilfe. Er schien Reue zu zeigen. Folglich sprach Ali (a.) zu den Ägyptern: ***„Ihr seid doch für Recht und Gerechtigkeit aufgestanden. Nun Uthman hat mit mir gesprochen. Er bereut seine ungerechten Taten und verspricht eure Wünsche innerhalb von drei Tagen zu erfüllen. Er hat sich auch dazu bereit erklärt, die tyrannischen Gouverneure in Ägypten vom Amt zu nehmen.“***

Ali (a.) schloss, stellvertretend für Uthman, mit den Vertretern der Ägypter einen Vertrag ab. Somit zogen die Ägypter sich in ihre Heimat zurück. Auf dem Weg nach Ägypten trafen sie zufällig den Boten Uthmans. Dieser war ebenfalls auf dem Weg nach Ägypten und hatte es sehr eilig. Daraufhin wollten die Ägypter aus Neugierde wissen, worum es sich denn handle. Sie hielten den Mann auf und durchsuchten ihn. Dabei fanden sie den Brief von Uthman, der an den Gouverneur Ägyptens gerichtet war. Darin hieß es:

„Im Namen Allahs. Wenn Abdurrahman ibn Adis bei Dir ankommt, so bestrafe ihn mit hundert Peitschen, schneide ihm den Bart ab und werfe ihn anschließend für mehrere Jahre ins Gefängnis. Dasselbe tue mit Amru ibn Alhomoq, Sudan ibn Hamran und Aorwat ibn Naba!“

Diese genannten Männer waren die Anführer der Ägypter. Die Ägypter waren empört, sie nahmen den Brief und kamen nach Medina zurück. Angekommen bei Uthman, beschuldigten sie ihn damit, sie verraten zu haben. Uthman dagegen leugnete den Brief. Die Ägypter hatten den Brief jedoch Uthmans persönlichen Boten entnommen. Uthman behauptete, dass sein Bote den Brief ohne sein Wissen überbringen wollte. Die Ägypter hatten jedoch auch Uthmans persönliches Kamel, welches der Bote geritten ist, erkannt. Dem brachte Uthman entgegen, dass der Bote sein Kamel gestohlen hatte. Schließlich wiesen die Ägypter auf die Schrift im Brief, die von Uthmans Sekretär stammt. Uthman

wies jedoch auch dies von sich und behauptete, dass auch dieser ohne sein Wissen gehandelt hätte. Letztlich genügte dies den Ägyptern. Sie waren der festen Überzeugung, dass Uthman weder die Würde noch die Fähigkeit dazu hatte Kalif zu bleiben. Sie sagten: *„Wenn deine Leute mit deiner Erlaubnis den Brief geschrieben haben, dann bist du ein Verräter. Wenn sie dies tatsächlich ohne dein Wissen taten, dann bist du nicht dazu fähig Kalif zu sein. Nun schreibe sofort deinen Abdankbrief.“* Daraufhin hat Uthman die Ägypter hinaus werfen lassen.

Uthman wurde jetzt bewusst, dass er die Regierungsgewalt nicht mehr besitzen wird.

Ein typisches Beispiel für Uthmans Gouverneure ist:

Uthmans Stiefbruder, Walid ibn Aqaba. Er war Gouverneur in Kufa. Er war ein Alkoholiker! Eines Morgens ging er in die Moschee und stand als Vorbeter. Er war stark betrunken. Das Morgengebet mit zwei Rakat, betete er mit vier Rakat.

Die Haltung Uthmans gegenüber seinen Kritikern:

Eine Gruppe von bekannten und vornämlichen Kufiten ging zu Uthman, nach Medina. Sie beschwerten sich dort über Walid. Uthman widersprach diesen Männern und beschuldigte sie als Verleumder. Er befahl die Männer auszupeitschen.

Die Folgen:

Tag für Tag wurde Uthman für die Menschen unerträglicher. Uthman war das jedoch gleichgültig. Eines Tages ging er in die Moschee und verteidigte vor allen Menschen seine Gouverneure und Beamten und bedrohte seine Kritiker. Die Medinenser sahen endlich ein, dass Uthman unverbesserlich und unerträglich war. Und erhoben sich gegen ihn.⁹⁸

24. Ali (a.) und die Kalifen

Das Kalifat von Abu Bakr, Umar und Uthman dauerte zusammen 25 Jahre. Innerhalb dieser Zeit stand Ali (a.) als Ratgeber stets für sie bereit.

⁹⁸ **Bemerkung:** Vor allem Talaha, Zubayr, Hafaza (Umars Tochter bzw. die Frau des Propheten) und Aischa erhoben sich gegen Uthman. Sobald Uthman seine Existenz in Gefahr sah, bat er die Gouverneure von Shamat (Syrien), Muaviya ibn Abu Sufyan und die Gouverneure von Basra um militärische Unterstützung. Damit beabsichtigte er, die Protestierenden zu bestrafen. Als die Medinenser jedoch davon erfuhren, stürmten sie den Palast von Uthman und töteten ihn. Das Geschehen ereignete sich in dem Jahr 35 n.H. (659 n. Chr.). Uthman war zu dem Zeitpunkt 82 Jahre alt. Er regierte zwölf Jahre über die islamische Welt.

Hier einige Beispiele:

1. Shahre ibn Ashub erzählt: *„Eines Tages musste Abu Bakr ein Problem lösen. Ein Mann hatte sich entschlossen eine Frau zu heiraten. Am Hochzeitsabend starb der Mann. Die Braut gebart jedoch in derselben Nacht ein Kind. Daraufhin beanspruchte sie die Hinterlassenschaften des Gestorbenen. Wie war das möglich? Abu Bakr hatte keine Antwort auf diese Frage und bat Ali (a.) um seinen Rat. Ali (a.) durchschaute das Problem und erklärte, dass die Frau einst die Sklavin des Mannes gewesen war. Sie wurde dann schwanger von ihm. Daraufhin sprach der Mann die Frau frei und heiratete sie. Am Hochzeitsabend starb er jedoch. Die Hinterlassenschaft gehöre demnach der Frau und ihrem Kind.“*

An solchen Ereignissen sprach Abu Bakr: *„Aqiluni va lazto be khayrekum va Aliun fikum!“* (d.h. *„Kundig mich! Da ich nicht der beste von euch bin solange Ali unter euch ist.“*)

2. Zum Zeitpunkt des Kalifats von Umar ereignete sich ein weiteres Geschehen. Zwei Männer vertrauten einer Frau gemeinsam zur Aufbewahrung „100 Dinar“ an. Sie sprachen ab, dass die Frau das Geld nur dann aushändigen soll, wenn die zwei Männer gemeinsam danach verlangen. Nach einiger Zeit kam jedoch nur einer der beiden Männer zu der Frau und verlangte das Geld. Er behauptete sein Freund sei gestorben. Zuerst weigerte sich die Frau das Geld auszuhändigen, schließlich gab sie es dann aber doch raus. Nach einem Jahr kam der zweite Mann zu der Frau und verlangte ebenfalls das Geld. Die Frau erzählte dem Mann, dass was geschehen war und erklärte ihm, dass sie das Geld nicht mehr hatte. Der Mann glaubte der Frau jedoch nicht und beharrte auf die Herausgabe seines Geldes. Der Streit wurde dann an Umar mitgeteilt, damit er ein Urteil fällt. Umar beschloss, dass die Frau auch an den zweiten Mann den Betrag auszahlen sollte. Daraufhin bat die Frau Ali (a.) um Hilfe. Er (a.) hatte sofort bemerkt, dass es sich bei den zwei Männern um Betrüger handelte. Er sprach zu dem Mann: *„Du und dein Freund habt vereinbart das Geld nur zu bekommen, wenn ihr das gemeinsam verlangt. Also komm mit deinem Freund gemeinsam. Dann bekommt ihr das Geld!“* So befreite er die Frau von diesen Betrügern.

3. Während des Kalifats von Umar geschah es, dass eine geistig behinderte Frau der Unzucht beschuldigt wurde. Umar wollte die Frau bestrafen. Ali (a.) war zu dem Zeitpunkt anwesend und verhinderte die Bestrafung der Frau, indem er sprach: ***„Der Prophet hat drei Gruppen für Zurechnungsunfähig erklärt:***

1. die geistig Behinderten,

2. die Schlafenden (solange sie sich im Schlaf befinden),

3. die Minderjährigen.“

Daraufhin sagte Umar: „Laula Aliun lahalaka Umar“ (d.h. „Umar wäre verloren, wenn Ali nicht da wäre“).⁹⁹

4. Ein Mann tötete während einer Schlägerei einen Menschen. Die Sache wurde vor Umar gebracht. Umar erlaubte dem Vater, des Ermordeten sich an den Täter zu rächen. Er durfte den Täter zweimal schlagen. Der Vater verletzte daraufhin den Täter so stark, dass dieser umfiel und für tot gehalten wurde. Dieser überlebte die schweren Schläge jedoch. Seine Verwandten pflegten ihn gesund. Als der Vater des Ermordeten den Mörder seines Sohnes zufällig lebendig vor sich sah, nahm er diesen fest und brachte ihn zu Umar. Diesmal befahl Umar den Mörder zu köpfen. Der Beschuldigte verlangte flehend um Alis (a.) Urteil. Ali (a.) widersprach dem Urteil von Umar. Umar sagte daraufhin: *„O abul Hassan! Der Mann ist ein Mörder. Er hat den Sohn dieses Mannes getötet. Leben um Leben! Der Mörder muss getötet werden.“* Ali (a.) fragte: *„Kann jemand zweimal getötet werden?“* Umar schwieg und gab keine Antwort. Ali (a.) fragte den Vater des Getöteten: *„Hast du den Mörder deines Sohnes nicht getötet?“* Er antwortete: *„Ja, ich habe ihn totgeschlagen, aber er lebt wieder. Ich muss ihn noch mal töten.“* Ali (a.) beschloss: *„Nun gut. Dann musst du akzeptieren, dass dieser Mann dich zuerst schlagen darf, woraufhin du ihn dann töten darfst, wenn du dann noch am Leben bist.“* Schließlich verzichtete der Vater auf seine Rache und der Mann kam frei. Umar sprach: *„Alhamdulillah antom ahlulbayter rahman. Ya abul Hassan zomma ral: laula Aliun lahalaka Umar“ (d.h. „Gepriesen sei Allah. Ihr seid Mitglieder des Hauses der Barmherzigkeit. Wenn Ali nicht wäre, wäre Umar verloren“).¹⁰⁰*

5. Eines Tages kamen zwei Frauen mit einem Kind zu Umar. Beide Frauen behaupteten das Kind sei ihr eigenes und erwarteten von Umar ein Urteil. Dieser wusste jedoch nicht was zu tun war. Er bat Ali (a.) um seinen Rat. Ali (a.) sprach mit den Frauen einzeln und warnte beide Frauen vor Allahs Gerechtigkeit und Strafe. Er hoffte somit die Wahrheit ermitteln zu können, doch seine Worte änderten nichts an der Situation. Beide Frauen behaupteten weiterhin, dass das Kind ihres sei. Daraufhin befahl Ali (a.) ihm eine Säge zu bringen. Beide Frauen gerieten plötzlich in Angst und fragten, wozu er denn die Säge

⁹⁹ Buch: Kash-Ful-Qame, S.33.

¹⁰⁰ Buch: Nasekhotta Warikh.

benötige. Ali (a.) antwortete: „*Um das Kind in zwei Teile zu sägen. Jede von Euch bekommt die Hälfte des Kindes.*“ Gleich nach diesen Worten löste sich ein Schrei aus. Eine der Frauen schrie: „*Nein! Ich verzichte auf mein Recht. Ich schwöre Dir. Tue das nicht!*“ Daraufhin schrie auch Ali (a.) ganz laut: „*Allahu Akbar, Allahu Akbar!*“ Er übergab das Kind der Frau, die niemals hätte zusehen können wie dem Kind etwas zu leide käme, denn es war ihr eigenes Kind. Die Frau, die während des Ganzen schwieg, gab letztlich zu, dass das Kind nicht ihres gewesen ist.¹⁰¹ Umar war erleichtert und bedankte sich bei Ali (a.).¹⁰²

6. Ein Mann erzählte, dass er seinen Tag mit der Versuchung beginne und dies liebe und den Juden und Christen glaube. Er möge die Wahrheit nicht. Er glaube an das, was er nicht sehe und bezeuge das, was noch nicht geschöpft sei. Auf Grund dieser und ähnlicher Aussagen wurde dieser Mann eines Tages vor Umar geschleppt. Umar wurden die Aussagen des Mannes mitgeteilt, über die er jedoch kein Urteil fällen konnte. So rief er Ali (a.) und erzählte ihm von dem Geschehen. Ali (a.) sagte zu Umar: „*Der Mann hat Recht.*“ Er führte fort und erklärte: „*der Mann sagte er liebe die Versuchung, damit meint er die Sure 8 Vers 28: **Und wisset, dass euer Gut und Kinder nur eine Versuchung sind.** Er will damit sagen, dass er seine Kinder liebt. Der Mann sagte, dass er die Wahrheit nicht mag, hiermit meint er die Sure 50 Vers 19 des Korans: **Und es wird die Trunkenheit des Todes mit der Wahrheit kommen, das ist das, wovor du auszuweichen pflegtest.** Er wollte damit sagen, dass er den Tod nicht mag. Der Mann sagte des Weiteren, dass er an die Juden und Christen glaube. Damit meint er die Sure 2 Vers 113: **die Juden sagen: die Christen entbehren (in ihren Glaubensanschauungen) der Grundlage. Und die Christen sagen: die Juden entbehren (in ihren Glaubensanschauungen) der Grundlage; dabei lesen sie doch (in gleicher Weise) die Schrift.** Der Mann sagt, dass er an das glaubt, was er nicht sieht, damit meint er Allah. Er bezeuge das, was noch nicht geschöpft ist, damit meint er die Auferstehung.*“
Daraufhin sagte Umar. „*Auzu Billah min muasila la Aliun lahalaka Umar*“ (d.h. „*Ich suche Zuflucht bei Allah vor solchen Problemen und Schwierigkeiten. Wenn Ali (a.) nicht anwesend wäre, wäre Umar verloren*“).¹⁰³

¹⁰¹ Buch: Irshad-Mufid, Band 1, Teil 2, S.59.

¹⁰² **Bemerkung:** Der deutsche Dichter und Schriftsteller Bertolt Brecht hat diese Geschichte unter den Namen: „*Kaukasischer Kreidekreis*“ als ein Theaterstück geschrieben.

¹⁰³ Buch: Fusul-al-Muhimme, Seite 18.

7. Eines Tages kam ein junger Mann zu Umar und beklagte seine Mutter. Er sagte, dass seine Mutter ihre Mutterschaft leugne. Umar ließ die Frau zu sich kommen, um auch sie anzuhören. Die Frau kam mit ihren vier Brüdern. Daraufhin fragte Umar die Frau, ob der junge Mann ihr Sohn ist. Sie bezeichnete den Jungen als ein Lügner und behauptete ihn nicht zu kennen. Umar wusste nicht wem er glauben sollte. Der Junge hatte keine Zeugen, die Frau dagegen ihre Brüder bei sich. Also rief Umar Ali (a.) zu sich. Ali (a.) führte ein kurzes Gespräch mit der Frau und stellte dabei fest, dass diese etwas verheimlichen würde. Die Frau war ledig und stand unter der Vormundschaft ihrer Brüder. Kurz danach fällte Ali (a.) sein Urteil und sprach: „Im Namen Allahs, ich vermähle diese Frau mit diesem jungen Mann und bezahle ihr aus meiner eigenen Tasche 400 Dinar als Mitgift.“ Er sprach weiter zu dem jungen Mann: „Nimm deine Frau und geht nach Hause.“ Im selben Moment rief die Frau schockiert: „Nein! Nein! Das geht nicht! Der Junge ist mein Sohn.“ Somit stellte sich die Tatsache heraus. Und die Anwesenden riefen: „Allahu- Akbar! Allahu- Akbar!“

8. Shaykh Solayman Balkhi schreibt: *„Wenn die Ashab des Heiligen Propheten Fragen über die Vorschriften aus dem Koran hatten, fragten sie Ali (a.). Umar hat an verschiedenen Orten schon zahlreiche Male ausgesprochen: „LAULA ALIUN LAHALAKA UMAR“ (d.h. „Umar wäre verloren, wenn Ali nicht da wäre“).*¹⁰⁴

Auch Uthman stellte seine Fragen bzgl. wissenschaftlichen, politischen, juristischen oder religiösen Problemen und Schwierigkeiten an Ali (a.).¹⁰⁵

Vierte Abschnitt

25. Die Wahl von Ali (a.) zum Kalifen

Die Muslime versammelten sich nach dem Tod von Uthman in der Moschee des Heiligen Propheten. Eine wichtige Entscheidung lag bevor. Wer sollte nun der nächste Kalif werden? Die Stimmung war aufgebracht. Die Bevölkerung hatte während der zwölf jährigen Regierung Uthmans viel gelitten. Besonders die letzten zwei Jahre waren für viele unerträglich. Umso schwieriger fiel die neue Entscheidung, denn diesmal wollten die Muslime einen fähigen und gerechten Mann wählen. Sie hatten schließlich viele

¹⁰⁴ Buch: Yanabi ul Mawaddah, Teil 14, Seite 70.

¹⁰⁵ **Merke:** Liebe Leser/in Allah, der Erhabene, fragt Sie und mich in Sure 10 Vers 35: „... Sprich: Allah leitet zur Wahrheit. Ist nun der, welcher zur Wahrheit leitet würdiger, dass man ihm folgt oder der, der nur dann zur Wahrheit leitet, wenn er selbst Rechtleitung empfangen hat? Was fehlt euch nur, dass ihr so (falsch) urteilt?“
Vergessen Sie nicht, dass wir darauf antworten müssen!

Erfahrungen gesammelt, die nicht unbedingt positiv waren. Zudem hatten sie politisch wie auch gesellschaftlich viel gelernt.

Unter den Versammelten befanden sich auch die Anhänger von Ali (a.), die Schiiten, wie z.B. Salman Farsi, Ummar Yasir, **Malik Ashtar**. Ali (a.) seine Anhänger erzählten der Runde von Alis (a.) wertvollen Charakter, seinen Verdiensten und Wohltaten für den Islam. Zum Vergleich erzählten sie auch über die **Bid'ah**, die die vorherigen Kalifen in den Islam einführten. Schließlich schlugen diese Ali (a.) als den neuen Kalifen vor. Die Shiiten überzeugten die Anwesenden, wonach sich alle einig waren, dass Ali (a.) der neue Kalif werden sollte. Sie machten sich gemeinsam auf den Weg zu Ali (a.) und baten ihn um die Annahme des Kalifats. Ali (a.) lehnte das Angebot jedoch ab. Die Muslime blieben aber hartnäckig und versuchten Ali (a.) zu überreden. Es kamen immer mehr Muslime dazu. Der Massendrang wurde so groß, dass Ali (a.) um das Leben seiner Familie fürchtete. Letztlich ließ Ali (a.) nach, er wusste, dass er als Imam (Masum) die Führungsposition der Ummah akzeptieren musste, wenn die Ummah es wollte.

Dennoch versuchte er dies zu vermeiden und sagte zu den Anwesenden: **„Ihr könnt mich als Kalif nicht dulden. Ich als Kalif und ihr als Bürger – das ist schwierig, denn ich kann keine Rechtswidrigkeiten dulden.“** Je mehr Ali (a.) sich weigerte, desto größer wurde der Drang. Die Anwesenden entgegneten alle wie vereinbart: *„Oh Ali, wir verlassen dich nicht bevor wir mit dir die Bayat geschlossen haben.“* Ali (a.) sah schließlich keinen Ausweg mehr und bat die Anwesenden sich in der Moschee zu versammeln, damit die Bayat in der Öffentlichkeit geschehen und jeder nach seinen freien Willen diese erklären sollte. Die Muslime stürmten nun in die Moschee und warteten auf Ali (a.). Als er dann kam, schwuren sie alle Ali (a.) den Treueid. Natürlich gab es Ausnahmen und nicht das gesamte Volk war davon begeistert, dass Ali (a.) nun der neue Kalif war, darunter z.B. **Abdullah ibn Umar**¹⁰⁶ oder Sad Waqqas. Diese sprachen Ali (a.) nicht ihren Treueid.

Ali (a.) war sich seinen Aufgaben und seiner Verantwortung als Kalif bewusst. Er machte sich noch am selben Tag Gedanken über seine Vorgehensweise und teilte diese gleich am nächsten Tag den Muslimen mit. Er sagte: **„Ihr sollt wissen, dass ich euch nach Recht und Gerechtigkeit führen werde. Ich werde die Sunnat (Brauch) des Propheten genau anwenden, die seit Jahren in Vergessenheit geraten sind.“**

Zunächst versprach er alle gestohlenen oder widerrechtlich in Besitz genommenen Volkseigentümer (Baytulmal) zurück zu gewähren. Er vertrat, dass unter den Menschen nur die Gottesgesetze gelten dürfen und alle vor ihm gleich sind. Er verkündete, dass er die Tugendhaften sehr hoch schätzt, Gerechtigkeit verlangt und ihm die Armen und die Entrechteten näher liegen als die Reichen und die Unterdrücker. Hinzufügend sagte er (a.): **„Araber wie Nichtaraber, Sklaven wie Frauen, Schwarze wie Weiße sind alle vor islamischem Recht und Gesetz gleich. Ihr bekommt alle gleiche Anteile...“**

Er ordnete an, das Eigentum Uthmans seinen Erben zu übergeben und das übrig gebliebene Baytulmal (Volkseigentum) zu beschlagnahmen ist. Das Baytulmal verteilte er anschließend unter den Muslimen, jeder bekam drei „Dinar“.

Dadurch, dass Ali (a.) alle gleich behandelte, fühlten sich die Araber und die Reichen beleidigt, denn diese seien, ihrer eigenen Meinung nach, mit den Sklaven und Nichtarabern nicht gleichzustellen gewesen. Die Privilegierten verstanden spätestens jetzt, dass Ali (a.) nicht wie die Kalifen vor ihm war. Berühmte, reiche Männer wie z.B. Talha, Zubayr oder Marwan konnten ihre Gleichbehandlung mit frei gesprochenen Sklaven nicht ertragen, sie setzten sich zusammen, um Alis (a.) Kalifat zu sabotieren.

Dennoch wurde Ali (a.), nach dem Tod Uthmans, zum Kalifen ernannt. Ein wichtiger Lebensabschnitt, welcher 25 Jahre gedauert hatte, ging somit zu Ende. Ali (a.) hatte über all die Jahre sehr schwere Zeiten zu dulden. Er musste zusehen wie einst Götzendiener und die Söhne der Götzendiener wie u.a. Muaviya, Amruas und Walid oder auch die

¹⁰⁶ Der Sohn des zweiten Kalifen Umar.

Wüstenaraber, als Gouverneure und Beamten der Kalifen, mit Nichtarabern bzw. neuen Muslimen im Namen Allahs, Muhammads (s.a.) und des Islams handelten. Alles, was diese Menschen taten bzw. unterließen stand im Widerspruch zu dem Brauch (Sunnat) des Propheten. Ali (a.) war jedoch gezwungen, diese Unvereinbarkeiten mit der Sunna des Propheten, zu dulden. Schließlich hatte der Heilige Prophet Ali (a.) die Geduld empfohlen. Er musste aus Liebe zum Islam und um die Existenz des Islam nicht zu gefährden geduldig sein. Ali (a.) beschrieb seine Gefühle in jener Zeit so; *„als wenn ein Mann ein Stück Knochen in der Kehle habe, welches er weder schlucken, noch ausspucken könne.“* Er versuchte seine Gefühle auch zu beschreiben indem er sagte, er habe 25 Jahre eine Qual gespürt, als hätte er ein Sandkorn in den Augen, welches er nicht raus bekam. Trotz des schmerzhaften Empfindens und der Weisheit, geduldig zu sein, blieb Ali (a.) niemals passiv. Er vollzog entscheidende Taten für den Islam.

1. Ali (a.) sammelte die Verse des Heiligen Korans und ordnete diese nach dem zeitlichen und thematischen Hinabsenden. Später band er (a.) diese wertvollen Seiten zu einem Buch zusammen. Den ersten Koran (als Buch) schrieb Ali ibn Abu Talib (a.).
2. Er schulte seine Freunde in der Umgebung mit den islamischen Wissenschaften.
3. Ali (a.) baute viele Brunnen, die zum Teil Heute noch in Medina existieren und kultivierte Brachländer. Er baute Dattelpflanzungen und stiftete solche.

26. Alis (a.) Widersacher

Die Gegner von Ali (a.) kann man hauptsächlich in drei Gruppen teilen.

Die erste Gruppe bestand aus Verschwörern und den Widersachern, wie Talha und Zubayr.

Die zweite Gruppe bestand dagegen aus Gouverneuren und höheren Beamten, die von früheren Kalifen bestimmt waren, wie Muawiyah oder Amr ibn al-As, die Erzfeinde des Islams.

Die dritte Gruppe bestand aus den Chawaridsch (die Abtrünnigen). Eine Gruppe von Fanatikern. Diese drei Gruppen führten gegen Ali (a.) Kriege. Daneben gab es aber auch eine Gruppe von Menschen, die gegen Ali (a.) waren und mit ihm keinen Treueid abgeschlossen hatten, wie z.B. **Abdullah**.

Die Widersacher Alis (a.) versuchten die Ermordung Uthmans gegen ihn auszunutzen. Sie verlangten von Ali (a.) die Mörder von Uthman an sie auszuliefern, um diese zu bestrafen. Obwohl ihnen bewusst war, dass Ali (a.) nichts mit der Ermordung Uthmans zu tun hatte, nutzten sie dies als Vorwand.

Ab dem ersten Tag seines Kalifats musste Ali (a.) mit den Intrigen seiner Widersacher kämpfen. Talha und Zubayr verlangten von Ali (a.) die Gouverneursposten von Basra und Kufa. Ali (a.) konnte und wollte die Posten aber nicht an die Beiden vergeben. Daraufhin organisierten diese einen Krieg gegen Ali (a.).¹⁰⁷

¹⁰⁷ **Bemerkung:** Die erst genannte Gruppe von den Widersachern nutzte die Stellung der Aische, „die Mutter der Gläubigen“, aus. Sie ernannten Aische zur Führerin ihrer Gruppe. Aische ritt während des Kriegs ein Kamel. Aus diesem Grund wurde der Krieg als „Kamel- Schlacht“ bekannt. In der Geschichte bezeichnet man diese Gruppe als **Nakethin** (Eid Brecher). Sie schlossen mit Ali (a.) vorerst einen Treueid, später brachen sie aber ihren Treueschwur. Die zweite Gruppe, geführt von Muawiyah und Amr ibn al-As, wird in der Geschichte als **Qasibin** (widerrechtlich in Besitz Nehmer) bezeichnet.

27. Die Kamel Schlacht

Der Krieg gegen Nakethin

Die Ursache des Kamelkriegs war der Wunsch mancher Kreise, ihre Privilegien, welche sie nach dem Ableben des Heiligen Propheten (s.a.) unrechtmäßig erhielten, zu bewahren. Ali (a.) wollte unrechtmäßige Privilegien abschaffen. Leute wie Talha oder Zubeyr wollten die Veränderungen, die sich auf Gerechtigkeit beriefen, nicht hinnehmen und erhoben sich gegen Ali (a.). Um ihre Intrigen zu organisieren, verließen sie Medina und zogen nach Mekka. In Mekka trafen sie Aischa. Um die Stellung Aischas für sich nutzen zu können, verleiteten sie Aischa dazu, die Führung ihrer Gruppe zu übernehmen. Daraufhin erklärten sie Aischa auch als ihre Kriegsherrin. Auch **Abdullah ibn Hazarmy**, der Gouverneur von Mekka schloss sich der Gruppe an. Er war einer, der Anhänger von Uthman und ein bekannter Widersacher von Ali (a.). Er unterstützte die Gruppe mit Geld und Waffen. Talha, Zubayr wie auch Aischa und ein paar andere in der Gruppe waren, zu seiner Lebenszeit, aktiv gegen Uthman. Nun gaben sie aber als Motiv für ihre Verschwörung, die Rache für das Blut von Uthman an.

Nach langen Überlegungen und Besprechungen entschlossen sie sich dazu, Ali (a.) zu beschuldigen und gegen ihn einen Krieg zu führen. Aischa versuchte nebenbei die anderen Frauen des Heiligen Propheten mit in ihre Verschwörung einzubeziehen. Sie sprach mit Hafaza¹⁰⁸ und mit **Umma Salama**.

Muaviya wurde von Umar als Gouverneur in Shamat (das heutige Syrien) eingesetzt. Er blieb auch unter Uthmans Kalifat als Gouverneur in Shamat. Er wurde mit der Zeit immer Mächtiger und Korrupter als zuvor. Muaviya regierte in Shamat wie ein römischer Kaiser. Er strebte so sehr nach Herrschaft und Macht, dass Ali (a.) ihn diesen absetzen wollte. Wogegen diese Gruppe von Menschen in Siffin einen Krieg gegen Ali (a.) führte. Daher heißt diese Auseinandersetzung „die Schlacht von Siffin“.

Die dritte Gruppe bezeichnet man als die **Chawaridsch** (Abtrünnige). Diese Gruppe von Fanatikern zwangen Ali (a.), einen gewaltigen Krieg gegen sie zu führen. Da der Krieg in einem Ort namens „Nahravan“ stattfand, handelt es sich hierbei um die „Schlacht von Nahravan“.

Der Heilige Prophet (s.a.) hatte damals Ali (a.) von diesen drei Kriegen, zu denen er eines Tages gezwungen werde, diese zu führen, erzählt. Der Heilige Prophet (s.a.) nannte sogar die Namen dieser drei Gruppen. Die erste Gruppe nannte er NAKETHIN (Eid Brecher), die zweite Gruppe: QASIBIN (Usurpator) und die dritte Gruppe: MAREQIN (Abtrünnige).

¹⁰⁸ Die Tochter Umars.

Umma Salama widersprach Aischa und warnte sie davor, gegen Ali (a.) einen Krieg zu führen. Sie erinnerte Aischa an ihre Worte gegen Uthman und fragte sie: „Warum hast du deine Meinung über Uthman geändert? Du weißt doch, dass Ali (a.) der Bruder des Propheten und sein Nachfolger ist. Heute haben fast alle, Ansar und Muhadischirun, mit Ali (a.) einen Treueid geschlossen. O Aischa! Hast du die Worte des Heiligen Propheten (s.a.) an uns vergessen?“

Anschließend las Umma Salama die Sure 33, Vers 34 vor:

„Bleibt in euren Häusern und Prunkt nicht wie in der Zeit der Torheit.“

Aischa fehlten die Worte, sie schwieg und verließ Umma Salama. Sie war jedoch entschlossen ihren Plan durchzuführen und ging zu Hafaza. Diese war auch kurz davor, sich dem Plan von Aischa anzuschließen, ihr Bruder ließ dies jedoch nicht zu. Abdullah ibn Umar durchschaute den Plan, warnte seine Schwester und riet ihr davon ab, sich Aischa anzuschließen.¹⁰⁹

Wie bereits erwähnt stellte der Gouverneur von Mekka den Verschworenen Geld und Waffen zu Verfügung. Des Weiteren schenkte er Aischa ein Kamel, sogenannte „Askar“

¹⁰⁹ **Bemerkung:** Aischa hatte gegen drei sehr wichtigen Personen eine große Abneigung. Eine dieser Personen war Chadidscha, die erste und verstorbene Frau des Heiligen Propheten. Jedes Mal wenn der Heilige Prophet sich an Chadidscha erinnerte, und dies tat er sehr oft, war er sehr emotional, was Aischa überhaupt nicht mochte. Aischa verspürte Neid und Eifersucht, obwohl der Heilige Prophet (s.a.) sie genauso wie seine anderen Frauen behandelte. Er war gegenüber allen im gleichen Maße ehrenvoll. Aischa reichte dies jedoch nicht. Sie war der Meinung, dass sie besondere Achtung verdiente, denn sie war die einzige Jungfrau, die der Heilige Prophet heiratete.

Eine weitere Person, zu der Aischa eine Abneigung verspürte war Fatima (s.). der Heilige Prophet liebte und verehrte keine Frau wie Fatima (s.). Nicht weil sie seine Tochter war, sondern weil sie „Masum“ (rein und lauter) war. Außerdem weil sie die Mutter der elf Imame (Masumin), der Nachkommen des Propheten ist. Chadidscha (a.) gebar drei weitere Töchter und drei Söhne. Der Heilige Prophet (s.a.) hatte insgesamt acht Kinder.

Die dritte Person war Ali (a.). Im Buch „Bukhari“ (u.a. Band 1, Seite 126) ist zu lesen, dass „Aischa den Namen Ali (a.) nicht hören konnte.“ Zahlreiche Geschichtsschreiber haben darüber berichtet, dass Aischa sich bei Allah bedankte und ihre Dankbarkeit „Sodje“ vor Allah verrichtete, als sie die Nachricht über das Martyrium Alis (a.) erhielt.

Es gibt zahlreiche Überlieferungen, welche besagen: „Der Heilige Prophet (s.a.) betrachtete Ali (a.) als seine eigene Person (Seele).“

Oft hatte der Heilige Prophet gesagt: **„Die Menschen sind wie die Bäume vereinzelt. Jeder ist für sich ein Individuum. Aber Ali (a.) und ich, wir sind zusammen wie ein einziger Baum.“**

Der Heilige Prophet (s.a.) sagte auch: **„Jeder Mensch ist wie ein Lichtstrahl aber Ali (a.) und ich, wir sind zusammen nur ein einziger Lichtstrahl.“**

Tatsächlich hat Allah der Erhabene die vierzehn Körper (Masumin) aus einer einzigen Seele oder aus einem Lichtstrahl geschaffen. Das heißt eine Seele für vierzehn Körper. Diese besagten vierzehn Personen (Körper) sind der Heilige Prophet (s.a.), Fatima (s.), Ali (a.) mit seinen elf Nachkommen, den Imamen (Masumin). Diese vierzehn Personen sind aus einem einzigen Licht geschaffen. Es gibt zahlreiche Hadithe, die diese Wahrheit belegen.

(der Krieger). In kurzer Zeit versammelten sich viele Widersacher Alis (a.) in Mekka. Nachdem ausreichend viele Menschen zusammengekommen waren, ritten sie gemeinsam, unter der Führung von Aischa, nach **Basra**. Sie versuchten so schnell wie möglich dort anzukommen, um dort, vor Ali (a.) ihren Platz einzunehmen.

Unterwegs erreichten sie einen Ort namens „**Hauab**“. Dort machten sie Rast. In dieser Nacht kamen sehr viele Hunde zu dem Zelt, indem Aischa schlief. Die Hunde jaulten vor ihrem Zelt, sodass Aischa nicht schlafen konnte. Sie stand auf, ging aus ihrem Zelt und erkundigte sich nach dem Namen des Ortes, an den sie sich befanden. Einer ihrer Mitstreiter sagte, dass der Ort „Hauab“ hieße. Aischa konnte sich in dem Moment nicht fassen, sie fing an am ganzen Körper zu zittern und wollte unbedingt zurück nach Mekka. Niemand verstand was plötzlich los war, warum sie plötzlich zurück wollte, wo sie doch ihrem Ziel so nah waren. Talha und Zubayr durchblickten dann, als ersten, die plötzliche Meinungsänderung von Aischa. Es lag an dem Wort „Hauab“. Sie versuchten dringend was gegen die Entscheidung von Aischa zu unternehmen. Sie schickten ausgewählte Personen zu Aischa, um sie zu beruhigen und beauftragten diese damit, Aischa vorzutäuschen, dass der Ort, an dem sie sich befanden nicht „Hauab“ war.¹¹⁰

Schließlich gelang es denen, Aischa zu beruhigen und sie davon zu überzeugen, dass der Ort anders hieße und sie sich nicht in „Hauab“ befände. Nachdem es Aischa wieder besser ging, reisten sie weiter nach Basra. In Basra angekommen, schrieb Talha einen Brief an das Volk in Basra. Er bat das Volk an der Blutrache teilzunehmen und sich an sie anzuschließen. Das Volk von Basra reagierte jedoch nicht auf seine Bitte.

Daraufhin überfielen die bewaffneten Männer um Aischa die Stadt und nahmen vielen das Leben. Sie zwangen den Gouverneur von Basra von seinem Amt zurückzutreten. Somit eroberten Talha und Zubayr die Stadt Basra.

Währenddessen war Ali (a.) mit Muaviya beschäftigt. Ali (a.) befand sich in Medina, als gewählter Kalif, verlangte er von Muaviya seinen Treueid. Auf die ersten Briefe, die Ali

¹¹⁰ **Bemerkung:** Was bedeutete „Hauab“? Und warum versetzte es Aischa in Angst?

Als der Heilige Prophet sich eines Tages im Hause „Umma Salamas“ befand und Aischa auch dort war, ließ er sich von den beiden Frauen den Kopf waschen. Umma Salama wusch den Kopf des Propheten und Aischa half ihr, indem sie das Wasser goss.

Plötzlich hob der Prophet seinen Kopf, schaute die beiden Frauen an und sagte: „**Ich höre die Hunde in „Hauab“ um einer meiner Frauen bellen. Diese meiner Frauen liegt im Abgrund! (d.h. sie begeht ein Verbrechen).**“

Umma Salama wurde blass und sagte: „Ich suche Zuflucht bei Allah.“ Dann schaute der Heilige Prophet zu Aischa und fragte sie: „Humayra! Bist du es?“

Als Aischa nun an dem besagten Abend von Hunden umgeben war und erfuhr, dass sie sich in „Hauab“ befanden, erinnerte sie sich an die Worte des Propheten.

(a.) an Muaviya schrieb, blieb dieser jedoch regungslos. Erst als die Briefe von Ali (a.) kein Ende fanden, reagierte Muaviya. Er beschuldigte Ali (a.) damit, mit den Mördern Uthmans kollaboriert zu haben. Und verlangte von Ali (a.) die Mörder von Uthman an ihn auszuliefern.

Für Ali (a.) war diese Stellung eine klare Herausforderung zum Krieg. Er fing an sich für den Krieg gegen Muaviya vorzubereiten.

Zur selben Zeit erfuhr Ali (a.) von den Ereignissen in Basra. Unter Aischas Führung hatten Talha und Zubayr Basra eingenommen und sie wollten sich an Ali (a.) für den Tod Uthmans rächen. Ali (a.) war nun gezwungen seinen Plan zu ändern. Er musste erst die Intrige in Basra bekämpfen. Ali (a.) rief eine Vollversammlung in der Moschee zusammen.

Während der Versammlung sprach Ali (a.) zu den Leuten:

„O Leute! Aischa ging zusammen mit einer Gruppe von Verschworenen, unter denen auch Talha und Zubayr sich befinden, nach Basra.

Talha und Zubayr kämpfen um die Regierungsmacht. Talha, ist der Vetter und Zubayr, der Schwager von Aischa, wollten Macht jeweils für sich. Allah weiß, sie werden nie erreichen, was sie vorhaben. Taha und Zubayr werden sich gegenseitig ermorden. Diese Kamelreiterin (Aischa) verdient Gottes Zorn. Sie wird solange sündigen, bis sie sich mit ihren Mitstreitern in die Vernichtung stürzt. Allah weiß, ein Drittel ihrer Soldaten werden getötet, ein Drittel wird fliehen und ein Drittel wird aufgeben.

Talha und Zubayr wissen ganz genau, dass sie sich in Unrecht befinden. Aber vielen Wissenden, nutzt ihr Wissen nicht. Allah genügt uns. Er ist der beste Hüter!“¹¹¹

Ali (a.) erzählte dem Volk alles, was er über die Ereignisse in Basra erfahren hatte.

Trotz der Ansprache und den ermutigenden Worten Alis (a.) war es nicht leicht eine Gruppe von Menschen aufzustellen, die gegen Aischa (Ummul Muminin und gleichzeitig die Tochter des ersten Kalifen, Abu Bakr) und zwei bekannten Sahabi, Talha und Zubayr kämpfen.

Am nächsten Morgen ging Ali (a.) in die Moschee und sprach eine kurze Chutba aus:

„Meine Widersacher haben Mekka verlassen und dabei die Ehefrau des Heiligen Propheten (s.a.), wie eine verkäufliche Sklavin, mit sich genommen. Sie wurde nach Basra geschleppt. Während Talha und Zubayr ihre eigenen Frauen zu Hause gelassen

¹¹¹ Buch: Nasikhot Tawarikh/ Gamal, Seite 45.

haben. Sie nutzen die Stellung der Ehefrau des Propheten für ihre Armee aus. Ja! All diese Leute haben mir ihren Treueid geschworen, freiwillig ohne Zwang! Und jetzt haben sie ihren Eid gebrochen. Sie haben die, von mir beauftragten Gouverneure entweder getötet oder gesteinigt.“

Die Medinenser sahen, wie bestialisch der Gouverneur von Basra gefoltert wurde.¹¹²

Anschließend bat Ali (a.) die Anwesenden um ihre Hilfe, die Verschwörung gegen ihn zu beenden. Berühmte Sahabi boten Ali (a.) ihre Hilfe an und versprachen ihm, ihn bei seinem Vorhaben zu unterstützen. Daraufhin bestimmte Ali (a.) **Sahl ibn Hanif** als sein Stellvertreter in Medina und zog nach Basra. Er wurde von bekannten Sahabi, die ihn zum großen Teil auch während der Badr- Schlacht unterstützt hatten, begleitet. Gleichzeitig beauftragte Ali (a.) seinen Sohn **Hassan (a.)**, **Muhammad ibn Abu Bakr** (der Stiefbruder von Aischa, Stiefsohn von Ali (a.) und Malik Ashtar nach Kufa zu reisen und dort eine Streitmacht zu organisieren.

Kufa wurde zu der Zeit von **Abumusa Asharie**, einem alten Mann regiert, der von Uthman zum Gouverneur in Kufa bestimmt wurde.

Ali (a.) hatte, mit seiner Bestimmung zum Kalifen, von Abumusa verlangt, dass er und die Kufiten ihm ihren Bayat aussprechen. Abumusa hatte sich jedoch geweigert und die Kufiten dazu gebracht, Aischa ihren Bayat auszusprechen. Ali (a.) versuchte vieles, um den alten Mann auf die richtige Schiene zu bringen, aber alles war vergeblich. Ali (a.) blieb keine andere Wahl, als gegen Abumusa anzukämpfen, indem er seinen Sohn Hassan und Malik Ashtar nach Kufa schickte und diese damit beauftragte Abumusa zu entmachten. Malik Ashtar gelang dies ziemlich leicht, woraufhin er dann, von dem Volk die Bayat an Ali (a.) verlangte. Nachdem das Volk in Kufa seine Bayat an Ali (a.) erklärte, organisierte Malik Ashtar eine Streitmacht von zwölftausend Mann zur Unterstützung von Ali (a.) in Basra. Gemeinsam marschierten sie dann nach Basra.

Ali (a.) versuchte einen Krieg gegen seine Widersacher zu vermeiden. Er schrieb einen Brief an Talha und Zubayr und versuchte diese zu Vernunft zu bringen. Außerdem schickte er ein paar Redner zu den Soldaten der Widersacher, um diese über die Tatsachen aufzuklären und von einem Krieg abzuraten.

Nach Alis (a.) aufklärenden Worten, kamen noch etwa 3000 Mann zusammen, die Ali unterstützen wollten. Ali (a.) hatte somit 20.000 Mann auf seiner Seite. Dennoch versuchte er den Krieg zu vermeiden, was ihm jedoch nicht gelang. Er musste sich gezwungener Weise für den Krieg vorbereiten.

¹¹² Nah Gul Balaqe, Khutbeh 171.

Der Krieg begann schließlich am 19.03.36 n. H. An diesem Tag standen sich gegnerische Armeen einander gegenüber. In diesem atemberaubenden Blick, plötzlich, geschah etwas Unvorstellbares. Ali (a.) zog den Kampfanzug aus und ritt ohne Waffe, ohne Panzerhemd und ohne Wächter ins Herz des Gegners. Keiner konnte seinen Augen trauen. Dann stand Ali (a.) vor der ersten Reihe des gegnerischen Heers. Er rief laut nach Zubayr. Zubayr stand bestens gerüstet bei Aischa **Houdag**¹¹³. In diesem Moment hatte Aischa Angst um das Leben von Zubayr. Sie dachte Ali (a.) werde ihn töten. Zubayr war mit Ali (a.) verwandt, er war Alis (a.) Vetter. Zubayr ging vor. Sodass er und Ali (a.) sich gegenüber standen. Nun fragte Ali (a.) Zubayr, in seine Augen schauend, in was für eine Situation sie sie gebrachten hätten und warum sie den Krieg angestiftet hätten. Zubayr dagegen versuchte sich zu verteidigen, indem er weiterhin behauptete, dass sie Blutrache für Uthman wollen würden.

Ali (a.) sprach: *„Falls ihr die Wahrheit erfahren wollt, so fesselt euch die Hände und übergibt euch selbst den Erben von Uthman. Kann es jemanden außer euch Mördern geben, der für Uthmans Tod verantwortlich ist? Habt ihr nicht Tag für Tag die Leute gegen Uthman gehetzt?“* Daraufhin schwieg Zubayr und gab keine Antwort. Ali (a.) fuhr fort und sprach: *„Ich kann dich von deinem Irrtum befreien. Kannst du dich noch an die Worte des Heiligen Propheten (s.a.) erinnern? Erinnerst du dich an den Tag, an dem ich den Propheten aufsuchte und du bei ihm warst? Ihr wart im Haus des Amru ibn Auf! Erinnerst du dich daran, dass der Heilige Prophet mich begrüßte, sobald er mich sah, ohne dass ich ihn vorher begrüßen konnte? Daraufhin fragtest du mich, warum ich so hochnäsiger gehandelt hätte. Erinnerst du dich daran, was der Heilige Prophet dir als Antwort gab? Der Heilige Prophet nahm meine Hand in seine Hände und sprach zu dir: Zubayr, Ali ist nicht hochnäsiger, aber du, du wirst eines Tages gegen Ali einen Krieg führen. Deine Kriegsbeurteilung wird ungerecht sein! Kannst du dich daran erinnern, wie schockiert du warst, als du diese Worte des Heiligen Propheten (s.a.) hörtest?*

Erinnerst du dich an den Tag, an dem der Heilige Prophet (s.a.) dich fragte, ob du mich magst? Du antwortetest mit ja, denn ich sei doch dein Vetter. Daraufhin sagte der Heilige Prophet erneut, dass du trotzdem eines Tages einen Krieg gegen mich führen wirst.“

Ali (a.) fuhr fort, er erzählte noch mehr aus der Vergangenheit, welche Zubayr zu vergessen zu haben schien. Zubayr dagegen schwieg und sank seinen Kopf immer tiefer nach unten. Nach kurzer Zeit konnte sich Zubayr nicht mehr schweigend zurückhalten, er

¹¹³ Kamelsattel.

ging an sich zu entschuldigen und versprach Ali (a.), dass er Aischa nicht mehr beistehen werde. Er kehrte zurück zu Aischa und Ali (a.) ritt zurück zu seinen Soldaten. Zubayr war äußerst verwirrt und erzählte Aischa von seinem Gespräch mit Ali (a.). Aischa wunderte das Geschehen nicht wirklich, sie sagte zu Zubayr: *„Du bist verzweifelt! Es macht nichts, schließlich ist Ali (a.) der Mann, vor dessen Namen alle Helden zittern.“* Sie versuchte mit **Abdullah ibn Zubayr** gemeinsam Zubayr umzustimmen und ihn erneut für sich zu gewinnen. Zubayr war jedoch entschlossen, er wendete sich von Aischa und ihrem Heer ab und ritt zurück nach Mekka.

Unterwegs, nach Mekka, nahm ein Mann namens **Amru** ihn als Gast auf. Während des Schlafens köpfte er Zubayr und brachte seinen Kopf zu Ali (a.). Ali (a.) war sehr traurig über das Geschehen und fragte den Mann, warum er ihn getötet hatte, schließlich war Zubayr sein Gast. Dann fiel Ali (a.) ein, dass der Prophet ihm sagte, dass der Mörder von Zubayr verflucht sein wird.

Als Zubayr Aischa verließ, gab sie das Kommando an Abdullah, dem Sohn von Zubayr, weiter und befahl die Angriffe gegen Ali (a.) fortzuführen.

Nach gegenseitigen Angriffen wurde Talha auch getötet, woraufhin Aischas Heer auseinander zerfiel. Dennoch saß Aischa im „Houdg“ und verlangte von den Männern, die noch bei ihr waren, Widerstand zu leisten. Ali (a.) erkannte, dass Aischa nicht aufgeben wird, solange ihr Kamel auf den Beinen steht. Also befahl er, das Kamel zu töten. Hassan (a.), Alis Sohn, führte diesen Befehl aus. Sobald das Kamel zu Boden fiel, verließen die Soldaten Aischa. Ali (a.) eilte im selben Moment zu Aischa. Er hob sie auf und sagte zu ihr: *„**Hat dich der Heilige Prophet (s.a.) dazu gebracht, so etwas zu machen?**“* Aischa antwortete: *„O Ali (a.), du hast gewonnen. Bitte tue mir Gutes! Ich bitte dich um Verzeihung und Barmherzigkeit.“*

Daraufhin beauftragte Ali (a.) Muhammad ibn Abu Bakr¹¹⁴, seine Schwester nach Medina zu begleiten.¹¹⁵

Der Krieg dauerte drei Tage. Ali (a.) hatte zu Beginn des Kriegs 20.000 bewaffnete Männer, Aischa dagegen, 30.000 Soldaten. Während des Kriegs verlor Ali (a.) 1.700

¹¹⁴ Der Stiefbruder von Aischa.

¹¹⁵ **Bemerkung:** Muhammad ibn Abu Bakr war der Sohn von Abu Bakr, dem ersten Kalifen. Er war ein kleines Kind, als Abu Bakr starb. Nachdem Abu Bakr starb, heiratete Ali (a.) die Mutter von Muhammad. Ali (a.) zog den kleinen Muhammad auf. Er hatte Muhammad sehr lieb und behandelte ihn wie sein eigenes Kind.

Mann und Aischa 13.000 Mann.

Die Kamel- Schlacht war der erste Krieg unter den Muslimen. Er hatte eine moralisch verheerende Wirkung unter den Muslimen. Zumal er 20.000 Muslimen das Leben gekostet hatte.

Ali (a.) erließ nach seinem Sieg eine Generalamnestie. Des Weiteren setzte er in Basra, ibn Abbas, ein berühmter Sahabi, als Gouverneur ein.

Schlusswort:

Die Kamel- Schlacht war, nach „heutigem Sinn“, ein Klassen Krieg. Ein Krieg zwischen der privilegierten Klasse und den Menschen, die sich nach Gerechtigkeit sehnten.

Masudi schrieb in seinem Buch¹¹⁶, wie Zubayr, ein ehemals einfacher Mensch, zu Lebenszeiten des Heiligen Propheten (s.a.), zu einem der reichsten Menschen, genauer zu dem dritt reichsten Mann in Arabien wurde. Und das geschah durch Korruption, während des Kalifats der verstorbenen Kalifen, besonders in der Zeit des Kalifats von Uthman.

Ali (a.) wollte gegen diese und ähnliche Ungerechtigkeiten ankämpfen. Er konnte sein Ziel aber nicht immer erreichen, **denn die Menschen waren damals, wie Heute, weniger mutig dafür.**

Innerhalb dieser Zeit war Muaviya fieberhaft bemüht, seine Armee zu vergrößern und sich gegen Ali (a.) vorzubereiten. Er setzte eine riesige Propaganda gegen Ali (a.) in Gang. Er wagte das, denn es hatten sich ja schon zwei bekannte Sahabi Talah und Zubayr, wie auch Aischa, „die Mutter der Gläubigen“, gegen Ali (a.) erhoben.

Somit musste sich Ali (a.) seinem Hauptfeind, Muaviya zuwenden.

Wie bereits erwähnt, schrieb Ali (a.), nach seiner Wahl zum Kalifen, Briefe an Muaviya, in denen er ihn zum Bayat aufforderte.

Muaviya reagierte jedoch vorerst nicht auf die Briefe. Als ihm dann bewusst wurde, dass Ali (a.) ihn immer weiter dazu auffordern würde, bis er endlich darauf reagiert, entschloss er sich einen Brief an Ali (a.) zu schreiben.

Darin hieß es unter anderem:

„Von Muaviya ibn Abu Sufiyan an Ali ibn Abu Talib.

¹¹⁶ Muraviguz Sahab.

Wenn deine Hände nicht mit Uthmans Blut beschmiert wären und die „wahren“ Muslime mit dir den Bayat geschlossen hätten, wärest du ein Kalif wie Abu Bakr, Umar und Uthman.

Du dagegen hast die Muhadschirun (Emigranten) gegen Uthman aufgehetzt und die Ansar daran gehindert, ihm zu helfen. Die Narren, die dir gefolgt sind, haben den schuldlosen Uthman getötet. Die Bewohner von Shamat werden keine Ruhe finden, solange du Uthmans Mörder nicht an sie ausgeliefert hast. Sie werden dich solange bekämpfen, bis du ihre Forderung erfüllt hast. Außerdem muss die Wahl des Kalifen von einem Rat beschlossen werden.“

Ali (a.) antwortete auf das Schreiben mit diesen Worten:

„Ich habe Uthman nicht getötet, ich war sogar derjenige, der ihm geholfen hat. Aber Du hast Uthman, deinen Vorgesetzten, verraten. Er bat Dich um Hilfe. Du hast ihm deine Hilfe jedoch verweigert. Deine Rede über Uthman und seine Ermordung ist unglaublich. Du hast Uthman geholfen, wenn er dir nützlich war. Und du hast ihm deine Hilfe verweigert, wenn er auf deine Hilfe angewiesen war.“¹¹⁷ Schließlich war Ali (a.) gezwungen und musste sich auf einen Krieg vorbereiten.

¹¹⁷ **Bemerkung:** Uthmans Tod war stets ein Vorwand für alle Meuterer gegen Ali (a.). Abdullah Alayali schrieb in seinem Buch „Ajjam-ul-Hossajun“:

„Das ist wirklich eine merkwürdige und tragikomische Vorbestimmung. Aischa schimpfte in der Öffentlichkeit über Uthman. Muaviya weigerte sich jegliche Hilfe an Uthman zu leisten. Amruas hatte die Leute gegen Uthman aufgewiegelt. Talha und Zubayr halfen den Widersachern von Uthman. Und jeder einzelne von ihnen lobte und unterstützte diejenigen, die Blutrache für Uthman wollten. Jeder von ihnen prahlte als Rächer und verlangte von Ali (a.) Uthmans Blut. Obwohl Ali (a.) schon immer Uthman gegenüber wohlwollend war und Uthman oftmals, wie ein Schutzschild für ihn, warnte.“

Zwischenzeitlich hatte Ali (a.) seine Militärbasis in Kufa aufgebaut. Um den Krieg gegen Muaviya zu vermeiden, schrieb Ali (a.) jedoch weitere Briefe an Muaviya. Er warnte Muaviya vor einem Krieg und dessen Folgen. Muaviya beharrte dagegen immer mehr auf seiner Meinung und seiner Forderung. In seinem letzten Brief, an Ali (a.), schrieb Muaviya nur einen einzigen Satz:

„**BISMILLAHE RAHMANE RAHIM.**“ (d.h. Im Namen Allahs, der Erbarmer und der Barmherzige).

Das bedeutete: Nichts anderes als **Krieg!**

Inzwischen schrieb Muaviya an Ashab, der in Medina war, einen Brief und bat sie um Beistand gegen Ali (a.). Außer den Ummayyaden, antwortete ihm jedoch niemand.

Zur selben Zeit bestimmte Ali (a.), Malik Ashtar als den Befehlshaber seiner Armee und schickte ihn nach **Sham** (Damaskus). Unterwegs traf Malik auf die Heerführer und Offiziere von Muaviya und schlug sie alle in die Flucht. Muaviya schickte, sobald er davon erfuhr, zur Verstärkung seiner Männer, weitere Soldaten. Diese wurden ebenfalls von Malik in die Flucht geschlagen.

Malik schrieb alsbald einen Brief an Ali (a.), indem er erklärte, dass Muaviya für den Krieg eine hochgerüstete Armee bereitgestellt hatte. Ali (a.) las den Brief in der Moschee, der Öffentlichkeit vor. Und entlarvte den Kriegsplan von Muaviya.

Obwohl Muaviya bestens gerüstet war, hatte er immer noch Angst vor Ali (a.). Er war innerlich sehr beängstigt und sehr unruhig, was vor allem seinen Bruder auffiel, woraufhin dieser ihm einen Rat gab. Er, **Utayba**, riet Muaviya, **Amruas** um Hilfe zu bitten. Amruas war damals der Gouverneur in Palästina. Er war in ganz Arabien bekannt und hatte den Ruf, ein sehr kluger Betrüger, ein Gauner zu sein. Muaviya hielt dies dagegen für eine nicht so gute Idee, denn er wusste, dass Amruas Ali (a.) kannte und Angst vor ihm hatte. Sein Bruder versuchte ihn jedoch davon zu überzeugen, indem er ihm erklärte, dass Amruas für Geld alles tun würde, er bräuchte ihn nur mit Geld und Versprechungen zu überlisten. Zumal sie auf Amruas Hilfe angewiesen wären.

Schließlich schrieb Muaviya einen Brief an Amruas und bat ihn um Hilfe. Amruas dagegen erkannte die Absicht Muaviyas sofort und antwortete ihm:

„*O Muaviya! Du lädst mich zu einem Krieg gegen das Recht und die Gerechtigkeit, gegen Ali (a.) ein. Du weißt ganz genau, Ali (a.) ist der Bruder, der Nachfolger und Erbe des Heiligen Propheten...*“

Amruas schrieb ausführlich über die Verdienste Alis für den Islam und die Verse im Koran über Ali (a.), wie auch über die zahlreichen Hadithe über ihn (a.). Als Muaviya den Antwortbrief von Amruas las, fühlte er sich gezwungen seinen Plan und seine Absichten

zu enthüllen. Er lud Amruas nach Damaskus ein. Amruas nahm die Einladung an und kam bald in Sham an. Muaviya empfing ihn mit großen Zeremonien und war überaus glücklich über seine Ankunft. Sie unterhielten sich lange über viele Themen, letztlich über die Absicht Muaviyas.

Amruas sagte zu Muaviya: *„Mir ist klar, dass du das Kalifat möchtest. Du brauchst mir nichts vorzuspielen. Wenn du wirklich möchtest, dass ich dir helfe, dann musst du mir die Regierung über Ägypten versprechen.“*

Muaviya akzeptierte die Forderung und sie schlossen einen Vertrag. Muaviya verpflichtete sich erst nach dem Sieg über Ali (a.), die Regierungsmacht in Ägypten an Amruas zu überlassen. Muaviya erklärte Amruas zu seinem Stellvertreter und seinem Vesir. Gemeinsam stellten sie ein Heer mit 300.000 Soldaten auf.

28. Wer war Muaviya?

Muaviya war der Sohn von zwei besoldeten Personen.¹¹⁸ Sein Vater war Abu Sufyan. Er war einer der Erzfeinde des Islams und der mächtigste Häuptling der Götzendiener in Mekka bzw. Arabien. Innerhalb von zehn Jahren wurde er der Heerführer der Götzendiener. Er führte die Schlachten von Badr, Uhud und die Grabensschlacht gegen den Islam bzw. die Muslime. Ali (a.) brachte während der Kriege einen Sohn und viele Verwandte Abu Sufyans um. Daraufhin nahmen Abu Sufyan und Muaviya, während der Einnahme von Mekka, durch die Muslime, vor Angst den Islam an.

Muaviyas Mutter war die Tochter von Utayba. Sie hieß **Hinda**. Ali (a.) tötete Utayba während der Schlacht von Badr. Aus diesem Grund hatte sie einen, schon krankhaften, Hass gegen den Heiligen Propheten (s.a.). Hinda und viele andere Götzendienerinnen waren an der Schlacht von Uhud beteiligt. Sie spielten während des Krieges, hinter den Männern „Tamburin“ und lobten die Männer zu Gemetzel. Hinda war in der Torheitsära als eine hübsche Prostituierte bekannt.

¹¹⁸ Bemerkung: Der christliche Wissenschaftler und Historiker Gorg Gorgdaq schrieb in seinem Buch „Al Imam Ali“, das mit einem Blick erkennbar war, dass Muaviya alle negativen Eigenschaften der Ommayaden in sich trug. Er hatte keine Spur von Menschlichkeit. Seine Taten beweisen, dass er kein Muslim war.

Der Historiker Zimakhshari schrieb in seinem Buch, dass „vier Männer sich als Muaviyas Zeuger bekannten“.¹¹⁹

Muaviyas Propaganda gegen Ali (a.) war sehr raffiniert und vielseitig. Als Ali (a.) in der Moschee, vor der **Mihrab** (Gebetsnische), während des Morgengebets getötet wurde, verbreitete sich diese Nachricht schnell über das ganze Land. Als die Nachricht dann „Damaskus“ erreichte, fragten sich die Menschen: was suchte Ali (a.) in der Moschee? Betete er überhaupt?

Den Menschen war nicht einmal bewusst, dass Ali (a.) ein Muslim war. Das war Muaviya und seiner raffinierten Propaganda zu zuschreiben. Denn die Menschen waren regelrecht erblindet durch Muaviya.

29. Wer war Amruas?

Amruas war der Sohn von der **Nabiqa**. Er war unter den Muslimen als ein großer Intrigant und Betrüger bekannt. In vielen Hinsichten war er schlimmer als Muaviya.

Der Historiker Zamakhshari schrieb in seinem Buch über die Mutter von Amruas, dass sie eine Sklavin war und sich selbst verkaufte. Sie wurde dann, als sie als Prostituierte bekannt wurde, von ihrem Besitzer freigesprochen. Ihre Freiheit führte dazu, dass sie sich weiterhin, aber nun unbeschwert, vielen Männern hingab. Irgendwann war sie dann mit Amruas schwanger und gebar ihn. Fünf Männer gaben sich als Amruas Zeuger an. Jeder von diesen fünf Männern wollte Amruas als seinen Sohn haben. Die Entscheidung, wer es denn nun tatsächlich war, lag bei Nabiqe. Sie musste entscheiden, wer der Zeuger war. Daraufhin erklärte Nabiqe Abu Sufyan, den reichsten Mann unter diesen fünf Männern, als den Vater von Amruas. Abu Sufyan nahm, die von ihm gewünschte, Vaterschaft an und war sich sicher, dass Amruas sein Sohn.

Umar ibn Chattab gab Muaviya und Amruas die Gouverneursposten in Shamat und Palästina. Auch während des Kalifats von Uthman änderte sich deren Posten nicht. Nun sollte es sich aber unter Alis (a.) Kalifat ändern. Aus diesem Grund vereinigten sich die Beiden gegen Ali (a.). Während des Siffin -Kriegs schrieb Ali (a.) einen Brief an Muaviya. Darin stand:

„Ich bin Abul Hassan, der Mörder deines Großvaters (Utayba), deines Onkels (Walid) und deines Bruders (Hanzala). Ich habe sie alle, während des Badr-Kriegs getötet. Ich

¹¹⁹ Buch: Rabiul-Awwal.

kämpfe auch jetzt noch mit demselben Schwert. Ich trage den Mut, wie damals, noch Heute in mir. Ich bin heute genauso tapfer, wie damals. Ich begegne heute noch meinen Feinden mit derselben Kühnheit. Ich habe weder eine neue Religion angenommen, noch einen neuen Propheten gewählt. Meine Religion ist, nach wie vor, der Islam! Ihr, dagegen habt nun den Islam eigenwillig verlassen, zumal ihr den Islam damals aus Angst angenommen hattet.“

Nachdem Ali (a.), mit Hilfe von Abdullah ibn Abbas, eine Streitmacht aufstellte, verließ er Kufa in Richtung Saffayn. Auch Muaviya verließ Sham. Er machte sich mit einer Armee von 300.000 Mann auf den Weg in Richtung Saffayn. Muaviya erreichte Saffayn vor Ali (a.). Schließlich standen sich dann, am 5.9.36 n.H. zwei feindliche Armeen einander gegenüber. Durch Saffayn fließt der Fluss Namens **Forat**. Muaviya nutzte die Gelegenheit Saffayn vor Ali (a.) erreicht zu haben und sperrte den Zugang zum Fluss, für die feindliche Armee. Kurz darauf erreichten Ali (a.) und seine Armee auch den Ort. Ali (a.) protestierte, sobald er die Versperrung mitbekam und verlangte den Zugang zum Wasser frei zu halten. Er wollte das beide Armeen sich an dem Wasser bedienen können. Muaviya weigerte sich jedoch und ignorierte das Verlangen Alis (a.). Daraufhin blieb Ali (a.) keine andere Wahl, außer dem Widerstand mit dem Schwert ein Ende zu geben. Er versammelte seine Soldaten und gab diesen die Anweisung die Wächter am Fluss zu überstürmen. Alis (a.) Soldaten hatten in kürze die Wächter in die Flucht geschlagen und sich den Zugang zum Wasser frei geräumt. Als Vergeltung wollten Alis (a.) Soldaten der feindlichen Armee den Zugang zum Wasser ebenfalls versperren. Dies ließ Ali (a.) jedoch nicht zu. Das Wasser war für jeden erreichbar.

Ali (a.) wurde während des Kriegs von sehr wichtigen Persönlichkeiten begleitet. Seine Befehlshaber waren u.a. *Malik Ashtar, Qys ibn Sad, Ummar Yasyr (ein sehr alter und bekannter Sahabi), Muhammed ibn Abu Bakr, Owys Qarani, Ad ibn Hatan, Abuayyub Ansari, Hashim ibn Otayb und Khozayna ibn Thabit.*

Ali (a.) versuchte den Krieg mit allem was in seiner Hand lag zu vermeiden. Als der Krieg dann jedoch unvermeidlich wurde, wendete er sich zu seinen Soldaten und erklärte denen die Kriegsregeln. Er sprach laut und deutlich:

„1. So lange der Gegner mit der Schlacht nicht beginnt, dürft Ihr nicht anfangen! So bleibt die Rechtfertigung auf Eurer Seite.

2. Greift nicht an, solange Ihr nicht angegriffen wird!

3. Wenn Ihr die Schlacht gewinnt und der Feind vor Euch flieht, dürft Ihr ihn nicht töten!

4. Erkrankte, Geschwächte und Verletzte dürft Ihr nicht töten! Auch Frauen dürft Ihr nicht angreifen! Auch wenn Ihr von diesen Provoziert werdet.“

Schließlich begann der Krieg.

Ein Krieg wurde zu damaliger Zeit in drei Phasen geteilt. In der ersten Phase trat Mann gegen Mann an. In der zweiten Phase traten dann Gruppen gegen Gruppen an und in der letzten Phase begann dann das Gemetzel.

Der Sturm in diesem Krieg war am 4.2.37 n.H. Auf beiden Seiten gab es zahlreiche Tote. Nach der kämpferischen Auseinandersetzung trat Ali (a.) vor Muaviya und seine Soldaten. Er rief Muaviya zu sich und sprach: **„O Sohn von Hinda! Komm und kämpfe mit mir. Wenn einer von uns beiden stirbt, dann hört der Krieg auf. Lass uns den Krieg so beenden!“**

Auf einmal ging ein Jubel hoch. Die Soldaten schrien: *„Das ist richtig! Das ist gut!“* Muaviya zeigte sich jedoch nicht. Er hatte sich versteckt und gab keine Antwort. Anstatt sich zu zeigen schickte er seine Offiziere nach vorn. Ali (a.) schlug sie alle nieder. Zwischenzeitlich drang einer der Offiziere von Ali (a.), **Abuayyub Ansari**, bis zum Lager von Muaviya vor, so dass Muaviya fliehen musste.¹²⁰

Ali (a.) unterrichtete seine Soldaten in der Kriegsführung und sagte zu seinen Soldaten: **„Während einer Schlacht, vor Angst zu fliehen ist nutzlos. Solange nicht die Stunde gekommen ist, wird man nicht getötet.“** Dabei rezitierte er (a.) oft die Verse des Heiligen

¹²⁰ **Bemerkung:** Eines Tages stand Amruas vor Alis (a.) Soldaten. Er rühmte und prahlte sich. Ali (a.) sah das. Daraufhin ging Ali (a.) ganz leise und schleichend hinter Amruas her. Plötzlich trat Ali (a.) mit seinem Schwert in der Hand vor Amruas. Als Amruas unerwartet Ali (a.) vor sich sah, warf er sich blitzschnell auf den Boden und zog seine Hose runter. Er hob seine Füße hoch, so dass man seine Genitalien sehen konnte.

Ali (a.) drehte sich um und sagte: *„Verflucht seist du! Benutzt du deine Genitalien als deine Befreier?“* Amruas antwortete nicht. Er blieb in dieser Position bis Ali (a.) sich von dort entfernte. Diejenigen, die das Geschehen beobachteten, amüsierten sich und lachten noch lange über Amruas. Manche unter ihnen waren jedoch der Meinung, dass Ali (a.) Amruas hätte töten müssen.

Als Muaviya davon erfuhr, lachte er lange darüber und erzählte immer wieder von dem Geschehen. Er fragte Amruas: *„Wie bist du nur auf diese Idee gekommen!?“*

Korans: *„Sprich: Die Flucht wird euch nimmermehr nutzen, wenn ihr dem Tod oder der Niedermetzelung entflieht, denn (an kurzem Überleben) werdet ihr wenig Freude haben.“*¹²¹

*„Allah liebt diejenigen, die um seinetwillen in Reih und Glied kämpfen (und) fest (stehen) wie eine Mauer.“*¹²²

Die Soldaten schätzen Ali (a.) sehr und waren alle opferbereit.

Muaviya versuchte Ali (a.) mit allen Mitteln zu schwächen. Er versuchte durch Bestechung seine Offiziere zum Verrat zu verleiten. Bei einigen Offizieren gelang ihm das auch. Zum Beispiel gelang es Muaviya **Khalid ibn Muammar** und **Ashath ibn Qis** auf seine Seite zu ziehen. Ashath führte Ali (a.) den größten Schaden zu. Er wurde zu einem treuen Agent von Muaviya. Er bestach ihn nicht nur mit Geld, sondern stellte ihm einen Gouverneursposten in Aussicht. Ashath versuchte ständig Unruhe unter Alis (a.) Soldaten zu bringen. Er hetzte diese gegen Ali (a.) auf. Schließlich beteiligte er sich auch an der Ermordung von Ali (a.).

In dem Krieg verlor Ali (a.) wichtige Gefolgsmänner, wie Ummar Yazir (ein älterer Sahabi).

Sein Tod führte auch zu Unruhe unter Muaviyas Soldaten. Denn die meisten hatten die Worte des Heiligen Propheten (s.a.) über Ummar Yazir mitbekommen.

Der Heilige Prophet (s.a.) sprach: *„O Ummar dich werden die Verirrten und Tyrannen töten.“*

Aus diesem Grund fragten sich Muaviyas Soldaten: *„Sind wir nicht die Verirrten und Tyrannen? Wir haben doch Ummar Yazir getötet.“*

Daraufhin ließ Muaviya unter den Soldaten verbreiten, dass Ali (a.) der Mörder von Ummar Yazir sei, schließlich hätte er ihn mit zum Krieg gebracht.

Nicht alle schenkten diesen Worten ihren Glauben. Manche brachten dagegen an, dass, wenn es denn so wäre, der Prophet an Hamzas Tod schuldig wäre, denn er hatte Hamza mit zu der Schlacht von Uhud genommen.

Ali (a.) versuchte oft mit den Soldaten von Muaviya ins Gespräch zu kommen, um den Krieg zu vermeiden. Auch das führte aber nicht zum Erfolg. Schließlich sah Ali (a.) sich gezwungen erneut einen Sturm zu planen. Der zweite Angriff, den Ali (a.) mit Hilfe seiner Offiziere bis auf das kleinste Detail durchdachte, ist in der Geschichte unter den Namen **„Laylatul Harir“** (Nacht des Heulens) bekannt. Die ganze Nacht lang hörte man die Verwundeten schreien vor Schmerzen.

¹²¹ Heiliger Koran 33:16.

¹²² Heiliger Koran 61:4.

Ali (a.) und seine Offiziere beschlossen sich den zweiten Ansturm sehr stark zu beginnen, um ihn auch so bald beenden zu können. Zum Zeitpunkt der Schlacht, herrschte noch Winter, in dem die Nächte sehr kalt waren. In der ersten Nacht gab es bereits sehr viele Verwundete und Tote. Ali (a.) verlor ca. 4.000 Soldaten, Muaviya dagegen etwa 12.000 Soldaten. Viele von Muaviyas Soldaten ergriffen die Flucht. Alis (a.) Soldaten erreichten das Hauptlager von Muaviya.

Dieser war kurz davor die Flucht zu ergreifen. Er sprach jedoch bevor er fliehen wollte ein letztes Mal mit Amruas. Er bat ihn um seinen Rat. Amruas sagte: *„Ich habe schon immer gewusst, dass Ali (a.) und seine Soldaten dich und deine Armee in die Flucht jagen werden. Deshalb habe ich einen Plan für euch geschmiedet. Rufe deine Soldaten und befehle, dass jeder einzelne von ihnen auf seine Lanzen einen Koran stecken soll. Dann schicke sie auf das Feld und befehle ihnen ihre Lanzen hochzuhalten und diese Worte zu rufen:*

Wir sind Muslime! Ihr seid auch Muslime. Warum kämpfen wir gegeneinander? Bitte handelt mit uns nach dem Heiligen Koran.

Dann wird sich das Lager von Ali (a.) sicher spalten und seine Soldaten werden sich zurückziehen. Daraufhin nutzen wir die Situation aus.“

Muaviya war von diesem Plan begeistert. Er befahl seinen Soldaten sofort das zu tun, was Amruas ihm zuvor sagte.

Als die Soldaten dem Befehl nachgingen und mit ihren Lanzen, auf denen jeder von ihnen einen Koran gesteckt hatte, auf das Feld gingen und die Lanzen hoch hielten, riefen sie:

„O Araber! Hier ist der Heilige Koran. Lasst den Koran zwischen uns entscheiden.“

Malik Ashtar erreichte im selben Moment Muaviyas Lagerzelt. Er ließ sich von den Rufen der Gegner nicht verwirren, merkte jedoch, dass alle anderen Soldaten plötzlich verzweifelt waren. Malik Ashtar forderte sie auf weiter zu kämpfen und sich nicht verwirren zu lassen. Aber die Soldaten waren verzweifelt und wussten nicht mehr was sie tun sollten und hielten sich zurück. In diesen entscheidenden Minuten, riefen Muaviyas Spione (wie Ashas und Khalid), die unter Alis (a.) Soldaten waren:

„Wir wollen keinen Krieg gegen den Heiligen Koran! Wir dürfen keinen Krieg gegen den Koran führen.“

Dieses Ereignis mit den „aufgespießten“ Koranexemplaren waren für Alis (a.) Soldaten entscheidend.

Die Soldaten zogen sich zurück und kämpften nicht mehr. **Ashath**¹²³ und die anderen Spione erreichten somit ihr Ziel. Die Friedensrufe ertönten immer lauter. Malik Ashtar kämpfte jedoch weiter. Ashath und andere Heuchler, die die Bedrohung Muaviyas durch Malik erkannten, eilten zu Ali (a.) und bedrohten ihn mit seinem Leben, wenn er nicht sofort Malik aufhalten würde. Ali (a.) beauftragte daraufhin einen Mann namens **Yasid ibn Hani**, Malik von seinem Vorhaben abzuhalten und ihn zurück zu rufen. Malik war jedoch kurz davor sein Ziel zu erreichen. Er schickte den Boten zurück zu Ali (a.) und ließ ihm ausrichten, dass er in einer Stunde, mit Muaviya als seinen Gefangenen, zurückkommen würde. Als der Bote Ali (a.) erreichte und ihm die Botschaft überlieferte, drohten die Spione und Heuchler, die Ali (a.) festgenommen hatten, ihn erneut und verlangten, dass Malik sofort zurück kommen sollte. Ali (a.) schickte den Boten daraufhin ein zweites Mal los. Er sollte Malik ausrichten, dass er, wenn er Ali (a.) lebendig sehen möchte, sofort zurückkommen sollte. So kam Malik zurück und sah wie die Spione Ali (a.) umzingelt hatten. Sobald Malik ankam musste er sich von den Spionen anhören, dass er doch nicht gegen Männer kämpfen könne, die den Koran in der Hand trugen. Daraufhin sagte Malik: *„Seit Jahren haben wir diese Leute zum Koran gerufen. Sie hörten nicht. Was sie jetzt, in solch einer Situation tun, ist ein Betrug, eine Lüge, eine Täuschung“* Er schaute Ali (a.) an und sprach: *„Wenn du mir erlaubst, werde ich Muaviya heute noch vernichten.“* Ashath wollte das vermeiden, er schrie: *„Wir sind nicht mehr bereit zu kämpfen.“* Zu dem Zeitpunkt standen die meisten Soldaten an seiner Seite. Daraufhin sprach Ali (a.) zu Malik: **„O, Malik! Wir können nichts mehr machen.“**

¹²³ **Wer war Ashath?**

Ashath war ein reicher Mann. Er nahm, nach der Einnahme von Mekka, den Islam an. Nach einiger Zeit verließ er den Islam. Dann, in der Zeit des Kalifats von Abu Bakr nahm er den Islam wieder an. Von Uthman wurde er später als Gouverneur nach Aserbaidshan geschickt. Nachdem Uthman starb, schwur er Ali (a.) den Treueeid. Ali (a.) sah ihn für das Amt in Aserbaidshan ungeeignet und setzte ihn ab. Aus diesem Grund wurde Ashath zu einem Feind Alis (a.).

Während der Schlacht von Saffayn benutzte Muaviya ihn als Spion. Ashath war an zahlreichen Planungen und Durchführungen von Attentaten mitbeteiligt. Seine Tochter, **Gada**, war mit Imam Hassan ibn Ali (a.) verheiratet. Muaviya verleitete sie, durch Versprechungen und Geldanzahlungen dazu, ihren Ehemann, Imam Hassan ibn Ali (a.) zu vergiften.

Der Sohn von Ashath, Muhammad, war als Offizier von **Yasid ibn Muaviye** an dem Ereignis in Kerbela beteiligt.

Die Sache liegt nicht mehr in unseren Händen, verflucht sei jenes Volk, die uns zum Heiligen Koran einladen, ihn jedoch selbst nicht einmal verstehen.“ Dann wendete er sich zu seinen Soldaten und sagte: *„O, Iraker! Ihr habt dem Islam heute schwer geschadet. Ihr habt eure Würde verloren und die Schmach bekommen. Ihr wart bereits kurz davor zu siegen. Aus List haben eure Feinde Koranexemplare auf ihre Lanzen gesteckt. Ich schwöre, ihr werdet nie mehr standhalten können. Es wird euch nichts mehr nützen.“*

Ashath ergriff das Wort und sprach, dass die Parteien mit dem Koran als Schiedsrichter einverstanden waren. Ali (a.) zog sich zurück und erklärte, dass er mit der Sache nichts mehr zu tun habe, es liege nicht mehr in seiner Hand. Daraufhin eilte Ashath zu Muaviya und erzählte ihm alles. Er fragte nach seiner Meinung. Muaviyas Wunsch ging in Erfüllung. Ashath kehrte zurück und ohne Ali (a.) zu fragen, lud er die Iraker ein, einen Bevollmächtigten als Vertreter zu wählen. Er sprach zu den Leuten und sagte: *„Es wurde vereinbart, dass jede Seite einen bevollmächtigten Vertreter wählen soll. Die Bevollmächtigten sollen dann über das Problem entscheiden.“*

Gleich darauf schlug Ashath, **Abumusa Ashari**¹²⁴ als Vertreter vor, woraufhin dieser von den anderen gewählt wurde. Muaviya dagegen wählte Amruas als sein Verteter.

Ali (a.) versuchte die Wahl von Abumusa zu verhindern. Er schlug zwei Männer zur Wahl vor. Beide wurden von Ashath und seinen Helfern abgelehnt. **Abdullah ibn Abbas**, der erst Vorgeschlagene, wurde abgelehnt, weil er mit Ali (a.) verwandt war. Malik Ashtar dagegen wurde mit der Begründung abgelehnt, ein Soldat zu sein.

Schließlich wurde Abumusa, ein „schwachsinniger alter Mann“, gegen den Willen von Ali (a.) gewählt. Die Intriganten begründeten ihre Wahl damit, dass Abumusa ein friedlicher Mensch sei.

Schließlich wurde zwischen Ali (a.) und Muaviya ein sogenannter Friedensplan ausgearbeitet. Im Vertrag wurde Folgendes festgehalten:

¹²⁴ **Wer war Abumusa Ashari?**

Abumusa Ashari war der verräterische Gouverneur von Kufa.

Wie bereits erwähnt wurde er von Malik Ashtar aus Kufa verjagt. Grade diesen Mann schlug Ashath als Alis (a.) Vertreter vor. Und die Iraker wählten ihn. Als Ali (a.) das Ergebnis der Wahl mitgeteilt bekam, sagte er: **„Subhana Allah! Subhana Allah! Die Heuchler erlauben mir nicht einmal meinen Vertreter selbst zu wählen.“**

„Die Vertreter und Bevollmächtigten sollen mit Hilfe des Korans die Streitigkeiten zwischen Ali (a.) und Muaviya beenden. Es darf nicht gegen den Koran entschieden werden...“

Die Zahl der getöteten Muslime wurde zwischen 95 und 110 tausend geschätzt.

30. Schiedsspruch und seine Folgen

Im Friedensabkommen wurde vereinbart, dass die gewählten Vertreter sich in einer Festung Namens **Gumatul Gandal** (ein Ort zwischen Damaskus und Medina) treffen und dort eine Entscheidung verhandeln.

Jeder Vertreter durfte von 400 bewaffneten Männern begleitet werden. Ohne eine endgültige Entscheidung sollte sich die Versammlung nicht auflösen.

Muaviye verabschiedete sich von Amruas mit den Worten: „Ich möchte sehen was du kannst! Du wurdest von mir und meinen Soldaten persönlich gewählt, Abumusa Ashari jedoch nicht. Ali ist gezwungen sich von Abumusa Ashari vertreten zu lassen. Also nutze diese Gelegenheit.“

Ali (a.) schickte sein Vorbeter, ibn Abbas mit Abumusa Ashari und seinen 400 Soldaten nach Gumatul Gandal mit. Ibn Abbas warnte Abumusa vor Amruas und forderte ihn auf, wachsam gegenüber Amruas zu sein. Amruas kam absichtlich ein paar Tage früher in die Festung. Als Abumusa ebenfalls in die Festung eintraf, empfing Amruas ihn mit außerordentlichen Schmeicheleien. Amruas kam somit seinem Ziel immer näher. Denn der alte Mann war von Amruas Benehmen und Höflichkeit schon durchaus begeistert. Ibn Abbas mahnte Abumusa ständig vor Amruas Böswilligkeit und List. Diese Mahnungen gefielen Abumusa jedoch nicht, im Gegenteil sie führten zur Verärgerung bei ihm. So verärgert wie Abumusa war, sprach er zu ibn Abbas: „Haltet euch von meinen wichtigen Aufgaben fern! Ich bin schließlich der gewählte Vertreter und brauche euren Rat nicht.“ Daraufhin schlug er Amruas vor das Gespräch unter vier Augen zu führen. Amruas kam dieser Vorschlag wie gerufen. Er akzeptierte es mit höchster Begeisterung und ordnete sofort an, ein Zelt aufzubauen.

Amruas nutzte diese Gelegenheit für sich und behandelte den alten Mann so gut er konnte. Zudem redete er gleich am Anfang des Gesprächs Abumusa ein, dass Uthman unschuldig war und er brutal ermordet wurde. Er führte fort, dass Muaviye von Ali (a.) verlange, die Mörder von Uthman auszuliefern. Denn er wolle die Mörder selbst

bestrafen. Ali (a.) weigerte sich jedoch hiergegen, weshalb er vorschlug, dass sie Muaviye als Nachfolger bestimmen sollten.

Abumusa war anderer Ansicht. Er schlug **Abdullah ibn Umar** vor und begründete seinen Vorschlag damit, dass Abdullah ibn Umar ein freundlicher und friedlicher Mensch sei. Als Amruas Abumusas Ansicht gegen Muaviye bewusst wurde, ließ er ihn nicht weiter sprechen. Er griff seine Hand und sie verließen gemeinsam das Zelt. Er sagte mit größtem Einverständnis zu Abumusa: „Bruder du willst Muaviye nicht. Ich will Ali nicht. Ich möchte auch ibn Umar und seine gleichen nicht. Ich schlage vor, wir entlassen Muaviye und Ali (a.) aus dem Kalifat und überlassen die Wahl des neuen Kalifen den Muslimen.“ Da Abumusa weder Ali (a.) noch Muaviye als Kalifen wählen wollte, gab er sich mit dem Vorschlag einverstanden. Auch von ihm aus sollte die Entscheidung nun durch Wahl bei den Muslimen liegen. Daraufhin erklärte Amruas, dass die vorgegebene Zeit zu Ende sei und sie ihre gemeinsame Entscheidung so schnell wie möglich den Muslimen bekannt geben müssten. Denn nur so könnten sie verhindern, dass weiterhin Blut vergießt. Abumusa stimmte ihm zu und schlug vor gleich am nächsten Morgen den Beschluss zu veröffentlichen.

Amruas tat in dieser Nacht alles, was in seiner Macht lag, um zu verhindern, dass Abumusa mit jemandem ins Gespräch kommt.

Am nächsten Morgen riefen Abumusa und Amruas alle anwesenden Muslime zusammen. Während Abumusa und Amruas vereinbarten, dass jeder von ihnen seinen Auftraggeber als entlassen erklärt, bauten die Muslime einen **Minbar** (d.h. Erhebung, bzw. eine Kanzel). Schließlich war es soweit, die Bevollmächtigten sollten zu den Muslimen sprechen. Amruas nutzte die Tatsache, dass Abumusa älter war aus und ließ ihn „aus Höflichkeit“ als erster sprechen. Abumusa stieg daraufhin auf den Minbar und sprach:

„O Leute! Ihr wisst der Krieg hat bisher zigtausenden das Leben gekostet, viele Kinder sind Waise und viele Frauen sind verwitwet. Wer hat diese Situation herbeigebracht? Ja, Ali (a.) und Muaviye! Beide sind gierig auf das Kalifat. Um Frieden unter die Muslime zurück zu holen, haben ich und Amruas gemeinsam entschieden die beiden von ihren Ämtern abzusetzen und den Muslimen die Möglichkeit zu geben ihren Kalif selbst zu wählen.“ Während er sprach, hob er seine Hand hoch und zog seinen Ring heraus. Diesen zeigte er den Muslimen und sagte: „Ich als Vertreter der Muslime in Irak und Higaz entlasse hiermit Ali (a.) aus dem Kalifat.“

Diese Aussage löste einen großen Tumult unter den Anwesenden aus. Amruas stieg in eile auf den Minbar und sprach:

„Abumusa hat Recht! Der Krieg hat viele Opfer gebracht. Die Ursache des Kriegs war der Meinungsunterschied zwischen Muaviye und Ali (a.). Ich bin ebenfalls mit der Entlassung Alis (a.) einverstanden. Hiermit bestimme ich Muaviye als Kalif aller Muslime. Er ist für das Amt am besten geeignet, vor allem weil er die Mörder von Uthman bestrafen wird.“ Er beendete seine Sprache mit einem Vers aus dem Heiligen Koran:

„....Und wer da freventlich getötet wird, dessen Erben haben Wir gewiss Ermächtigung gegeben...“¹²⁵

Die Stimmen der Muslime erhoben sich. Diese Entscheidung wollten sie nicht akzeptieren. Abumusa regte sich auch auf und fing an, vor Wut zitternd, Amruas zu beschimpfen. Er wiederholte immer wieder: „O du Betrüger, O du Betrüger!“ Amruas lachte den alten Mann aus und bezeichnete ihn als ein Esel.

Die Iraker begriffen nun, warum Ali (a.) gegen die Wahl Abumusas als Vertreter war. Aus Angst vor Rache floh Abumusa nach Mekka. Amruas dagegen ging Siegesreich zu Muaviye.

Der Schiedsspruch fand somit ein Ende. Der Beschluss wurde jedoch nicht von allen hingenommen. Ali (a.) und seine Freunde, wie auch Anhänger widersprachen der Entscheidung. Der Widerspruch lag nicht an dem Ergebnis, sondern daran, dass Amruas und Abumusa sich nicht an die Vorgaben gehalten hatten. Denn es war zu beachten, dass

1. das Problem nach den Heiligen Koran gelöst wird. Wobei der Heilige Koran keine Verse über solche Streitigkeiten enthält,
2. den Bevollmächtigten kein Recht zusteht ihren Auftraggeber abzusetzen.
3. Hatten Abumusa und Amruas beschlossen Ali (a.) und Muaviye abzusetzen und die Wahl des Kalifen den Muslimen zu überlassen.

Letztendlich standen Ali (a.) und Muaviye wieder auf dem Ausgangspunkt. Dazu kam, dass Muaviye und seinen Spionen es gelang, unter Alis Armee Unruhe zu verschaffen. Bis zu 12.000 Mann trennten sich mit der Zeit von Ali (a.). Diese organisierten sich gegen Ali (a.) und wurden **Khavarig** genannt. Es entstand eine Gruppe ohne jegliche Vernunft und Verstand, die extrem fanatisch war.

¹²⁵ Sure 17, Vers 33.

31. Die Schlacht von Nahravan

Nachdem Ali (a.) aus Saffayn nach Kufa zurückkam, lebte er noch zwei ein halb Jahre.

Alis (a.) Sorge durch das Volk in Kufa war groß. Das Volk in Kufa war sehr treulos und zaghaft. Sie zwangen Ali (a.) im Krieg dazu, auf Muaviye zu verzichten und den Frieden durch einen Schiedsspruch herbeizuführen. Daraufhin wählten sie Abumusa gegen Alis (a.) Willen als seinen Vertreter bzw. Schiedsrichter. Außerdem zwangen sie Ali (a.) dazu, mit Muaviye ein Friedensabkommen zu schließen, welches als solches kein Frieden hätte bringen können. Des Weiteren beschimpften sie Ali (a.) und protestieren gegen ihn. Sie hielten Ali (a.) als Verantwortlicher für ihre Verluste.

Die Khavareg, die sich aus Alis (a.) Armee bildeten und ihm den Rücken kehrten, wählten **Abdullah ibn Wahab** als ihren Führer. Sie zogen nach **Nahrewaran**. Sie befolgten den Gedanken, dass es kein Urteil gibt außer Allahs. Diese Gruppe entwickelte sich religiös fanatisch, war unwissend und wurde immer gefährlicher. Sie wussten gar nicht so recht was sie wollten. Ali (a.) sagte über sie: **„Sie erwarten Licht vom Finsternis.“** Diese Menschen waren nicht in der Lage zu verstehen, dass Gotteswort nicht nur das Buch aus Papier und Tinte ist. Sie wollten nicht begreifen, **dass Ali (a.) der lebendige Koran ist.** Ali (a.) hatte Mitleid mit diesen Menschen. Aus Sorge und Mitleid verbrachte er viele Nächte ohne Schlaf, er weinte oft und suchte nach einer Lösung. Eines Tages schickte er Abdullah ibn Abbas zu diesen Menschen. Er sollte die Khavareg über die Wahrheit aufklären und ihnen den richtigen Weg zeigen. Diese waren jedoch stur und beharrten auf einen Schiedsspruch des Heiligen Korans. Sie fragten warum Ali (a.) den Schiedsspruch von Abumusa und Amruas akzeptierte und warum Ali (a.) sich in dem Friedensabkommen mit Muaviye nicht als **„Amir al Muminin“** bezeichnete. Daraus folgerten sie, dass Ali (a.) selbst nicht an seinen Kalifat glauben würde.¹²⁶

Nachdem ibn Abbas seine Bemühungen sich nutzlos erwiesen, ging Ali (a.) selber zu den Khavareg und sprach mit ihnen persönlich. Er sagte: **„Was ihr wollt, das will ich auch. Ich will auch nach den Heiligen Koran handeln. Deswegen führe ich den Krieg gegen Muaviye. Ihr wart doch meine Zeugen, ihr wisst doch, dass ich keinen**

¹²⁶ **Bemerkung:** Nach dem damaligen Kriegsrecht durften die Siegreichen die Besiegten versklaven und wie die übrigen Gegenstände unter sich verteilen. Nun waren der Kamel und Saffayn Kriege unter den Muslimen. Die Siegreichen Kufianer (Iraker) wollten die Besiegten Basraner (Iraker) wie die besiegten Götzendiener behandeln und die gefangen genommenen Frauen und Kinder als Sklaven unter sich aufteilen. Ali (a.) verbot dies. Die Khavareg wollten wissen, warum Ali (a.) ihnen nicht gestattete die Gegner auszuplündern.

Schiedsspruch wollte. Ich war doch gegen die Unterbrechung des Kriegs. Ihr habt mich gezwungen und bedroht. Seit ihr nicht diejenigen, die Abumusa gegen meinen Willen als mein Vertreter gewählt haben? Und jetzt protestiert ihr gegen mich? Ich möchte noch immer gegen Muaviye kämpfen.“

Daraufhin antworteten die Khavereg, dass sie und Ali (a.) durch die Annahme des Schiedsspruchs zu Ungläubigen wurden. Sie hätten aber diese Entscheidung bereits bereut und gebeichtet, Ali (a.) dagegen noch nicht. Und um ihm zu helfen, müsse er erstmal auch seinen Fehler einsehen.

Ihre Ansicht führten die Khavareg auf die Verse des Heiligen Korans zurück:

„...richtet, was Allah sagt...“¹²⁷

Folglich sah Ali (a.) ein, dass er diesen Menschen nicht mehr helfen kann. Denn sie wollten die Wahrheit nicht akzeptieren.

Während Ali (a.) mit den Khavareg beschäftigt war und sich nur ihnen zugewendet hatte, nutzte Muaviye die Gelegenheit aus und rüstete sich erneut. Er verstärkte seine Armee und bereitete sich auf einen kommenden Sturm vor. Um die Iraker zu beängstigen überfielen Muaviyes Soldaten kleine Dörfer und Städte. Sie plünderten und töteten die schwachen Menschen. Muaviye schickte seine Soldaten sogar nach **Jemen** und **Higaz**, um die schwachen zu plündern und Unruhe zu stiften. Ali (a.) erhielt regelmäßig die Nachrichten von Muaviyes Taten. Einmal ging er in die Moschee und sprach zu den Kufianern: **„Mir ist berichtet worden, dass die Stadt Anbar von Muaviyes Soldaten überfallen ist. Sie haben den Bürgermeister der Stadt getötet und unsere Soldaten in die Flucht geschlagen. Die Soldaten sind mit reicher Beute nach Shamt geflüchtet. Wenn ein wahrer Muslim diese Nachricht hört und aus Sorge und Wut stirbt, ist ihm kein Vorwurf zu machen. Ich habe euch im Sommer zum Kampf gerufen, ihr wolltet nicht. Als Begründung habt ihr gesagt, dass es zu heiß sei für einen Krieg. Ich habe euch im Winter gerufen, da wolltet ihr auch nicht, eure Begründung war diesmal, es sei zu kalt. Allah weiß, dass es ein Vorwand eurerseits ist, um am Krieg nicht teilzunehmen! Ihr flieht mal vor der Hitze, mal vor der Kälte. Gewiss werdet ihr im Krieg vor den Schwertern desertieren.“** Weinend führte Ali (a.) fort: **„Oh ihr „angeblichen Männer“, euer Verstand ist so gering, wie das eines Neugeborenen. Eure Gedanken und Wünsche sind die, wie die einer Jungfrau in Brautgemach. Die Früchte eurer Bekanntschaft sind für mich nur Kummer, Leid, Reue, Sorge und viele Tränen. Möge Allah euch töten! Meine Brust ist voller Zorn. Mit jedem**

¹²⁷ Sure 5, Vers 35.

Atemzug verspüre ich in meinem Herzen Kummer, Sorgen und Wut. Eure Ungehorsamkeiten durchbrechen ständig meine Pläne.“

Ali (a.) wurden in diesen Tagen weitere schlechte Nachrichten übermittelt. Zum Beispiel wurden Malik Ashtar und Muhammad ibn Abu Bakr ermordet. Ali (a.) hatte vor kurzem Muhammad ibn Abu Bakr als Gouverneur nach Ägypten geschickt. Muaviye beauftragte zeitgleich Amruas als Gouverneur in Ägypten. Muaviye hatte zuvor einige Male versucht Muhammad ibn Abu Bakr durch Versprechungen und Bestechungen zum Verrat gegen Ali (a.) zu bringen. Doch Muhammad hatte es stets abgelehnt. Er war Ali (a.) treu. Nun nutzte Muaviye die Hilflosigkeit Muhammads in Ägypten aus und hetzte das Volk gegen ihn auf. Muhammad schrieb einen Brief an Ali (a.), indem er die Situation schilderte und Ali (a.) um Hilfe bat. Daraufhin schickte Ali (a.) Malik Ashtar mit 2.000 Mann nach Ägypten, um Muhammad Unterstützung zu leisten.

Unterwegs traf Malik einen alten Mann, namens **Nafia**. Der alte Mann war freundlich und sah hilfsbedürftig aus. Der alte Mann erzählte, dass er Umars Sklave und Diener gewesen ist und frei gesprochen wurde. Er möchte nach Ägypten, um dort zu arbeiten und die letzten Tage seines Lebens zu verbringen. Malik nahm den Mann freundlich auf und bot ihm an die Reise nach Ägypten mit ihnen gemeinsam fortzuführen. Der alte Mann nahm das Angebot dankend an. Nach einer langen Strecke, erreichten sie eine kleine Stadt in Ägypten. Dort blieben sie in der Nacht. Am nächsten Morgen stand Malik auf und bat um etwas Trinken. Der alte Mann gab ihm Wasser mit Honig zu trinken. Da Malik in zwischen dem Mann vertraut hatte, trank er das Getränk ohne jegliche Bedenken. Das Getränk war jedoch vergiftet. In kurzer Zeit verteilte sich das Gift in Maliks Körper. Am selben Abend noch starb er.

Nafia flüchtete noch bevor sich die Tat aufklärte. Später stellte sich heraus, dass der alte Mann, nicht Umars sondern Uthmans Diener gewesen ist und nun für Muaviye tätig war. Bei Muaviye angekommen übermittelte Nafia die „gute Nachricht“ über den Tod von Malik. Muaviye freute sich sehr, er teilte die Nachricht sobald mit seinen Anhängern und sagte:

„Ali (a.) ist nicht mehr in der Lage uns anzugreifen. Sein Rücken ist ab Heute gebrochen.“ Da die geplante Unterstützung Muhammad nicht erreichte, nutzte Muaviye diese Gelegenheit und hetzte die Ägypter nun auf Muhammad. Kurz darauf ermordeten die Ägypter Muhammad ibn Abu Bakr.

Die Nachricht über die Ermordung von Malik und Muhammad ibn Abu Bakr war ein schwerer Schlag für Ali (a.). Er sagte: **„Meine Trauer um Malik und Muhammad ibn Abu Bakr ist weit größer als Muaviyes Freude.“**

Inzwischen gelang es Muaviye auch den Gouverneur von Basra, durch Bestechung und Versprechen, zum Verrat gegen Ali (a.), für sich zu gewinnen. Der Gouverneur widersetzte sich gegen Ali (a.) und schickte seine Soldaten nach Mekka, um die Stadt zu erobern.

Mit jedem Tag verschlechterte sich Alis (a.) Situation. Alis (a.) Worte hatten keine Wirkung mehr auf die Kufianer. Immerhin sahen die Kufianer ein, was passiert wäre, wenn Muaviye Kufa eingenommen hätte. Nach dieser Einsicht und den letzten Ereignissen kamen die Kufianer wieder etwas zu Vernunft und hörten auf Alis (a.) Worte. Somit gelang es Ali (a.) eine Streitmacht von 20.000 Mann aufzustellen. Er schrieb alle seine Gouverneure an und ordnete allgemeine Bereitstellung an.

Dagegen fanden die Angriffe der Khavareg kein Ende. Sie erlaubten sich von Tag zu Tag mehr und griffen immer nur Ali (a.) an, aber nicht Muaviye.¹²⁸

Demzufolge beschlossen Ali (a.) und seine Offiziere erst den Angriffen der Khavareg ein Ende zusetzen. Ali (a.) versuchte öfters den Khavareg von ihren Sabotagen und Intrigen abzuraten, seine Bemühungen waren jedoch erfolglos. Ali (a.) rief die Khavareg zu Gerechtigkeit und zum gemeinsamen Kampf gegen Muaviye. Er schrieb sogar einen Brief an **Abdullah Rasibi**, dem Führer der Khavareg. Abdullah befahl dem Boten, der den Brief an ihn überbrachte, dass er genau diese Worte Ali (a.) überbringen sollte:

„Du bist ein **Kafir** (d.h. Ungläubig). Erst musst du reuen, dann kannst du mich erst um Hilfe bitten.“

Abdullah befahl seinen Anhängern, 12 000 Mann nach Nahrawan zu marschieren. Dieser Befehl führte dazu, dass Ali (a.) seinen Plan, nach Shamat zu marschieren, ändern musste. Er marschierte ebenfalls mit seinen Soldaten nach Nahrawan. Als die Khavareg in Nahrawan auf Ali (a.) trafen, riefen sie: „Der Befehl (bzw. das Urteil) gehört Allah, auch wenn die Ungläubigen es nicht möchten.“ Die Khavareg taten Ali (a.) leid, er wollte gegen diese nicht kämpfen. Aber er konnte gegen die zahlreichen Angriffe auch nicht mehr regungslos bleiben. Also beschloss er sich ein letztes Mal zu ihnen zu sprechen. Er stellte sich vor Abdullah Rasibi und seinen Anhängern und erzählte ihnen ausführlich die Wahrheit. Am Ende seiner Rede baten viele Khavareg Ali (a.) um Verzeihung. Ali (a.) stellte eine weiße Fahne auf und sprach: „**Diejenigen, die ihre Taten bereuen, sollen sich unter die weiße Fahne stellen!**“ Daraufhin gingen mehr als zweidrittel der Anwesenden unter die weiße Fahne. Die übrig gebliebenen, ungefähr ein Drittel blieben bei Abdullah und erklärten sich somit zum Krieg bereit. Kurz darauf sollte der Krieg

¹²⁸ **Bemerkung:** Die Geschichte wiederholt sich immer wieder. Die Untaten von Wahabiden Heute sind ähnlich wie die von den Khavareg damals. Heute gibt es in den Süden des Persischen Golfs immer noch Khavaregen.

dann auch beginnen. Noch vor dem Krieg übergab Ali (a.) seinen Soldaten eine Botschaft.

Er prophezeite, dass von den Khavareg nicht mehr als 10 Männer am Leben bleiben würden und von seinen Soldaten nicht mehr als 10 Männer Märtyrer werden würden. Alis (a.) Prophezeiung war ein wahres Wunder.

Schließlich bewies sich die Prophezeiung auch als Wahr, von den Khavareg konnten nur neun Männer fliehen, dagegen kamen von Alis (a.) Soldaten nur sieben ums Leben.

Die neun Khavaregen flohen nach Mekka, unter ihnen befand sich auch **Abdurrahman ibn Muldscham**, der spätere Attentäter und Mörder Alis (a.).¹²⁹

32. Alis (a.) Martyrium

Die Ermordung Alis (a) wurde von drei Flüchtlingen namens **Abdurrahman ibn Muldscham, Barak ibn Abdullah und Amru ibn Bakar** geplant.

Sie gehörten alle drei zu den nach Mekka geflohenen Khavareg. Eines Abends trafen sie sich und führten ein Gespräch über den Werdegang der Muslime. Sie beschuldigten Ali (a.), Muaviya und Amruas. Sie hielten diese Männer für alles verantwortlich und waren der Auffassung, dass die Muslime wieder in Frieden leben würden, wenn diese drei Männer sterben würden. Aus diesem Grund beschlossen sie die Ermordung von Ali (a.),

¹²⁹ **Bemerkung:** Ibn Muldscham war ein Unbekannter Soldat, in Alis (a.) Heer. Eines Tages, während Alis (a.) Heer nach Saffayn marschierte, fiel er Ali (a.) auf. Ali (a.) schaute ihn gründlich an und sah in ihm alle Merkmale seines Mörders. Der Heilige Prophet prophezeite Ali (a.), wie sein Mörder aussehen wird und wie er heißen wird. Als Ali (a.) alle Merkmale, die der Heilige Prophet ihm vorher gesagt hatte, in ibn Muldscham sah, fragte er ihn, ob er Abdur Rahman ibn Muldscham heiße.

Er antwortete: „Ja Amir al Muminin.“ Ali (a.) schaute um sich und sagte: „Orido hayatahu (hebaahu) va yorido qatli“ (d.h. Ich will, dass er lebt, aber er will mich töten). Von nun an kannte Ali (a.), wer sein Mörder ist. Oft wurde Ali (a.) um Erlaubnis gebeten, diesen Mann zu töten. Daraufhin antwortete Ali (a.): „**Wie kann man Jemanden bestrafen, bevor er eine Untat begehrt.**“

Muaviyas und Amruas. Sie planten, dass jeder von ihnen jeweils einen ermorden solle. In der Nacht vom 18. zum 19. Ramadan (Nacht der Bestimmung). Des Weiteren sollte das Attentat in der Moschee, während des Morgengebets stattfinden. Ibn Muldscham übernahm die Ermordung von Ali (a.) und kam daher nach Kufa. Barak übernahm die Ermordung von Muaviya und reiste nach Damaskus. Amru ibn Bakar übernahm dagegen die Ermordung von Amruas und reiste nach Ägypten.

Barak

Barak ging in der besagten Nacht in die Moschee. Er schlug während des Morgengebets auf Muaviya ein. Aus Angst und Furcht traf er Muaviya nicht am Kopf sondern „nur“ am Bein. Somit blieb Muaviya am Leben. Barak dagegen wurde mit seinem Leben bestraft.

Ibn Bakar

Ibn Bakar ging ebenfalls in der besagten Nacht in die Moschee. Während des Morgengebets schlug er auf den Kopf des Vorbeters, in der Vorstellung es handle sich um Amruas. Der Vorbeter war jedoch nicht Amruas, sondern der Oberste Richter des Landes. Amruas war an dem Morgen krank und konnte nicht in die Moschee. Er schickte deshalb einen Vertreter in die Moschee um das Gebet zu verrichten.

Somit blieb Amruas am Leben, der Vertreter starb sofort und der Mörder wurde gefasst und auch getötet.

Ibn Muldscham

Ibn Muldscham kam einige Wochen früher in Kufa an. Er besuchte einen seiner Freunde und blieb eine Zeit lang bei ihm zu Gast. Eines Tages traf er auf eine junge und hübsche Frau bei seinem Gastgeber. Sie hieß **Qattam**. Ibn Muldscham verliebte sich sofort in diese Frau und machte ihr in Kürze einen Heiratsantrag. Sie gab ihm ihr Einverständnis und verlangte von ihm 1. dreitausend Dinar Bargeld,

2. einen Sklaven,
3. die Ermordung von Ali ibn Abu Talib (a.) als Brautgabe.

Ibn Muldscham war überrascht. Er begriff jedoch sofort, dass Qattam ebenfalls zu den Khavareg gehörte. Ihr Vater und ihr Bruder wurden während der Schlacht in Nahravan ermordet. Sie hielt Ali (a.) dafür verantwortlich und wollte sich an ihm (a.) rächen. Ibn Muldscham sagte ihr jedoch, dass es nicht leicht sei Ali (a.) zu ermorden. Sie überzeugte ihn, indem sie ihm erklärte, dass man Ali (a.) einfach unerwartet und plötzlich angreifen

müsse. Daraufhin erklärte er sich einverstanden und wurde während der Vorbereitung des Attentats von anderen Heuchlern und Muaviyas Agenten, wie z.B. Ashath, unterstützt.

Kurz vor Durchführung des Attentats sprach Qattam zu ibn Muldscham: „Wenn du Ali (a.) ermordest und fliehst, dann wirst du mich für immer an deiner Seite haben, wenn du aber getötet wirst, dann kommst du für immer ins Paradies.“

Mit den Gedanken ging ibn Muldscham in der besagten Nacht in die Moschee. Während Ali (a.) sich in der **Sadschda** (Verneigung auf dem Boden) befand, schlug er mit einem giftigen Schwert auf Alis (a.) Kopf. Als Ali (a.) vom Schlag getroffen wurde, schrie er:

„Bismillah va billah va alla millate Resullullah, fusto va rabil Kaaba“ (d.h. im Namen Allahs und mit Allahs und dem Ummah des Gesandten Allahs bin ich erlöst (gerettet, befreit)! Bei dem Herr Kaaba, ich bin gerettet.)

Daraufhin las Ali (a.) den Vers 56 der Sure 20:

„Aus Ihr (Erde) haben wir euch erschaffen. Und in Sie (Erde) werden wir euch zurückkehren lassen, und aus ihr (Erde) bringen wir euch abermals hervor.“

Nach dem Attentat blieb Ali (a.) nur noch 48 Stunden am Leben. Innerhalb dieser Zeit zeigte Ali (a.) seine himmlische Moral, seinen Edelmut, seine Erhabenheit und Hochherzigkeit.

Ali (a.) starb im Alter von 63 Jahren.¹³⁰

¹³⁰ **Bemerkung:** Alis (a.) größter Wunsch war es, die Welt als Märtyrer zu verlassen. Aus zahlreichen Kriegen kam Ali (a.) jedoch immer wieder zurück. Er fühlte sich unwohl dabei und fragte eines Tages den Heiligen Propheten (s.a.), ob er denn auch als Märtyrer sterben werde. Daraufhin gab ihm der Heilige Prophet (s.a.) die Botschaft und teilte ihm mit, dass er als Märtyrer

Zum Schluss:

Zwei Perlen aus dem Erbschatz Alis (a.) für die Menschheit!

1. Imam Ali (a.) sagte: „Um Frieden im Diesseits und im Jenseits zu haben, musst du deine Beziehungen zu vier Dingen in Ordnung bringen“

1. Deine Beziehung zu dir selbst.
2. Deine Beziehung zu deinem Schöpfer.
3. Deine Beziehung zu deinen Mitgeschöpfen.
4. Deine Beziehung zu deinen Mitmenschen.

2. Gottes Segen genießen diejenigen, die sich die folgenden Fragen stellen und versuchen sie zu beantworten:

1. Wer bin ich?
2. Woher bin ich gekommen?
3. Wo bin ich nun?
4. Weswegen bin ich hierher gekommen?

die Welt verlassen werde. Er (s.a.) erzählte Ali (a.) sogar, wie sein Mörder aussehen wird und seinen Namen, Ibn Muldscham. Ali (a.) wartete sehnsüchtig auf sein Martyrium. Er sprach oft in der Moschee darüber.

In jenem Monat Ramadan spürte er, dass es in diesem Monat passieren wird. Er gab es in der Moschee bekannt, während er sein Bart in der Hand hielt, sagte er:

„Bald wird mein Bart mit dem Blut aus meinem Kopf rot gefärbt.“

In der Nacht von 18. zum 19. Ramadan war er Gast bei seiner Tochter. Seine Kinder spürten die innere Spannung Alis (a.). Sie baten Ali (a.) nicht zum Morgengebet in die Moschee zu gehen. Er kam der Bitte seiner Kinder jedoch nicht nach. Und ging wie immer alleine zur Moschee. Obwohl er Kalif war, wollte er keine Wächter um sich haben. Nur ein Diener namens **Qambar** durfte an Alis (a.) Seite sein.

5. Mit wem bin ich?
6. Wohin werde ich gehen?

Einige Aussprüche des Heiligen Propheten (s.a.) über Ali (a.)

1. Oh Ali (a.)! Dein Stand zu mir ist wie Ahrons zu Moses.
2. Wessen Maula ich bin, dessen Maula ist auch Ali (a.).
3. Beschimpft Ali (a.) nicht! Er ist verliebt in Allah.
4. Der Herr der Welten hat sich gegenüber Ali (a.) versprochen und sagte:
„Ali (a.) ist die Flagge der Führung. Das Zentrum des Glaubens und Licht und Führer der Allah Liebenden. Das Licht für alle, die mir gehorchen. (gemeint ist ALLAH).
5. Ali (a.) ist: „AMIR AL MUMININ = der Fürst der Gläubigen.“ Führer der Muttaqin (= Gottesfürchtigen). Führer der vollkommenen im Paradies bei dem Herrn der Welten. Wer Ali (a.) leugnet wird blamiert und entehrt.
6. Wer Adam und seine Kenntnisse sehen möchte,
oder Noha und seine Taqva (Gottesfurcht),
oder Abraham und seine Geduld,
oder Moses und seine Würde,
oder Jesus und seine Gottesdienst, soll Ali (a.) anschauen.
7. Ali (a.) ist mit dem Heiligen Koran und der Heilige Koran ist mit Ali (a.). Sie werden nicht voneinander getrennt, bis sie an dem Becken (Teich) zu mir kommen.
8. Ali (a.) ist das Recht und die Gerechtigkeit.
Das Recht und die Gerechtigkeit ist Ali (a.s.)¹³¹

¹³¹ Buch: Kashful Yagin, Seite 236.

9. „Falls die sieben Himmel und die sieben Erden auf eine Waagschale und der Glauben Alis (a.) auf der anderen Waagschale einer Waage liegen würden, würde Alis (a.) Glauben schwerer wiegen.“¹³²

10. „Oh Ali! Wenn jemand so lange leben und Gottesdienst verrichten würde wie Noha (a.) und einen Berg von Gold haben würde, wie der Berg Uhud und alles aus Liebe zu Allah ausgeben würde und tausendmal zu Fuß nach Mekka pilgern würde und schließlich zwischen Safa und Marva Märtyrer sein würde, aber deine **Wilayat** (Führerschaft) nicht anerkennt, würde er weder ins Paradies kommen noch den Geruch des Paradieses riechen.“¹³³

Der Heilige Prophet (s.a.) sagte:

„Oh Ali, wer behauptet, dass er mich (d.h. den Heiligen Propheten) liebe aber dich nicht, ist ein Lügner. Keiner kann mich lieben, ohne dich zu lieben.“

Ein Sahabi fragte den Heiligen Propheten (s.a.):

„Worin liegt der Zusammenhang zwischen der Liebe zu Dir und der Liebe zu Ali?“

Der Heilige Prophet (s.a.) antwortete:

„Ali (a.) ist von mir und ich bin von Ali (a.).

Wer Ali (a.) liebt, liebt mich und wer mich liebt, den liebt Allah.

Wer Ali (a.) nicht mag, mag mich nicht und wer mich nicht mag, mag Allah nicht.“

Am Tage der Verbrüderung zwischen Ansar und Muhadschirun in Medina sagte der Heilige Prophet (s.a.) zu Ali (a.):

„Oh Ali! Du bist mein Bruder und ich bin dein Bruder. In dieser, wie in nächster Welt.

„Oh Ali! Dein Beispiel unter meiner Ummah ist wie die Arche Noahs. Wer auf der Arche war, wurde gerettet. Und wer nicht aufsprang, ertrank.“

„Oh Ali! Die Imame nach MIR, Deine Nachkommen, die Imame (Masum) sind genauso wie Nohas Arche. Wer mit ihnen (den zwölf Imamen, Masumin) ist, wird gerettet, wer nicht mit ihnen ist, ist verloren.“

¹³² Buch: Manaaqib Kharaazmi, Kapitel 13, Seite 77-78.

¹³³ Buch: Manaaqib Kharaazmi, Seite 28.

„ALIUN SAYYED AL MUSLIME VA IMAMUL MUTTAQIN VA QAIDUL QURRA AL MUHEDGLIN“ Ali (a.) ist Haupt (Sayyed) aller Muslime und Imam (Führer) der Keuschen (Taqvah) und Vorgänger der leuchtenden Gesichter.¹³⁴

„HOBHEN ALIUN IMAN VA BOQSUHU NIFAQ“

Die Liebe zu Ali (a.), ist der Glaube und der Hass zu ihm, ist Heuchelei (Nifaq).¹³⁵

Allah der Erhabene befiehlt uns: „...Vatul buyuta men Abwabeha...“¹³⁶ (und betretet die Häuser durch ihre Türe.)

„Ich und Ali, wir beide, sind die Väter dieser Ummah.“

Gepriesen sei ALLAH der Erhabene.

IDUL MABAS 1432 (31.06.11)

¹³⁴ Buch: Masnad, Ahmad, Band 5, Seite 34.

¹³⁵ Buch: Sahel Muslim, Band 1, Seite 86, Hadithe 131.

¹³⁶ Sure 2, Vers 189.